

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden
Bemerkenswerte-Sammelnummer: 28-241
Kur für Nachrichten: 20.011

Bezugs-Gebühr vom 1. Mai bis 15. Juni 1928 bei täglich zweimaliger Auflistung frei Haus 1.10 Mark.
Postbezugsstelle für Monat Juni 2.40 Mark ohne Postzulassungserlaubnis.
Simplennummer 10 Pfennig. Nachher 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: 15 Pf., für ausweites 40 Pf., Summenablagen und Stellmärsche ohne Rabatt
15 Pf., außerhalb 25 Pf., bis 90 mm breite Werbeanzeige 200 Pf., außerhalb
250 Pf. Offsetdruck 50 Pf. Kundenlager gegen Verzinsung.

Schrifteilung und Ausgabestellen:
Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Leipzig & Reißhardt in Dresden
Postleitzahl 1000 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverlangte Rückfragen werden nicht erwartet.

Zerfall der chinesischen Nordarmee.

80000 Nordsoldaten zu den Südtrouppen übergegangen. — Das Kabinett gegen Bahatariserhöhung.

Der Sieg der Kuomintang.

Geschichtswende in China.

Mit der vollen Besiegung Pekings durch die Südtrouppen, die nach dem heute gemeldeten vollständigen Zerfall der Nordtruppen nur mehr eine Frage von Stunden sein kann, hat sich der Wirkungskreis des chinesischen Bürgerkrieges einigermaßen gelöst, wenn es auch sicher zu früh wäre, wollte man sagen, dass damit der Krieg beendet und die Einigung Chinas vollzogen ist. Immerhin, der militärische Sieg der nationalistischen Kuomintangspartei, der im Laufe dieser Jahre durch wiederholte Niederschläge, durch die kommunistische Spaltung in Hankau und nicht zuletzt durch das feindliche Eingreifen fremder Mächte immer bedrohlicher in Frage gestellt war, scheint jetzt gesichert, weil der gefährlichste Feind der chinesischen Einigung, der Mächtiger des Nordens, Marschall Tschangtscholin, vom chinesischen Schachbrett verschwunden ist. Deshalb kann man wohl sagen, dass die endgültige Einigung Chinas und damit seine Wiederherstellung als politische Macht, wenigstens im Rahmen der 18 Provinzen, die zum „eigenlichen China“ gehören, nicht mehr zu verhindern ist — auch nicht durch die Japaner — sofern die südchinesischen Heerführer die Früchte ihres Sieges zu plündern wüssten, und nicht in das als chinesische Nationalstaaten der Selbstzerstörung bei der Verteilung der Beute zurückfallen.

Leider deutet die letzte militärische Entwicklung trotz ihres negativen Ausgangs für die südchinesische Nationalpartei darauf hin, dass dem gekauften Lande von dieser Seite neue Gefahren drohen. Denn so wie die Dinge verlaufen sind, ist nicht der eigentliche Oberbefehlshaber und zugleich der Staatsmann des Südens, Marschall Tschangtscholin, der Sieger von Peking, sondern seine Verbündeten, den Generälen Feng und Jen, fiel die Hauptstadt als reife Frucht seiner Mühen und Siege in den Schoß. Schild daran sind die Japaner, die durch ihr Eingreifen in der Provinz Schantung den Vormarsch Tschangtscholins längs der Eisenbahn Nanjing-Tientsin aufzuhalten versuchten, um ihrem bisherigen Schädling Tschangtscholin vor Peking eine leichte Chance zu bieten. Tschangtscholin wurde auf diese Weise, da für ihn eine militärische Auseinandersetzung mit den japanischen Streitkräften nicht in Frage kommen konnte, zu einer weit nach Westen ausstreichenden Umgebung gezwungen, mit dem Erfolg, dass er bei der Entscheidungsschlacht vor Peking nicht angetreten war. Was aber die Japaner nicht verhindern konnten, das war der gleichzeitige Vormarsch der beiden anderen südchinesischen Heereskolonnen, deren Anmarschstrahlen außerhalb ihrer Reichweite lagen: Feng konnte aus seinem Gebiet an der Hankau-Peking-Bahn in der Richtung auf Pautingsu vorstoßen, und auch Jen, der jahrelang in seiner „Befestigung“ der Provinz Schansi auf der Lauer gelegen war, konnte jetzt in die nordchinesche Ebene einfallen und im Zusammenwirken mit Feng den Feind zum Kampf stellen. Bei Pautingsu, 150 Kilometer südlich von Peking, fiel die Entscheidung. Trotz der Abwesenheit Tschangtscholins gelang es den Verbündeten Feng und Jen, den Marschall des Nordens, Tschangtscholin, entscheidend zu schlagen und ihn dadurch zur Aufgabe Pekings zu zwingen. Die Japaner mussten als betrübte Zohnerker zusehen, wie Tschangtscholin und damit ihre Hölle davon schwammen. Aber sie haben sich in schneller Einsicht gefasst und Teile ihrer Truppen aus der Provinz Schantung zurückgezogen und diese verkürzt durch andere Streitkräfte, die in Korea bereitstanden, nach der Mandchurie geworfen, um ein Übersteuern des Bürgerkrieges in dieses „Protektorat“ Japans zu verhindern. Das bedeutete einen weiteren schweren Schlag für Tschangtscholin, der in seiner ganzen Laufbahn vom Pferdeherrn und Räuberhauptmann bis zur Stellung eines Alleinherrschers über ganz Nordchina seit dem Russisch-Japanischen Krieg mit den Japanern durch die und dünn gegangen war. Sicherheit wurde er von den ehemaligen Freunden sogar in seiner mandchurischen Kernprovinz beschieden und er litt mit seinem gewaltigen Tod das Los fast aller Diktatoren und Tyrannen, deren Stern im Sinken ist. Die Südhinteren, froh, selber los zu sein, werden wohl über Abel sein letztes Herrschaftsgebiet, die Mandchurie, ihrem Schicksal überlassen müssen, das im besten Fall darin besteht, dass sie auf demselben Wege wie Korea unter die unumstrittene Herrschaft des Inselreiches kommt. Denn den Einmarsch in die Mandchurie kann der Süden gegen Japan bewusste Wache nicht erzwingen, und überdies wird er im eigentlichen China noch genug Arbeit haben, um seine Herrschaft zu festigen. Gibt es doch auch innerhalb der 18 Provinzen noch weite Gebiete, die der Kuomintang noch nicht Besitz erlangt hat und wahrscheinlich mit Wassergewalt unterworfen werden müssen.

Eine andere, für die Südpartei im Augenblick viel wichtige Frage ist die, wie sich nach dem Eingang in Peking die drei verbündeten Südgenerale zueinander stellen werden. Sowar gehören sie alle der Kuomintang an, aber das bedeutet

Eine Armee in Auflösung.

Tokio, 5. Juni. Nach den hier vorliegenden Meldungen sind sämtliche außerhalb der Mandchurie liegenden Nordtruppen in Stärke von 80 000 Mann am heutigen Dienstag zu den Südtrouppen übergegangen, womit der Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südhina auf dem eigentlich chinesischen Boden ein unblutiges Ende genommen hat. Die Kavallerie der Südtrouppen sind bis an die Grenze der Mandchurie vorgeschoben worden. Die Kiangsi-Regierung wird in Nordchina überall Provinzregierungen einsetzen.

Aus Peking soll eine Provinzstadt werden.

Das diplomatische Korps wird zu diesem Beschluss alsbald Stellung nehmen. Von japanischer Seite wird angesichts der raschen Entwicklung der Verhältnisse in China ein Annäherungsschritt gegenüber der Kiangsi-Regierung bestrebt. So erklärte der japanische Ministerpräsident, dass in der nächsten Kabinettssitzung die zur Herstellung normaler Beziehungen zu der Kiangsi-Regierung geeigneten Schritte beschlossen werden würden.



Neuer meldet aus Shanghai: 20 000 Mann der Truppen, die bisher einen Teil der Nordarmee bildeten, seien durch Intrigen und Bestechungen veranlasst worden, die Eisenbahn-

brücke in Yangtse in der Nähe von Tientsin in die Luft zu sprengen. Dadurch sei der Rückzug zweier mandschurischer Armeekorps nach Mukden aufgehalten worden.

Das Geheimnis um Tschangtscholin.

London, 5. Juni. Die von einer japanischen Zeitung veröffentlichte Meldung vom Tode Tschangtscholins wird aus anderen privaten Quellen bestätigt. Offizielle Mitteilungen über den Tod des nordchinesischen Diktators liegen jedoch weder aus japanischer noch aus englischer Quelle vor. Ein Reuterbericht aus Tokio berichtet, dass alle Anstrengungen gemacht werden, um den Tod Tschangtscholins geheim zu halten. Nach einem Bericht aus anderer Quelle, ist bei dem Attentat in der Nähe von Mukden auch der Gouverneur der Provinz Heilung-Klang, der von Tschangtscholin zum Ministerpräsidenten der nordchinesischen Regierung in Peking ernannte Pan-Yu, ums Leben gekommen.

Das japanische Außenministerium teilt zu den Gerüchten über das Ableben Tschangtscholins mit, es sei zurzeit noch nicht in der Lage, irgendwelche Erklärungen hierzu abzugeben. Die letzte Veräußerung der Kerze des Marschalls befiehlt, dass die Verwendung des Marschalls Komplikationen nach sich gezogen habe. Die Kerze befindet sich im Schloss und seien von den Außenwelt abgeschlossen.

Neuer erfährt, dass die Nachricht, Tschangtscholin sei durch den Anschlag auf den Eisenbahnzug, in dem er von Peking nach Mukden reiste, getötet worden, in den amtlichen Kreisen in London keine Bestätigung erhalten.

Die weiteren Folgen des Sieges der Südtrouppen.

(Drahtmeldung unser Berliner Schrifteilung)

Berlin, 5. Juni. Für die Ausländer ist nach dem Siege der Südtrouppen die eine große Frage entscheidend, ob der kommunistische Einstieg bei der von Kiangsi ausgegangenen Bewegung in nennenswertem Umfang vorhanden ist oder ob die Aera eines engen Bündnisses mit Sowjetrussland bereits als überwunden bezeichnet werden muss. In letzter Zeit war es davon sehr still geworden, und manche recht scharfe Kundgebung der Kiangsinger Regierung berechtigt zu dem Schluss, dass sie sich wohl von Russland Hilfe an Geld und Kriegsmaterial hat stellen lassen, das aber vor einem Ereignis durch Moskau nicht geliefert werden kann. Man darf somit wohl annehmen, dass mit dem Siege der nationalistischen Richtung nicht auch ein Sieg der Kommunisten verknüpft ist. Gleichzeitig erhält sich eine weitere interessante Frage. China ist im Völkerbund, auch in der jetzt tagenden Ratssitzung, durch einen Gesandten Pekings vertreten. Die Pekinger Regierung hat nun aber aufgehort zu existieren. Wie wird sich nun ihr Gesandter in Genf verhalten, und wie wird sich der Völkerbundsrat dazu stellen?

Wie die Londoner Zeitungen berichten, hat die Besiegung Pekings durch die feindlichen Heere des Südens begonnen. Zunächst sind die Truppen der Provinz Schansi in die Vorstädte von Peking eingezogen. General Jen hat bereits neue Verbündete in den Vorstädten Pekings angeschlagen lassen. In Peking selbst sorgt noch der von Tschangtscholin eingesetzte Wohlfahrtsausschuss für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Im übrigen kommt aus China eine Flut von Falschmeldungen, aus denen mit Sicherheit nur hervorgeht, dass die Kiangsinger Regierung dem Gouverneur Jen von Schansi den Oberbefehl über die künftige Pekinger und Tientsiner Garnison übertragen hat, und dass katholische Teile der früheren Nordarmee den Anschluss an Jen suchen. Das geschieht angeblich nicht ohne finanzielle Nachhilfe von Seiten Kiangsins und jedenfalls zum Schaden der Stellung des christlichen Generals Feng in Nordchina.

wenig für ihre Einigkeit, wenn man in chinesischen Begriffen bedient. Sind doch alle diese Generale, mit Ausnahme Tschangtscholins vielleicht, den man den chinesischen Napoleon genannt hat und der schon Proben seiner Fähigkeit zur Selbstbehauptung geleistet hat, in erster Linie Landsknechtsführer, immer auf den eigenen Vorstell bedacht und alle ehrengeladenen Plänen nachhängend. Schon kommen ja auch aus Peking die ersten Meldungen, die deutlich durchdrücken lassen, dass Rivalitäten zwischen Jen und Feng um die Macht über Peking begonnen haben, was um so schwerer ins Gewicht fällt, als der Oberbefehlshaber Tschangtscholin noch nicht zur Stelle ist. Feng, als der „christliche“ General bekannt, ist eine sehr eigenartige und komplizierte Persönlichkeit. Von den Engländern mit ihrem großen Erosionsvergleich, von den Chinesen als ihr Washington gefeiert, ist er jedenfalls ein Führer, der sich nicht leicht verdrängen lässt, eine Romynatur, die häufig ist, durchzuhalten bis zum Sieg oder Untergang. Ihm gegenüber steht Jen als ein neuer Mann. Von ihm ist bekannt, dass er sich in seiner Heimatprovinz Schansi durch ein friedliches und mildes Regiment die Liebe der Bevölkerung erworben hat, was bei einem chinesischen General-Gouverneur etwas seltsam will.edenfalls kann er, gestützt auf seine Popularität, für seine feigen Freunde ein gefährlicher Begner werden, wenn es zu Streitigkeiten ernsthafter Art kommt. Die Kuomintang steht also nach ihrem Sieg über den Norden noch einmal vor einer ernsten Entscheidung. Der militärische Erfolg muss erst gefordert werden durch innere

Bestigung, bevor man sie zur Einigung Chinas beglückwünschen kann.

Die wichtigste Entscheidung, ob weiterer Bürgerkrieg oder gemeinsame friedliche Ausbauarbeit, wird auch von Bedeutung sein für den letzten Machtfaktor in der chinesischen Politik, für die Haltung der fremden Mächte. Sie haben den Sieg der Kuomintang mit sauren Mienen gesehen, weil bekanntlich ein einiges und starkes China nicht im Interesse ihrer Macht- und Geschäftspolitik liegt. Aber sie können diese Entwicklung, wie der japanische Feind sie beweist, nicht gewaltsam aufhalten, wenn die südchinesische Partei ihnen nicht durch Verlängerung des Krieges, durch damit verbundene Ausschreitungen in den Vertragsstädten und ähnliche Zwischenfälle dazu neue Gelegenheit gibt. Schon zeigt England, das in seiner China-Politik traditionell ein bewundernswertes Fingerspitzengefühl entwickelt, Sinn für die neue Wendung der Dinge, indem es versucht, sich mit den aufkästigen Herren von China in freundlichem Einvernehmen zu sehen. An die Stelle der Kanonenboote sind bereits höfliche Diplomatenbesuche getreten. Die heute gemeldeten kiangsinfreudlichen Beschlüsse des Kabinetts von Tokio zeigen, dass auch die anderen Mächte, sogar die blöde ruppigen Japaner auf diesem Wege folgen müssen, wenn sich die Kuomintang ihrer Schicksalskunde gewachsen zeigt. Dann erst wird sie mit Aussicht auf Erfolg darangehen können, das Vermächtnis ihres Gründers Sun Yat-sen zu erfüllen und dem neuen China die neue Freiheit zu schenken.

60. Geburtstag des bayrischen Ministerpräsidenten.

München, 5. Juni. Der bayrische Ministerpräsident Dr. Heinrich Held, der seit dem 28. Juni 1924 sein Amt bekleidet, feiert am Mittwoch seinen 60. Geburtstag. Dr. Held ist am 6. Juni 1868 zu Erdach in Hessen als Sohn kleiner Leute geboren. Nach dem Studium der Rechte und Volkswirtschaft wandte er sich dem journalistischen Berufe zu. 1890 wurde er Chefredakteur des "Regensburger Anzeigers", dem er in Bayern so großen Einfluss zu verschaffen wußte, daß ihn die Zentrumspartei im Jahre 1907 in den Bayerischen Landtag sandte, dem er seitdem ununterbrochen angehört. Im Jahre 1914 wurde ihm der Vorsitz der Zentrumspartei im Bayerischen Landtag übertragen. Zusammen mit dem Abg. Dr. Schleitbauer führte er dann die Trennung des bayrischen Zentrumslügels, der sich den Namen Bayrische Volkspartei gab, vom Zentrum im Reiche durch, als er erkannte mußte, daß unter der Führung Grabers und Wirths das Reichszentrum Wege abschafft der alten Tradition ging, die in Bayern der Partei schlechthin den Boden entzogen hätte. Die alte Partei unter dem neuen Namen hat nicht zuletzt unter Dr. Helds Einfluß mit geschickter Berücksichtigung der gewandelten politischen Verhältnisse und Staatsformen nicht nur die alten Anhänger zusammengehalten, sondern sie konnte auch aus den anderen Parteien noch zahlreiche Anhänger zu sich hinzuziehen. Unter der Führung Dr. Helds ging die Bayrische Volkspartei unter Kahr, Verhessfeld und Knilling einen ruhigen und sicherem Weg. Diese Stetigkeit übertrug sich auch auf die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei, die unter geschickter Leitung des Bambergers Domkapitulärs Dr. Leicht im Reich einen Einfluß erlangte, der manchmal größer als ihre rein zahlenmäßige Bedeutung war. Während seiner nun vierjährigen Ministerpräsidentschaft hat es Dr. Held verstanden, das Land Bayern in gerader und zielfesterer Linie aufwärts zu führen. Sein Bekenntnis der Treue zum Reich, das er wiederholt nicht nur abgelegt, sondern auch bestätigt hat, steht er grundlegend an für die von ihm mit voller Kraft vertretene Politik für die Eigenstaatlichkeit der Länder in einem auf föderativer Grundlage aufgebauten Deutschen Reich. Wie man annimmt, wird, wenn in den nächsten Wochen Bayerns neue Regierung gebildet wird, Dr. Held ihr wieder den Namen geben.

Wie Dr. Weiß den Schlag erhielt.

Berlin, 5. Juni. Nachdem der Polizeipräsident Dr. Weiß heute morgen aus Köln nach Berlin zurückgekehrt ist, wurden im Laufe des Vormittags die an dem Zwischenfall am Sonnabend Beteiligten vernommen. Wie Dr. Weiß einem Vertreter des "Vorw." mitteilt, befand er sich am Sonnabend bei dem Zusammenstoß zwischen der Schupo und den Kommunisten als amtierender Polizeipräsident zur Stelle. Höhere Polizeioffiziere waren an der betreffenden Stelle nicht zu sehen. Dr. Weiß griff deshalb ein, um schwere Zusammenfälle zu verhindern, was auch gelungen ist. Er stand in einer großen Menge von Bürgern und war für die herankommenden Beamten, die die Straße freimachen sollten, nicht zu erkennen. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß Dr. Weiß den Schlag mit dem Gummiknüppel von hinten erhalten hat. Dr. Weiß erklärt nachdrücklich, daß der betreffende Beamte ihn auf keinen Fall erkannt haben kann, und daß der Schlag mit dem Knüppel ihn nur auflief. Die Beamten waren in großer verständlicher Aufführung und führten eben den erhaltenen Befehl aus. Dr. Weiß hat gebeten, die Nachforschungen nach dem Beamten, von dem er den Schlag erhalten hat, einzustellen, da diesen einen Verdulden nicht treffen kann.

Studentenkundgebungen in Berlin.

Berlin, 5. Juni. Nach einer großen studentischen Kundgebung an dem Berliner Opernplatz anlässlich der bevorstehenden Studentenwahlen kam es heute zu Zwischenfällen. Während bei der Versammlung im allgemeinen Ruhe geherrscht hatte, versuchten danach die anwesenden Kommunisten Studenten, das Abstimmung des Deutschlands-Liedes durch Pfeifen und den Gefang der Internationale zu überreden. Sie zogen darauf mit ihren roten Fahnen in das Universitätsgebäude. Die Entfaltung der Sowjetbanner innerhalb des Universitätsgebäudes erregte den scharfen Widerspruch der nationalen Studentenschaft und einige Jungakademiker versuchten, den Kommunisten die roten Fahnen fortzunehmen. Von anderer Seite wurde darauf die Polizei alarmiert, deren Erscheinen in der Universität mit lebhaften Rufen des Unwillens begrüßt wurde, da die Studentenschaft es als verlegen empfindet, daß Polizeimannschaften innerhalb des Hochschulgebäudes auftreten. Erst auf den Protest der Studenten und nach längeren Verhandlungen entfernte sich die Polizei. Das Polizeipräsidium teilt zu diesen Vorgängen noch mit, daß Täglichkeiten nicht vorgekommen sind. Die Entsendung der Mannschaft sei auf Gründen des Hausmeisters der Hochschule erfolgt, der im Auftrag des Rektors gehandelt habe. Daraufhin habe man eine Schupoabteilung in die Universität geschickt, die jedoch keine Veranlassung zu besonderem Einschreiten vorband und deshalb wieder abzog.

Scheidemanns Möbel aus Wilhelmshöhe.

Ein sensationeller Beleidigungssprozeß.

Kassel, 4. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Kassel begann am Montag ein Beleidigungssprozeß gegen den Regierungsrat a. D. Karbe, der der Verunglimpfung von Regierungsmitgliedern beschuldigt wird. Karbe war Mitglied der Regierung in Kassel und hatte im Winter 1928 als Tomatenbegrenzer das Gesetz des damaligen preußischen Landwirtschaftsministers Otto Braun um Überlassung von Möbeln aus den Schlössern Wilhelmshöhe und Wilhelmsthal an den kurz vorher gewählten neuen Oberbürgermeister von Kassel, Scheidemann, zu bearbeiten. Karbe sprach sich mit Schärfe gegen solche Überlassungen aus. Daraus entpann sich ein Streit Karbes mit dem damaligen Regierungspräsidenten Springer, der dem Gesetz nachkommen wollte. Im März 1928 wurde Karbe vom Amt suspendiert und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet, das aber nicht zum rechtsträchtigen Abschluß kam, da Karbe zuvor seinen Abschied nahm.

Nachträglich verklagte Karbe den preußischen Staat auf Schadenerstattung, weil die Umtauschpendierung und das Disziplinarverfahren ungerecht gewesen seien. Seine Anprüche auf Schadenerstattung wegen Unrechtmäßigkeit der Amtspendierung sind bereits vom Reichsgericht grundsätzlich für gerechtfertigt erklärt worden. In dem weiteren Verfahren wegen der Höhe des Schadens und wegen der Unrechtmäßigkeit des gesamten Disziplinarverfahrens selbst hat Karbe eine Reihe von Behauptungen aufgestellt, die Beleidigungen der damaligen Regierung enthalten sollen. Unter anderem hatte er dem jetzt verstorbenen Regierungspräsidenten Springer vorgeworfen, daß dieser in der Scheidemannschen Schlossmöbelkasse alle tatsächlichen Staatsministerien des angestellten Machthabers aufzuleben zurückgestellt habe. Karbe will durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Quettedrucke, den Wahrheitssatz für sämtliche Behauptungen antreten lassen. Der Prozeß wird über eine Woche dauern.

Eindruck ins deutsche Generalkonsulat zu Memel. Am der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in die Postkasse des deutschen Generalkonsulats in Memel ein und durchwühlten die Behälter und Schubladen. Den Tätern fiel ein kleiner Geldbetrag in die Hände. Etatmaterial, Stempel usw. wurden nicht gestohlen. Die Ermittlungen sind im Gang.

Anschlag auf die Minderheiten in Genf.

Griechisch-polnische Sabotage des Minderheitenchusses.

Berlin, 5. Juni. Die Dienstag-Vormittagssitzung des Völkerbundsrates begann mit der Erörterung einiger Fragen von geringerer Bedeutung. Der Rat nahm zunächst einen Bericht des italienischen Delegierten Scialoja entgegen, nachdem zwischen den niederländischen Regierung und dem Präsidenten des Haager Schiedsgerichtshofes eine Übereinkunft erzielt worden ist, wonach die Mitglieder des Schiedsgerichtshofes in den diplomatischen Privilegien den Chef der auswärtigen diplomatischen Missionen im Haag eingesetzt werden und diplomatische Immunität genießen. Sobald verlost Hostschaft Adat sch i einen Kommissionsbericht über den türkisch-irischen Bevölkerungs austausch. Als dritter Punkt behandelt die Rat die Klage der albanischen Regierung gegen Griechenland wegen der Ausweitung albanischer Staatsangehöriger aus Griechenland. Es handelt sich hierbei um einen dem ungarisch-rumänischen Optantenkreis ähnlichen Fall. Der albanische Vertreter verfasste einen umfangreichen Bericht, in dem die Maßnahmen der griechischen Regierung gegen die albanische Bevölkerung eingehend geschildert und Einspruch dagegen erhoben wird.

Der griechische Völkerbunddelegierte Politis, einer der bekannten internationalen Minderheitenrechtler, gab hierauf eine Erklärung ab, in der er seine Auffassung über die grundähnlichen Rechte und den Schutz der Minderheiten darlegt. Politis betrifft zunächst Albanien jedes Recht auf Grund des Art. 11 des Völkerbundpastes, den Völkerbund mit dieser Minderheitenangelegenheit zu betonen. Auf Grund der Minderheitenverträge hätten nur die Mitglieder des Rates das Recht, Minderheitenfragen vor den Rat zu bringen. Keine Regierung sei berechtigt, sich in die Minderheitenfragen eines anderen Landes einzumischen.

Das Ziel des Minderheitenchusses sei nicht, diejenen für die Ewigkeit weiter bestehen zu lassen, sondern lediglich die Möglichkeit zu geben, die Minderheit mit der nationalen Mehrheit des herrschenden Volkes zu verschmelzen (!?). Es sei die Pflicht des Völkerbundes, allen Bestrebungen Minderhand entgegenzusetzen, die darauf hinzuholen, die Minderheiten zu einem ewigen Beguer ihrer Wohnstaaten zu machen.

Art. 11 dürfte deshalb nur dann angewandt werden, wenn wirklich große internationale Gefahren vorliegen. Die tendenzielle Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse anderer Länder müsse ein für allemal unmöglich gemacht werden. Die Minderheitenbewegung habe in den letzten Jahren eine beträchtliche Entwicklung genommen und sei allmählich zu einer Gefahr geworden. Die Minderheitenbestimmungen der Friedensverträge seien lediglich gemacht, um auf diesem Wege national gewisse vorhandene Schwierigkeiten zu bezeichnen. Politis beantragte sofort, den Antrag der albanischen Regierung vorbehaltlos abzulehnen.

Nach einer kurzen Erklärung des polnischen Delegierten beschloß der Rat, den polnischen Außenminister Salecki mit der Abfassung eines Berichtes in dieser Angelegenheit zu beauftragen, und zwar noch während der Tagung des Rates.

Dieser Beschluß des Völkerbundsrates muß als unmöglich bezeichnet werden. Der polnische Außenminister ist im Rat Vertreter eines Staates, gegen den gegenwärtig beim Rat neun verschiedene Minderheitenfragen laufen. Es erscheint unter diesen Umständen als völlig ausgeschlossen, daß der Rat gerade den Außenminister Polens, also den Vertreter eines mit Minderheitenfragen belasteten Staates, als Schiedsrichter für eine andere Minderheitenfrage einsetzt. Polen würde sonst zum Richter über Minderheitenfragen eingesetzt werden, in denen es selbst Angeklagter ist. Die Erklärung des griechischen Delegierten Politis muß gleichfalls auf diesen Schluß zurückgewiesen werden. Seine Abneigung des Minderheitenchusses durch den Völkerbund steht in schrofsem Widerspruch zu den den Minderheiten gewährten Rechten und der bisherigen Handhabung des Minderheitenchusses. Seine Ausführungen werden ohne Zweifel bei allen Minderheiten schärfsten Widerstand hervorrufen. Besonders erstaunlich ist, daß der Rat die Erklärungen Politis' worlos angehört hat, ohne keinerseits sofort eine Verurteilung dieser Auffassung im Sinne der bisherigen Minderheitenarbeiten des Völkerbundes vorzunehmen. Von deutscher Seite kann diese Haltung des Rates und insbesondere die Erklärung Politis' nur mit allergrößtem Befremden aufgenommen werden. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird der deutsche Delegierte die von Politis genehmigte Auslegung des Minderheitenchusses des Völkerbundes zurückweisen.

Die Minderheiten erheben Einspruch.

Genf, 5. Juni. Der Präsident des europäischen Nationalitätenkongresses, Dr. Wilfau, und der Generalsekretär Dr. Annemund haben anlässlich der bevorstehenden Ernennung des neuen Leiters der Minderheitenabteilung des Völkerbundes ein Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes. Sir Eric Drummond, gerichtet, in dem Einspruch gegen die Absicht

des Rates erhoben wird, zum Chef der Minderheitenabteilung den polnischen Außenminister Salecki, den Angestellten eines Staates, der innerhalb seiner Bevölkerung verschiedene Minderheiten besitzt, zu ernennen. Die Völkerbundstätigkeit in Minderheitenfragen würde nur dann der hohen ihm übertragenen Mission entsprechen, wenn die Minderheiten uneingeschränkt Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Leitung der Minderheitenabteilung haben könnten.

Ein Dreier-Ausschuß für die oberschlesischen Fragen.

Genf, 5. Juni. Der Völkerbundrat hat in seiner Sitzung am heutigen Dienstag ohne jede sachliche Aussprache beschlossen, für die neu oberschlesischen Fragen einen Dreier-Ausschuß einzurichten, bestehend aus dem niederländischen Außenminister Belaerts van Blokland, dem Vertreter von Kolumbien, Urutia, und dem italienischen Delegierten Scialoja. Der Ausschuß wurde beauftragt, noch während dieser Tagung dem Rat Vorschläge für die Entscheidung der fünf Schulklagen des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien vorzulegen. Die Aufgabe des Ausschusses besteht darin, auf Grund der letzten Entscheidung des Internationalen Haager Schiedsgerichtshofes über die Teilnahme an den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien eine grundhafte Regelung zu finden, die dann als Muster für die Zukunft Anwendung finden soll. Der niederländische Außenminister lehnte zunächst die ihm angebotene Beteiligung an dem Dreier-Ausschuß ab unter Hinweis auf die außerordentlich schwierigen Fragen, mit denen sich der Dreier-Ausschuß beschäftigen wird, nahm aber schließlich den Auftrag des Rates an.

Besprechungen des Staatssekretärs v. Schubert

Genf, 5. Juni. Im Laufe des Dienstagnachmittags haben zahlreiche Einzelunterredungen zwischen den Delegierten stattgefunden. Staatssekretär v. Schubert suchte den niederländischen Außenminister Belaerts van Blokland auf, um mit ihm die Regelung der oberschlesischen Schulfragen zu erörtern. Der niederländische Außenminister ist bekanntlich Mitglied des hierfür vom Rat eingesetzten Dreierausschusses. Der Antrag des Deutschen Volksbundes wegen der Minderheitenschule im Silesia ist gilt hierbei als der Schlußfall, an dessen Beispiel die Frage grundhafte geklärt werden soll. Nach der Entscheidung des Einzelfalles sollen dann auch die übrigen Anträge des Deutschen Volksbundes über den Besuch der Minderheitenschulen geregelt werden. Diese Frage wird gegenwärtig in Einzelabsprachen zwischen der deutschen Delegation und den Mitgliedern des Dreierkomitees geprägt.

Später empfing Staatssekretär v. Schubert den Besuch des ungarischen Außenministers Walko. Wie aus ungarischer Quelle mitgeteilt wird, will man von französischer Seite die rumänische und die ungarische Regierung durch einen Ratsbeschluß ersuchen, unter Einszuziehung neutraler Persönlichkeiten die unmittelbaren Verhandlungen über den Optantenstreit wieder aufzunehmen. Es scheint, daß hierfür der griechische Delegierte Politis in Aussicht genommen ist. Die ungarische Regierung wird jedoch, wie verlautet, einen solchen Vorschlag sowohl grundhafte wie auch wegen der Person des griechischen Delegierten ablehnen, mit dem Hinweis auf die bisherige Ergebnislosigkeit der jahrelangen unmittelbaren Verhandlungen mit Rumänen. Die ungarische Regierung wird statt dessen die Durchführung der Bestimmungen des Vertrages von Trianon und die Einziehung eines Schiedsrichters an Stelle des zurückerzothenen rumänischen Schiedsrichters fordern.

Für den späteren Nachmittag ist eine Unterredung zwischen Staatssekretär v. Schubert und Boncourt in Aussicht genommen.

Chamberlain versagt Litauen das Vilnusgebiet

Genf, 5. Juni. Der englische Außenminister Chamberlain machte heute nachmittag Vertretern der englischen Presse Mitteilungen über seine Stellungnahme zu den polnisch-litauischen Fragen. Er erklärte, daß er dem litauischen Ministerpräsidenten Šedemaravas während dessen Aufenthalts in London keinelei Sicherungen oder Verträge gemacht habe. Im Gegenteil, er habe ihm dringend empfohlen, so schnell wie möglich normale diplomatische Beziehungen zu Polen wieder aufzunehmen. England steht den kleinen Nationen wohlwollend gegenüber, es sei jedoch nicht angängig, daß diese die englischen Sympathien missbrauchen. Chamberlain besonst sodann mit grohem Nachdruck, er halte es für einen Wahnsinn, wenn das Vilnusgebiet Litauen angesprochen werden würde, da hierdurch eine Quelle fortwährender Unruhen und Schwierigkeiten in Europa entstehen würde.

Das Kabinett gegen Bahntariferhöhung.

Kein äußerster Notstand vorliegend.

Berlin, 5. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat den Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Tariferhöhung in wiederholten eingehenden Verhandlungen einer ärztlichen Prüfung unterzogen. Sie hat insbesondere auch die Antwort der Reichsbahn auf ihre Rückfragen vom 21. v. M. erneut gewünscht. Wenn die Reichsregierung auch nicht verkennt, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft eine gewisse Spannung zeigt, so hat sie doch aus den Unterlagen nicht die Überzeugung gewinnen können, daß die beantragte Erhöhung der Personen- und Gütertarife sich bereits jetzt als unumgänglich notwendig erwies. Die Entwicklung der für die Entscheidung maßgebenden Verhältnisse im laufenden Geschäftsjahr ist nach ihrer Ansicht noch nicht genügend zu übersehen, um an einer Wahnauflage zu greifen, die gegenüber der Allgemeinwirtschaft beim Vorliegen eines äußersten Notstandes vertreten werden kann. Insbesondere liegen keine hinreichenden Gründe für die Annahme vor, daß die in den ersten fünf Monaten dieses Jahres erzielten Mehreinnahmen von 85 Millionen gegenüber 1927 durch Mindererinnahmen in den restlichen Monaten des Jahres ganz oder zum größeren Teile wieder ausgezehrzt werden.

Das Reichsbaudienst war daher einstimmig der Ansicht, daß zurzeit dem Antrage auf Tariferhöhung nicht zugesagt werden kann. Es erklärt sich jedoch bereit, als bald in Verhandlungen mit der Reichsbahngesellschaft einzutreten, wenn die finanzielle Lage, insbesondere wenn die Einnahmenentwicklung der nächsten Monate es erfordert.

Die Reichsregierung erklärt sich ferner geneigt, als bald in Verhandlungen mit der Gesellschaft darüber einzutreten, wie Mittel und Wege gefunden werden können, um ihr für den Rest des Geschäftsjahrs 1928 die weitere Gewinnahme stärker Kapitalmittel zu sichern, und sie ist des weiteren grundhafte bereit, mit der Reichsbahn schon jetzt eine Vereinbarung über die Tilgung der Kredite zu treffen, deren Kosten sich über den 1. Januar 1929 hinaus erstrecken.

Die Annäherung Volkspartei-Demokraten.

Berlin, 5. Juni. In der heutigen Vorstandssitzung der Liberalen Vereinigung wurden einstimmig Reichsbauingenieur Dr. Stresemann und Reichsminister a. D. Koch neben Geheimrat Professor Dr. Kahl zu Ehrenvorsitzenden der Liberalen Vereinigung ernannt. Es wurde ferner beschlossen, Verhandlungen zur Anbahnung und zur Schaffung einer liberalen Arbeitsgemeinschaft innerhalb und außerhalb der Parlamente zu führen und für Ende Juni eine allgemeine Tagung für die Mitglieder der Liberalen Vereinigung und für jene Kreise anzuberufen, die an diesen Bestrebungen interessiert sind. Trotz dieser Bevölkerungen beharrt man jedoch in den politischen Kreisen der Berliner bei der Meinung, daß ein Zusammensehen der liberalen Parteien infolge der bestehenden Gegensätzlichkeiten nicht zustande kommen wird.

Ex. v. Ditzken †.

Berlin, 5. Juni. Im Alter von 76 Jahren ist der frühere Vorsteher des Vereins für das Deutschland im Auslande, Geheimer a. D. Excellenz Dr. Willibald von Ditzken, verstorben. Der Verstorbene ist im Jahre 1852 geboren und trat nach Beendigung seines Studiums 1880 in das Auswärtige Amt ein. Nach seinem Ausscheiden aus dem zuständigen Dienst im Jahre 1908 kandidierte Excellenz v. Ditzken für den Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus, denen er als Mitglied der Freikonservativen angehörte. Außerdem war er Mitglied des Herrenhauses.

Cosmos-Seife

50 Pf.

DIE BESTE FEINSEIFE

Eine ernste Warnung Mussolinis an Belgrad.

Roms freundliche Beziehungen zu Deutschland.

Rom, 5. Juni. Mussolini entwickelte in der heutigen Sitzung des Senats ein umfassendes Bild der auswärtigen Beziehungen Italiens. Er führe u. a. aus, Italien sei heute eine Weltmacht; es habe Interessen, die nicht auf einen bestimmten Abschnitt oder Erdteil beschränkt seien. Darauf beprost er die Beziehungen zu den verschiedenen Staaten der Erde, betonte, Italiens Freundschaft zu England sei als traditionell zu bezeichnen, und hofft des weiteren die herzlichen Beziehungen zu Deutschland hervor. Es bestehe ein Handelsvertrag, dessen Vorteile während der Instabilität der italienischen Währung nicht völlig hätten abgeschwächt werden können, ferner ein Vergleichs- und Schiedsgerichtsabkommen.

Die Beziehungen zwischen den beiden Völkern könnten unendlich viel besser sein, wenn die Sympathie, die in früheren Zeiten zwischen ihnen herrschte und die sozialen natürlichen Gründen war, heute nicht eine Einbuße erlitten hätte durch die Handlungsweise gewisser unverantwortlicher Kreise, die den größten Anspruch erheben, sich in innerpolitische Fragen Italiens einzumischen zu wollen. Mussolini sagte weiter: Wenn diese Wollen, wie ich wünsche, zerstreut sein werden, dann könnte die Zusammenarbeit zwischen zwei Völkern von so großer Größe schon allein auf wirtschaftlichem Gebiete ausgesuchte Ergebnisse zeitigen. Wie ich hinzufügen möchte, haben sich die Beziehungen in den letzten Monaten gesenkt. Der Empfang, den General Nobile in Tirol und in ganz Deutschland unterhielt, hat in der öffentlichen Meinung Italiens den heraldischen Widerhall gefunden.

Italiens Beziehungen zu Ungarn, so erklärte der Duce, haben in der letzten Zeit einen besonders hohen Grad von Herzlichkeit erreicht. Nach dem Wechselschlag der Nachriegszeit hat Ungarn den Versuch gemacht, aus seiner Isolation herauszutreten. Von Loyalität und Uneigennützigkeit beeindruckt, hat Italien ihm dazu die Hand gegeben. Ungarn kann auf die Freundschaft Italiens zählen. Der Friedensvertrag von Trianon hat allausdrücklich lebende Fleisch geschnitten. Das ungarische Volk verdient ein besseres Schicksal.

Was Frankreich anlangt, so hat dieses in der Nachriegszeit die Forderungen Italiens nicht wohlwollend aufgenommen. Derzeit hat sich die Lage um vieles gebessert. Die in den Tanger-Verhandlungen erreichten Zugeständnisse an Italien bezeichnete Mussolini als aufrüttelnd und als einen vollen diplomatischen Erfolg. Was Spanien betrifft, so fehlen nicht nur der Neidlichkeit der Regierungswellen, sondern auch aus noch tieferen Gründen die Beziehungen ausgezeichnet. Italien habe eine grundlegende Interesse an dem Bestehen einer unabhängigen und neutralen Schweiz. Hinsichtlich des Kantons Tessin, der seiner Besiedlung, seiner Sprache und seinen Sitten nach italienisch sei, sei es ebenfalls ein grundlegendes Interesse Italiens, daß dieser Kanton als festverbundenes und verbindendes Glied innerhalb der Eidgenossenschaft bleibt. Wenn die Beziehungen zu Österreich, sagte Mussolini weiter, die diplomatisch und korrekt sind, besser werden sollen, so wird es von Österreich abhängen.

Seidem der Faschismus in Italien ans Muder gekommen ist, hat Italien gegenüber

Jugoslawien

eine ganz gradlinige Politik verfolgt. Ich bin der Überzeugung, daß zwischen zwei Staaten, die gemeinsame Grenzen haben, die Beziehungen immer einen ausgesprochenen Charakter tragen müßten, entweder den der Freundschaft oder den der Feindschaft. Italien hat sich grundsätzlich zu einer Politik der Freundschaft bekannt, hat sie gegenüber Jugoslawien betrieben und wollte ihr in dem Vertrag von 1924 die leichte Weise geben. Dieser Vertrag wurde im Jahre 1925 durch die Rettuno-Konvention ergänzt. Seit drei Jahren wartet Italien auf die Ratifizierung durch Jugoslawien. Italien bestätigt keineswegs, sich in die im parlamentarischen Leben eines Nachbarstaates eintretenden Wechselseite zu vertiefen, aber es kann seine eigene auswärtige Politik diesen Wechseln und Schwankungen nicht unterordnen. In sehr vielen Kreisen Jugoslawiens überlassen sich Deutsche, die selbst im politischen Leben eine verantwortliche Stellung bekleiden, der Sache gegen Italien. Ein alter kroatischer Abgeordneter, ein Mann, der vielleicht ein zukünftiger Minister ist, hat vor kurzem eine Rede gehalten, die zum Kriege gegen Italien aufforderte und in der er sich die Prophezeiung gestattete, der Balkanstaat werde in Benedict unterzeichnet werden. Dies alles verbündet sich mit völliger Unwissenheit über die tatsächlichen Zustände im faschistischen Italien und mit so nahestehenden Bekundungen des Gräbenwahns, daß sie auf eine politische Kinnberei hinzuhalten.

Aus diesem Willen der Selbstüberhebung und des Unverständnisses erklären sich ohne weiteres die Vorfälle in Salato, Sebenico und Agram, die außerordentlich schwer genannt werden müssen. Mussolini bestreit, daß diese De-

mokstrationen seitens der Italiener provoziert worden seien. Sie seien lediglich zurückzuführen auf die einfache Mitteilung, daß Außenminister Marinkowitsch sich entschlossen habe, die Konvention von Rettuno dem Parlament zu unterbreiten.

Mussolini fuhr fort: Die jugoslawische Regierung hat Guimachung der Schäden zugestanden, und vom diplomatischen Gesichtspunkte aus kann deshalb der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden. Man kann sogar in dieser rohen und tollen Annahme der italienischen Forderungen ein Zeichen des guten Willens sehen und ebenso ein Zeichen dafür, daß Marinkowitsch gewillt ist, die Freundschaftspolitik neu zu beleben, die Italien seinerseits ehrlich zu folgen besteht. Zum Schlusshilfe ich gewissen Kreisen jenseits des Monte Revolo das folgende zurufen:

„Seid klug und bewahrt einen lüblichen Kopf. Hört nicht auf die sinnlosen Märchen des Antifaschismus, der in seiner Verzweiflung euch als seinen letzten Triumph auspielen möchte. Italien hat euch nicht und legt eurem friedlichen Vorwärtskommen nichts in den Weg. Aber bemüht euch, uns Italiener kennenzulernen, und denkt daran, daß Italien, das in allen Epochen einen achtunggebietenden Beitrag zum Werk der menschlichen Zivilisation geleistet hat, heute unter faschistischer Führung ein Volk geworden ist, dessen Freundschaft anzusegen und nicht dessen Feindschaft zu entzünden euch kommt.“ (W. T. B.) *

Mussolini, dem soeben die Benutzung zuteil geworden ist, daß die jugoslawische Regierung sich wegen der antitalianischen Demonstrationen entschuldigte, hat in dieser großangelegten Programmrede eine eindringliche Warnung an die Belgrader Adressen gesandt. Der Ministerpräsident spricht deutlich genug aus, daß mit der formellen Entschuldigung die italienisch-serbische Spannung nicht beendet, sondern nur für eine gewisse Zeit in ihrer Stärke gemildert worden ist. An der Tat ist ja der Gegensatz zwischen den beiden Mächten so tief und so gründlicher Natur, daß er nicht durch einen bloßen Alt-diplomatische Höflichkeit aufgehoben werden kann. Nicht einmal durch die von Mussolini so nachdrücklich geforderte Ratifizierung des Rettuno-Abkommens könnte ein endgültiger Ausgleich geschaffen werden, so lange beide Staaten um die Vorherrschaft im Adriatischen Meer und auf dem Balkan streiten. Hier ist der Punkt gegeben, wo die Freundschaft zwischen Rom und Belgrad ein Ende hat, mag auch ein ratifiziertes Rettuno-Italien

die gewünschten wirtschaftlichen Vorteile verschafft haben. Mussolini hat den Belgrader Außenminister belohnt, daß dieser Mut hand, den Rettuno-Vertrag der Kammer vorlegen zu wollen; er scheint aber nichts davon haben verlaufen lassen, daß dieser Eintritt Marinkowitsch nicht aus freien Süden erfolgte; sowohl Frankreich als England hatten darauf hingezogen. England hat ja sogar die Gewährung einer 50-Millionen-Pfund-Anleihe von der Rettuno-Ratifikation abhängig gemacht. Ob die scharfen Worte Mussolinis, aus denen sein bewußtes Machstreben hervorklingt, in Jugoslawien ruhig ausgespielt werden, steht noch dahin.

Die Ausführungen über das Verhältnis zu Deutschland sind außerordentlich bedeutsam und erfreulich. Denn Mussolini seiner Freude über die Aufnahme Nobiles in Stolz Ausdruck verleiht, so geht daraus hervor, in wie starkem Maße der Autoverkehr und alles, was damit zusammenhängt, praktisch die Völker einander näherbringt. Freilich steht noch immer Südtirol hemmend einem vollkommenen Ausgleich entgegen. Wie sich mehr und mehr eine Tendenz durchsetzen verflucht, die Rechte der Minderheiten zu unterdrücken, hat ja gerade die Ratifizierung am Dienstag bewiesen. Darüber sollte sich Mussolini und mit ihm das gesamte italienische Volk klar sein, daß die Aufsicht des italienischen Königs und der Thronrede vom 1. Dezember 1919 und Titonis als des italienischen Vertreters in St. Germain im September 1919; die Sprache und die kulturellen Einrichtungen Südtirols zu achten, eine rechtliche Bindung darstellen. Und hat nicht Mussolini selber am 11. September 1920 im „Popolo d'Italia“ wörtlich geschrieben, daß Italien keine Absichten auf Unterdrückung und Entnationalisierung hat? Würden diese Versprechen nicht täglich gebrochen, so würde sich Mussolini nicht zu beklagen haben, daß man sich in inneritalienische Angelegenheiten einmischt. Die Südtiroler Frage braucht nicht länger eine Hemmung der Versöhnung zu sein. Aber an Deutschland liegt das nicht. Deutschland ist auch zum Ausgleich mit Frankreich — trotz Elsass-Lothringen — bereit. Am ganzen gleichen ist aber Mussolinis rede erfreulich und himmelweit entfernt von jenen bösen Drohreden vom Winter 1925/26.

Ein neuer Verlust für das Südtiroler Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Wie Berliner Blätter aus Innsbruck melden, hat nach einer Mitteilung der „Dolomiten“ die Direktion des Benediktiner-Gymnasiums in Meran, einer der ältesten deutschen Schulen Südtirols, mitgeteilt, daß das Gymnasium mit dem diesjährigen Schuljahr seine Tätigkeit einstellen und im Herbst nicht mehr aufnehmen wird.

Auf der Suche nach der „Italia“.

Nobile doch auf Franz-Josephs-Land?

Rome, 5. Juni. Wie aus Rom gemeldet wird, sind weitere Funknäue der „Italia“ von russischen Radios amateuren aufgefangen worden. Auch die Radiostation Odborsk in Wosnejensk, Gouvernement Sewero-Dwinsk, hat funktechnische von der „Italia“ aufgefangen, die die Landung der selben auf Franz-Josephs-Land melden. Das Komitee für Nobile ist der Ansicht, daß diese Radiomeldungen vollkommen den Vermutungen der sowjetrussischen Abteilungen der Aero-Aktiv über den Verbleib der „Italia“ entsprechen.

Die umstrittenen Funktelegramme.

Oslo, 5. Juni. Die von zahlreichen Radioamateuren aufgefangenen Funknäue, die angeblich von Nobile stammen sollen, haben hier großes Aufsehen erregt und nähren erneut die Hoffnung, daß Nobile noch gelandet ist, also nicht einer Katastrophe zum Opfer gefallen ist, und deshalb noch, wenn man seinen ungefähren Standpunkt erfährt, mit seiner Belebung gerettet werden kann. Die großen Radiostationen suchen jetzt elstisch nach neuen Funkzeichen. Man ist noch im Zweifel, ob es sich tatsächlich um Funknäue von Nobile oder um Mythenbildung handelt.

Die geheimnisvollen Funknäue haben den Radiosachmann-Hauptmann Gottwaldt, der den Radiodienst auf der Norge-Expedition im Jahre 1926 versah, zu der Neuherung veranlaßt, daß es

sich wohl möglich sei, daß die Telegramme von Nobile stammen. Er habe selbst mit geholfen, die „Italia“ mit drahtlosen Apparaten auszurüsten und General Nobile empfohlen, einen Kurzwelldenender mitzunehmen.

Da Kurzwelldenender sich hauptsächlich in den Händen von Funkamateuren befinden, hätten die hauptsächlich auf Langwellendienst eingestellten Funktionen die Funknäue nicht auffangen können. Hinzu käme noch, daß die „Italia“ nach ihrer Landung ihren Sender nur noch mit

Funknäue hätte freien können und ihre Funknäue daher nur so schwach seien, daß sie nur im Norden Russlands und Finnland vernehmbar seien. Auch in Sachverständigenkreisen Russlands ist man der Ansicht, daß es sich um authentische Nachrichten der „Italia“ handele. Zwischen will nun auch ein anderer russischer Amateur mit der „Italia“ in Funkverbindung getreten sein. Die Radiostation von Malmoerget in Schweden soll in der letzten Nacht gegen 11 Uhr ein Funktelegramm dieses Amateurs erhalten haben, in dem dieser angibt, daß er mit dem „Italia“-Sender in Verbindung getreten sei, allerdings hat der russische Amateur die Verbindung nicht lange aufrecht erhalten können.

Nach einer Meldung aus Marmaur empfing die Radiostation Odborsk am Montag abend 7.55 Uhr einen Funknäue von der „Italia“, dem aufzugehen sich das Verlustschiff auf dem Franz-Josephs-Land befindet.

Die „Hobby“ von Kingsbay aufgebrochen.

Kingsbay, 5. Juni. Die „Hobby“ hat gestern abend Kingsbay verlassen. An Bord befinden sich außer der norwegischen Schiffsbefehlung vier Italiener, ferner der Kriegsleutnant Lügum Holm und der Hundsführer Tanberg. Die Hundegespanne sollen erst dann in Tätigkeit gesetzt werden, wenn Lügum Holm die „Italia“ entdeckt hat, oder wenn man die ausgewichten Alpenjäger antrifft und diese Neues zu melden haben. Lügum Holm hofft seine Flüge auf vier bis fünf Stunden ausdehnen zu können, wobei eine Landstrecke von etwa 100 Quadratkilometer abgezählt werden soll.

Herren-Kostüm-Mantel-Futter-Billard-Pult-Damen-Tuch **Stoffe Herm. Pörschel** **Tuchhaus**
Gegr. 1888
Schettestraße 21

Zur Stadt der Türme.

Von Dr. Eugen Schmid.

„Stadt der Türme“ — so wird Kopenhagen von Bewohnern der nordischen Landschaft gerne genannt. Wie die dänische Hauptstadt zu diesem Namen gekommen ist, das versteht jeder, der einmal an einem schönen Sommerabend von Süden her durch den Tund sommend in ihren Hafen eingefahren ist. Wenn da vor dem hellen nächtlichen Sommerhimmel die vielfältige Silhouette der Stadt sich baart und düstig abschneidet, so gibt das ein ähnliches Bild, wie etwa der Belehr Düsseldorf es kennt, der elbabwärts mit dem Damper von der Südlichen Schweiz kommt, oder der Belucher Kölns, der von Mainz den Rhein herab fährt. Nur noch reicher gegliedert ist da am Meer der wuchtige Komplex einer Großstadt gleichsam seine Führer gegen den Himmel: da ist der wunderlich verschlungene Turm der Börse, die gewaltige Kuppel der Stockholmer Börse, der wuchtige Turm der Christiansborg, der berühmte runde Turm der Trinitatiskirche, der riesige über hundert Meter hohe Turm des Rathauses und noch ein Dutzend andere ähnliche Wahrzeichen. Und in der Tat ist es ihre Gemeinsamkeit, die diesem Städtebild vom ersten Augenblitke an das bestimmende Gesicht gibt: wohlgernekt, wenn man den Betrachter kommt, den aber muß wöhnen, wer Kopenhagen als echter landesherrlicher Schönheit und als Heimath einer alten, hohen künstlerischen und menschlichen Kultur nahen will.

Man kann diese Seefahrt seit vorligem Jahre zum ersten Male wieder von Nügen aus regelmäßig auf einem deutlichen Schiffe machen. Zum ersten Male nach dem Kriege hat da die Stettiner Reederei Bräunlich mit ihrem bei allen deutschen Ostseefahrern volkstümlichen Dampfer „Odin“ planmäßige Fahrten von Sankt Petersburg nach Kopenhagen eingerichtet. Und nachdem sich diese Einrichtung bewährt hat, ist sie neu noch weiter ausgebaut worden. Jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend bietet sich Gelegenheit zur Fahrt nach Kopenhagen, jeweils am Tage danach zur Rückfahrt. Nun besteht nichts ins Ausland — und eine solche ist ja natürlich eine solche Kopenhagenerfahrt — bei vielen deutschsprechenden Passagierdampfern auch ein solcher mit der deutschen Flagge nicht fehlt. In dänischen Gesellschaftskreisen und auch in der dänischen Presse hat es, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, einen sehr starken Eindruck ge-

macht, als im vorigen Jahre diese Schiffsverbindung wieder aufgenommen wurde. Man bewerte diese reizvoll als ein Zeichen der unverwüstlichen wirtschaftlichen Anspruchskraft Deutschlands. Und Mitglieder der großen deutschen Kolonie in Kopenhagen erzählen noch heute von dem ergreifenden Eindruck, den es gemacht habe, als das elegante schneeweiße deutsche Schiff zum ersten Male wieder mit der schwarzen-weiß-roten Flagge in den Hafen einlief. Die Kopenhagenerfahrt des deutschen „Odin“ mitmach, heißt also ein deutsches Ereignis.

Betrachtet man eine solche Fördierung als Förlicht, so kann man die in vollsten Sinne des Wortes ein „nobis officium“, zu deutsch „eine schöne Pflicht“ nennen. Denn schon die Seereise an sich ist für den Naturfreund ein großer Genuss. Womöglich wundert Landeskundsbild, daß die Einsicht in den Kopenhagener Hafen bietet, ist ja oben schon die Rede gewesen. Aber auch die Ausfahrt von Rügen, vorbei an den berühmten Kreidesfelsen von Stubbenkammer, und an der fähn vorgestreckten mit dem Leuchtturm von Arhona gekrönten Nordspitze der Insel vorüber, vermittelt eine fühlbare Abwechslung. Wenn die Lust sehr klar ist, so kann man hinter Arkona ganz in der Ferne das poetische Eiland Hiddensee sehen, indem sich nach Osten auszärend das hohe See ausdehnt. Von hier aus nimmt für mehrere Stunden die Fahrt überbaute Hochseefahrt an, bis sie sich dem Eingang des Sundes nähert und dann zuerst im Westen die dänische Insel Møn, wenig später im Osten die schwedische Küste mit dem Weltbad Falsterbo austaut. Während man bis hierher nur von Zeit zu Zeit einmal einem großen Überseedampfer oder der eleganten, seitlich gebauten deutsch-schwedischen Fähre, die den D-Ring von Sankt Petersburg befährt, begegnet, mehren sich nun auf einmal die Fährengänge in überraschender Weise: vom kleinen Fischerkutter bis zum riesigen transatlantischen Frachtdampfer, vom Luxussegelfahrzeug und eleganten Motorboot bis zum schwermäßigen kleinfüßigen Dolschiff ist jeder Schiffstyp vertreten. Und Leuchtbaken flammen auf, Blinkfeuer senden ihre Signale, kurz das berückende Bild einer Weltseefahrtstraße, das heute verblüffende Neuhlichkeit mit dem Trubel großstädtischen Verkehrs bekommen hat, wird lebendig. Und nun kommt jene schon oben geschilderte wunderbare Einsicht in den Kopenhagener Hafen.

Hatte bisher für den fischerart nach Kopenhagen fahrenden Meeresfischer die Natur das bestimmende Wort geführt, so trifft bei der Wiederkehr durch die Stadt selbst die Kunst in ihre Rechte. Eine eigenständige alte Riegelrobbau-Architektur, darunter einige Verleihen echten Renaissancestils, geben Kopenhagen das eigene architektonische Gepräge. Die herrlichen Museen und Sammlungen — genannt seien nur weltberühmte Stätten wie das Thorvaldsen-Museum, das Schloss Rosenborg

und die Glyptothek — allein, können die Stadt zu einem Meiste aller Kunstsgeisteren machen. Daß man sich den Thorvaldsenischen Christus und die zwölf Apostel-Statuen des gleichen Meisters in der Frauenkirche anschaut, ist ebenso selbstverständlich, wie daß man in Dresden zur Sixtinischen Madonna und in Rom zum Papst geht. Aber auch abseits dieser weltberühmten Sehenswürdigkeiten lassen sich länderliche Kleinodien entdecken, z. B. das alte Opernhaus im Rokoko-Stil, in dem einst Meister Glück dirigiert hat, und das heute zu einem entzückenden Theatermuseum umgestaltet ist, welches die engen Beziehungen zwischen deutscher und dänischer Kultur aus früheren Jahrhunderten zeigt.

Kopenhagen wird aber nicht nur das „Athens“ des Nordens, sondern auch das „Paris“ des Nordens genannt. Um die Richtigkeit dieser Bezeichnung zu verstehen, muß man den weitberühmten Vergnügungspark, das „Tivoli“, aussuchen. Hier vereinigt eine geschwingende Lebensfreudigkeit alle Volksküchen von den Vertretern höchster Gesellschaft bis zu den guten kleinbürgerlichen und Arbeiterkreisen zu froher Geselligkeit, wie man sie in der Tat sonst nur in Paris findet. Nur daß hier alles einen gesündigeren, sogar mehr germanischen Einschlag hat.

Denn den Eindruck, bei einem bis zu einem gewissen Grade stammverwandten Volke zu sein, hat man in Kopenhagen unbedingt. Wenn auch der Däne keineswegs in dem Sinne deutschstädtisch ist wie der benachbarte Schwede, so wird man doch in Kopenhagen als Deutscher — als welcher man auch mit seiner Muttersprache überall durchkommt — stets höllische Begrüßungen erleben.

Aber ein eigenes Gefühl ist es doch, wenn man dann — sei es nach mehrstündigem, sei es nach mehrtägigem Wandern durch die Stadt — den deutschen Dampfer wieder betrifft. Am Bordersteinen mehr die Stettiner Dampfschiffe, am Hauptmast die schwarze-weiß-rote Fahne. Langsam entgleitet der Dampfer seiner Landungsstätte. Vom Ufer winken Hände und Tochterlicher. „Gütliche Weise!“ — „God Neje!“ — Klingt es deutsch und dänisch durcheinander. Schon umlängt und das Schiffsgewimmel des Weltmarkts. Dort liegen englische Kriegsschiffe, vier amerikanische Überseedampfer, da kommt unter der blau-gelben Flagge das schwedische Trajekt von Malmö, und stolz weht ihnen allen unser Schwarz-Weiß-Rot entgegen! Aber nun kennt es sich plötzlich gründend, denn just kommt der „Daneborg“, das ist die Prinzenstadt des dänischen Königs — zur Hafeneinfahrt herein. Wie freuen wir uns, daß bei dem internationalen Flaggenspiel, das nun beginnt, auch unsere deutschen Farben vertreten sind. Und dann geht es zurück in den Sund und die „Stadt der Türme“ verschwindet gleich einer schönen Karambolage langsam im seinen Nebeldunst, der aus den Wogen der deutschen Ostsee aufsteigt.

Die Hochschulfeier.

Und abermals folgte am Dienstagabend 24 Uhr im großen Saale der Ausstellung auf eine ernste eine fröhliche Feier: das

Gesessen,

gegeben vom Ministerium für Volksbildung

zu Ehren der jubilierenden Hochschule und ihrer Gäste. Der weite Raum war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf den Tafeln stiegen aus hohen, schlanken Gläsern gleich Raketen Rosen, Nelken, Glockenblumen und Lilien empor. Aber auch ein Kästchen mit der Festplakette aus Meißner Porzellan und Rauchbaires lagen zur Gemütsregung auf jedem Platz, und der Ausstellungswirt konkurrierte erfolgreich mit dem Ratskellerwirt. Von vornherein war die Parole ausgegeben: Keine langen Reden.

Unterrichtsminister Dr. Kaiser,

gewissermaßen der Gastgeber, ging mit einem Beispiel und gutem Humor voran. Er meinte, es müsse den so arg gebrüsten Spendern ganz lieb sein, daß sie auf Kosten der Regierung ein warmes Mittagessen bekämen. Es sei ja auch Sache des Vaters Staat, für das leibliche Wohl zu sorgen. Den Technikern habe man es nicht überlassen, man hätte sonst vielleicht synthetischen Fisch und synthetische Hühner bekommen. Sein Herz galt der Technischen Hochschule.

Nektor Professor Dr. Nögel

dankte und setzte seinen Dank unter das Zeichen des Vertrauens zur Regierung.

Für den Sächsischen Landtag sprach der 2. stellvertretende Vorsitzende Dr. Hermann. Dankesworte sprach auch der 1. Vorsitzende der Studentenschaft, Hermann Neumann. Dann gab man sich ungestört den Freuden des Beisammenseins und fröhlichen Gedankenaustausches hin. Freuden, die sich im Ausstellungspark noch lange fortsetzen.

Hertliches und Sächsisches.

Oberschulrat S. Bang †.

Am 5. Juni entschloß nach langem schweren Leiden, wie einem Teile der Lefer schon kurz mitgeteilt, der Oberschulrat a. D. S. Bang in Dresden. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der um das Schulwesen sich größte Verdienste erworben und als pädagogischer Pfadfinder und Schriftsteller über Sachsen Grenzen hinaus sich bekannt gemacht hat. Sein unerschrockener Kampf gegen den antikirchlichen und internationalisierenden Pädagogismus und gegen den parteipolitischen Missbrauch der Schule hat ihm auch außerhalb der Fachkreise neben bitterer Anfeindung eine große treue und wertvolle Gefolgschaft gesichert.

Zwei große Ideen haben das Leben dieses Schulpatriarchen ausgefüllt: Deutschland und Christentum. Gerade heute nach den hinter uns liegenden trüben Erfahrungen des letzten Jahrzehnts werden alle einsichtigen Freunde unseres Volkes darüber als erkennen, daß dies in der Tat die beiden Brennpunkte sind, um die sich das Leben unseres Volkes bewegen muß, wenn es wieder von innen nach außen zu einem anderen Aufbau kommen soll. Bang hat diese Ideale mit heitem Bemühen in die Herzen seiner Schüljugend und seiner Amtsgenossen einzupflanzen gewußt durch eine reiche schriftstellerische Tätigkeit. Sehr zahlreich sind die Vorträge, die er vor Fachleuten und Volksversammlungen gehalten, und die Schriften, die er seit den über Jahren des vorigen Jahrhunderts bis ins hohe Alter verfaßt hat. Seine pädagogischen Veröffentlichungen gelten besonders der Gestaltung eines wahrhaft zeitgemäßen Religionsunterrichts durch eine überragende Heraushebung und plastische Darstellung des Lebens Jesu (christozentrischer Religionsunterricht). Große Erfolge waren dem Jubilar vergönnt bei seinen Amtsgenossen, denen er nicht ein Vorgelehrter alten Stils, sondern ein Freund voll warmen Wohlwollens und vornehmer Gesinnung war.

Der Verstorben war Mitglied der Landes-Synode und gehörte dem Kirchenvorstand von St. Lukas an. Auch in diesen Reihen hat er mit großem Segen lange Jahre gewirkt. Einer seiner Söhne ist der Spatenkandidat der Deutschen Volkspartei bei der letzten Reichstagswahl im 28. Wahlkreis, Oberfinanzrat Dr. Bang.

Oberschulrat Bang war am 18. Mai 1875 in Oberdörla (Thür.) geboren. Seine pädagogische Laufbahn begann er 1874 als provvisorischer Lehrer und Organist in Kammerforst in Thüringen. 1875 wurde er provvisorischer und 1876 ständiger Lehrer an der Seminarschule und dem Proseminar in Gotha. 1878 ging er als Bürgerschullehrer nach Weissen, 1882 als Oberlehrer nach Wilsdruff. 1884 wurde er als Direktor nach Dahlen, 1889 als Bürgerschuldirektor nach Schneeberg berufen. Seit 1900 bekleidete er das Amt eines Königlichen Bezirkschulinspektors im Schulaufsichtsbereich Dippoldis-

walde. Am 1. Oktober 1910 übernahm er den Schulaufsichtsbereich Dresden II, den er bis 1919 leitete, um dann in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Zu einem Festtag im besten Sinne des Wortes wurde sein 70. Geburtstag im Jahre 1920, an dem noch einmal offenbar wurde, welcher außerordentlich großer Werteshaltung er sich in den weitesten Kreisen erfreute. Gehörte Bang doch zu den bekanntesten und markantesten Persönlichkeiten, die jemals im sächsischen Volksbildungsdienst gestanden haben. Von den 45 langen Jahren seiner Tätigkeit hat er 41 Jahre in Sachen gewirkt.

Die Beerdigung erfolgt nächsten Freitag 2 Uhr von der Halle des Johannesfriedhofs in Tollwitz aus.

Austritte aus der kommunistischen Partei.

Der vor kurzem an die Stelle des Abgeordneten Dr. Schmidke in den Sächsischen Landtag eingetretene kommunistische Abgeordnete Schriftsteller Hermann Lammlinger in Ebersbach hat, wie die Bezirksleitung Ost Sachsen der KPD nach einer Wiedergabe der „Bitt. Magaz.“ mitteilt, seinen Austritt aus der Partei erklärt, angeblich, um dem ihm drohenden Ausschluß aus der Partei wegen organisatorisch schädigendem Verhaltens zuvorzukommen. Lammlinger weigert sich, sein Mandat im Landtag niedergulegen. Ob er sich den Linksozialisten anschließen oder als Wilder sein parlamentarisches Dasein fristen wird, ist noch nicht bekannt. Weiter ist, wie die „Meißner Volksstimme“ berichtet, der Verteil der Arbeitsinvaliden-Organisation, Kurt Gäßler, von der KPD zur SPD übergetreten.

Städtische Bücherei und Leihhalle.

Die alljährliche Durchsicht der Bücherbestände und die gleichzeitigen Reinigungsarbeiten machen erforderlich, daß alle Stellen der Bücherei auf einige Zeit geschlossen werden. Demnach sind vom 18. Juni bis 15. Juli die Zweigstellen: Neustadt (Martin-Luther-Platz 8), Plauen (Klemmennstraße 11), Striesen (Habichtstraße 49) und Löbau (Tharandter Straße 1) geschlossen; daraus anschließend vom 16. Juli bis 12. August die Hauptstellen (Theaterstraße 11), und vom 16. Juli bis 22. Juli die Zweigstellen der Hauptstellen; vom 18. Juli bis 19. August die Ausgabestellen: Cotta (Gübeder-Straße Nr. 121), Pieschen-Trachau (Wilder-Mann-Straße 5), Niedersedlitz (Hauptmannstraße 15), Radibor (Simonplatz 2), Uebigau (Zöberstraße 9), Dobritz-Seiditz (Pirnaer Landstraße 21), Zwenkau (Oesterreicher-Straße 37), Leuben (Dieselstraße 49), Leubnitz-Neuostra (Wenzelgasse 2), Reich-Probstis (Reicker-Straße 90), Stiebsch-Mobschau (Am Uerenfeld 27), Reich-Möritz (Raich Nr. 15 B) und Rochwitz (Alt-Rochwitz 1). Die Ausgabestellen Loschwitz ist geschlossen vom 18. August bis 9. September.

Leser der Hauptstellen können während der Schließungszeit in den Zweigstellen Neustadt, Plauen, Striesen und Löbau Bücher entliehen, wenn sie die in der Hauptstelle ausgeliehenen Bücher bis zum 14. Juli abgeben und sich die Rückgabe im Leserestaurant bescheinigen lassen. Ebenso können Leser der Zweigstellen während deren Schließungszeit die Hauptstelle benutzen, wenn sie die in ihrer Zweigstelle entliehenen Bücher dort bis zum 16. Juni abgeben und eine Bescheinigung der Rückgabe im Leserestaurant verlangen. Die Leser der Ausgabestellen können ohne weiteres vom 18. Juli bis zum 19. August in den Zweigstellen Bücher entliehen gegen eine Bandgebühr von 10 Pf. Als Ausweis dient der Leserausweis der betreffenden Stelle.

Sächsischer Stellmachertag in Zwönitz.

Die sächsischen Wagenbauer und Stellmachermeister hielten am Sonnabend und Sonntag in Zwönitz ihren 8. Verbandsitag unter harter Beteiligung aus ganz Sachsen ab. Der Sonnabend war mit der Erledigung interner Verbandsangelegenheiten gefüllt und wurde mit einem Begrüßungssabend geschlossen. In der Sonntagsfeier gab Dr. Zimmermann das Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Bäderobermeister W. d. R. Kaiser (Dresden) über Erkennungsfragen des Handwerks, das unter der zunehmenden Motorisierung immer mehr in seinem Bestande erschüttert werde und nur durch engen Zusammenhang und Lieferung besser Qualitätsarbeit seine völlige Sicherung, die auch durch eine ungeheure Steuervolitik erreicht werde, aufhalten und abwenden könne.

Der bisherige Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Eine längere Aussprache galt dem vom Verband neu herausgegebenen Kalkulationsbuch für Stellmacher, wodurch eine einheitliche Preisgestaltung im Handwerk erreicht werden soll. Die Genehmigung des Haushaltplanes und eingehende Beschäftigung mit Versicherungsfragen füllten den Rest der Tagung, an den sich noch die Hauptversammlung der Sterbe- und Unterstützungskasse des Verbandes schloß, aus.

— Wie ich Amerika eroberete.“ Graf Felix von Luckner spricht nur einmal über seine Weltreise, und zwar Mittwoch, den 18. Juni, 8 Uhr, im Gewerbehaus. Karton bei F. Ries, Seestraße 21, und O. Reimke, Hauptstraße 2.

Kunst und Wissenschaft.

Das ältere technische Schrifttum.

Ausstellung in der sächs. Landesbibliothek.

Unser von der Technik erfüllten Zeit erscheint das Mittelalter als geistesarme, finstere Periode. Wie wenig solche Anschauung gerechtfertigt ist, geht hervor aus der Ausstellung, die die Landesbibliothek anlässlich der Jahrhunderthefte unserer Hochschule von morgen ab veranstaltet. In einer großen und übersichtlichen Anzahl sind wertvolle Stücke älterer technischen Schrifttums aufgelegt worden. Gibt man bedacht an ihnen vorüber, so muß man feststellen, daß die Grundprobleme der Technik, wie sie in der Mechanik, der Wärmelehre, der Optik und Hydraulik auftauchen, nicht erst heute, sondern bereits in sehr früher Zeit gelöst worden sind. Wir sind darin keinen Schritt vorangegangen. Nur die Hilfsmittel, das Material, mit dem man arbeitete, war primitiver, einfältiger. Außerdem fehlte gänzlich die Kenntnis der Elektrizität.

In der Hauptsaal geht die technische Literatur des 15. bis 17. Jahrhunderts zurück auf die genialen Vermüllungen Leonardo da Vinci, der sich mit vielseitigen technischen Problemen beschäftigte. Sein Werk handelt eine Fortsetzung durch Leoncino, Strada, Ramelli, Böckler. Prächtvolle Handschriften, Drucke und Holzsäcke ihrer Schriften zeugen von dem Fleiß und der Mühe, die jene aufwanden. Besonders fesselnd ist die zur Schau liegende Seite der Originalhandschrift des Balturius: „De re militari n. 1472“, auf der ein tatsächlich konstruiertes Unterwasserboot gemalt ist. Auch Scheidekels „Weltchronik p. 1498“ bietet die interessante Tatsache, daß um diese Zeit der Hafen von Rhodos von vielen Holländern Windmühlen umstaut war. Und aus unserer nächsten Umgebung berichtet des Petrus Albinus: „Chronik v. Pirna“ unter dem Jahre 1504 die Fahrt eines Automobils nach Dresden, das allerdings unterwegs hämmerrisch stecken blieb. Daß man sich in dieser Zeit sehr stark solchen Verkehrsstoffen widmete, hat Albrecht Dürer in seinem „Triumphzug Kaiser Maximilians“ durch eine Reihe monströser Prunkwagen dargestellt. Es gehen diese Versuche auf Balturius zurück, der die Windkraft auszunutzen suchte.

Daneben scheint die Turbine die Gemüter stark beschäftigt zu haben. Von den Münden, Göppeln, Treitendorf her gelangte Leonardo schließlich zu ihrer Konstruktion. Desgleichen fesselte ihn die Wärmeleistungsmaschine, das Luftfahrtzeug. In der Hand der zur Schau gestellten

Schägen kann man die Weiterentwicklung dieser Gebiete bis zu recht phantastischen Ergebnissen verfolgen. In ihrer Plumpheit muten diese vielen Maschinen oftmals grotesk an. Sie werden wohl auch in ihrer Leistungsfähigkeit stark beschränkt gewesen sein. Von Ihnen gelangte man auf die Perpetuum mobile. Die Literatur dieser schurkigen Gebilde gruppiert sich in der Hauptsaal um den Schwarzen Drachen, der lange Zeit eine große Rolle spielte, und über dem sich ein Wust von Streit- und Flugschriften ergoss. Weltwürdigsterweise marschiert hier Dresden mit an erster Stelle.

Hat man in der bisher geschilderten Gruppe der Ausstellung lediglich Einzelmaschinen, Einzellösungen technischer Fragen kennengelernt, so wird man durch eine zweite Abteilung mehr in den praktischen Betrieb geführt, von dem die Werke über optische und chemische Technologie, die Destillierbücher, die Schriften über Berg- und Hüttenwesen, Feuerwerkskünste, Mechanikinstrumente erzählen. Auf letztem Gebiet haben hauptsächlich Tycho Brahe — bemerkenswert seine eigenhändige Unterschrift unter der Widmung seines Werkes — Ruyus. Apian gearbeitet.

Eine dritte Abteilung ist dem Bauwesen gewidmet. Hier findet man die berühmte Schrift von Fontana über „den Transport des Vatikanischen Obelisks“, ferner Ausgaben des Ultruvius, Albert, Palladio, Barozzi, Serlio, Cataneo, Philiberti de l'Orme und Vredeman. Ein Buch von Schramm enthält interessante Brückenteile. Einen Einblick nur vermag die Ausstellung zu geben. Allein er genügt, um durch ihn in fesselnder Weise entzogene Kultur kennenzulernen.

R. Fr.

* Dresdner Theaterplatz für heute. Opernhaus: „Die ägyptische Helena“ (7); Schauspielhaus: „Schinderhannes“ (8); Albert-Theater: „Der Star“ (8); Residenz-Theater: „Die leidende Isabell“ (8); Die Komödie: „Flucht“ (8); Central-Theater: „Der Herzog und die Sünderin“ (8).

* Die Komödie. Wegen des Vorfests des Kästlers werden nur noch wenige Wiederholungen des erfolgreichen Lustspiels Ernst Deutsch in „Flucht“ stattfinden.

* Die Bühne im Dienste der sächsischen Volksbelehrung. Der Reichsbaudirektor für sächsische Volksbelehrung und das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose haben in jüngster Zeit den Versuch unternommen, auch die Bühne in den Dienst der sächsischen Volksbelehrung zu stellen. Ein Theaterstück unter dem Titel „Blasse Jungens“ bietet Belehrungen über die Gefahren und die Heilbarkeit der Tuberkulose. Diese Form der Belehrung hat den großen Vorteil, daß es nicht reine

* Reiter durchlaufender Tagesschnellzug Dresden-Nürnberg. Der Verkehrsabteilung des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit, daß der Zug D 118/D 119 Dresden-Wittenberg, ab Dresden vorw. 10.48, der seit 15. Mai einen Kurzwagen Dresden-Stuttgart führt, in der Zeit vom 16. Juni bis 16. September nicht mehr im Marktredwitz mit dem D-Zug Cottbus-Stuttgart vereint, sondern geschlossen bis Nürnberg durchgeführt wird. Im umgekehrten Richtung wird der Zug D 17/D 117 (Ankunft in Dresden abends 7.40) nicht erst in Marktredwitz, sondern schon in Nürnberg von dem aus Stuttgart kommenden Zug trennen und von Nürnberg geschlossen bis Dresden geführt. In beiden Richtungen laufen auf der ganzen Strecke Dresden-Nürnberg Speisewagen. Während dieser besonderen Durchführung des Dresdner Zuges trifft man in Nürnberg bereits abends 6.42 (statt 6.55) ein, während in umgekehrter Richtung der Zug erst 11.19 (statt 11.05) Nürnberg verläßt. Mit dieser vorläufig auf die Hauptreisezeit beschränkten Durchführung des Zuges ist ein schon oft ausgesprochener Wunsch erfüllt worden.

— Hobes Alter. Prioratus Albert Brandis, Tittmoningerstraße 1, feiert am 7. Juni seinen 90. Geburtstag. Er ist geistig und körperlich noch sehr richtig.

Familientagung v. Rabenau.

Vom 30. Mai bis 1. Juni war die dem Weißenburg-Urtal angehörnde Familie v. Rabenau mit 45 Herren und Damen zu einem Familientag unter dem Vorstoß des Oberst a. D. v. Rabenau in Dresden vereint. In dem festlich geschmückten Saale des Palais-Hotels stand am 30. Mai, 7 Uhr abends, die Familienmesse, während Beginn der Sippenummarsch, der die gesamten Verwandten auf dem Boden des alten Heimatlandes begrüßte.

Am 31. Mai unternahm die Familie einen Ausflug nach ihrem alten Heimat- und Ursprungsort, dem Städtchen Rabenau. Der Überlieferung nach sollen die beiden Städtchen Rabenau und Dippoldiswalde um 1010 von zwei Brüdern Grabau und Dippold aus dem Geschlechte des alemannischen Voß (sieht Voßlin von Voßlinnae) gegründet worden sein und nach ihren Gründern den Namen tragen. Der Name des Städtchens Rabenau wird ableitet von Grabanowia, das sowiel wie „Rabenans Eigen“, Rabanus Siz“ bedeutet. Nach anderer Auslegung bedeutet der Name „Burg im Buchwald“. Der älteste in Urkunden des sächsischen Hauptstaatarchivs von 1235 genannte Ahnherr des Geschlechts ist Burkhard aus Burg und Stadt Rabenau, wahrscheinlich in der Dohnaschen Fehde 1230 wurde das Geschlecht von dem Markgrafen von Meißen und dem Burgrägen von Meißen aus seinem Besitz vertrieben, ebenso wie die meisten der dergleichen Dohnaschen Geschlechter. Wie ein Teil der Dohnaschen Familie stand auch die Familie v. Rabenau eine neue Heimat im Lande Grünau. Von hier breitete sie sich im 14. Jahrhundert in Schlesien, dem Land Brandenburg, an der Saale und an der Oberlausitz, Herzogtum Görlitz, aus.

In der Rabenauer Kirche stand nach Begrüßung durch den Rabenauer Pfarrer Sturm eine Dank- und Gedächtnissrede, die Etzel-Friedrich von Rabenau, Pfarrer an der Pauluskirche in Berlin-Schöneberg, abhielt. Hieran anschließend richtete Pfarrer Sturm noch einige zu Herzen gehende Worte an die Familie. Einige Herren des Rabenauer Heimat- und Gebirgsvereins übernahmen freundlicherweise die Führung und zeigten verschiedene Schenkungsstücke. Nach einem Amt im Rathaus begab sich die Familie noch dem neuen Friedhof. Dort in der Kapelle wurde der fünf Söhne der Familie gedacht, die im Weltkriege ihr Leben geopfert hatten.

Am 1. Juni besuchte die Familie noch Meißen, besichtigte Albrechtsburg und Dom und im Anschluß daran die Porzellanmanufaktur. Am Abend trennten sich die Familienältester, hochbetagt, von dem Verlauf der Sippenummargung, die das Gefühl der Zusammengehörigkeit außerordentlich verstärkt hatte und traten die Rückkehr in ihre Wohnorte in Schlesien, der Mark Brandenburg, an der Saale und an der Oderfront an.

Daunendecken
Tischzeuge
Bademäntel
Damenblusen
Herrenwäsche

Müller & C. W. Thiel

Prager Straße 35, Ecke Moszinskystraße

Belehrung, sondern gleichzeitig, teilweise sogar in humoristischer Form, eine Unterhaltung bietet. Sowohl in Schulkreisen wie in Kreisen der Gewerbeschulen und Krankenhäusern hat diese Form der Belehrung großen Erfolg gefunden.

* Eine Bühnenfigur wird lebendig. In Maurice Rostands zurzeit im Théâtre Séminaire gespielten „Le Troubadour“ tritt ein Herr Jacques Lefèbvre auf, der eine nicht gerade günstige Rolle spielt. Nun ist plötzlich ein Mr. Jacques Lefèbvre in Niça aufgetaucht, hat gegen die Verunglimpfung seines Namens wütenden Protest eingesetzt und Maurice Rostand als Autor und die Direktion des Theaters auf einen Schadensfall von 500 000 Franken verklagt. Da es sich um einen Prozeß von prinzipieller Bedeutung in literarischer Hinsicht handelt, sieht man seinem Ausgang mit großer Spannung entgegen.

* Kleine Mußnachrichten. Hans Hermann Ritter, der Solist an der Münchner Staatsoper, der kürzlich an den sächsischen Erfolgen als Botan und Hans Sachs teilhatte, wurde vom Bayerischen Staatsministerium zum Kammermusiker ernannt.

* Die Vatikanische Bibliothek. Der Papst hat angeordnet, daß die Arbeiten zur Erweiterung der Vatikanischen Bibliothek unverzüglich aufgenommen werden sollen, die schon vor einiger Zeit einmal unter der Leitung von Manucci, dem Architekten im Apostolischen Palast, begonnen worden waren. Im kommenden Jahre wird der neue Flü

Landesverband der Sächsischen Referendare und Assessoren.

In Dresden tagte der Landesverband der Sächsischen Referendare und Assessoren. Nach Besichtigungen und Vertreterversammlung am Freitag fand am Sonnabend, abend in der Kaufmannschaft die starkbesuchte 10. Mitgliederversammlung statt.

Der Versammlung wohnten Justizminister Dr. v. Gumetti, Generalstaatsanwalt Schlegel, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Mannfeld, Universitätsprofessor Dr. Jarett für die juristische Fakultät, Vertreter der Ministerien des Innern, der Finanzen und der Wirtschaft, der Justizbehörden und anderer Amtesstellen bei.

Den wissenschaftlichen Vortrag der Veranstaltung hielt Ministerialdirektor Dr. Poehlsch-Döllner (Berlin), sächsisches Mitglied des Reichsrates, über das aktuelle Thema:

„Reich und Länder.“

Wie in der Technik neue Kraft neue Formen bilden, so sei es zu beachten, wie die Idee von dem Reichswesen auf seine Entwicklung gewirkt habe. In der deutschen Geschichte habe die Reichsidee seit dem Mittelalter sich aufgelöst in der Territorialidee bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts; seitdem (vielleicht aber schon seit dem Weimärschen Frieden) sei die Reichsidee im Aufsteigen. Die Vielseitigkeit dieses Werdens, befindet in dynastisch-föderativen begrenzten und in dem vollgeborenen Einheitsgedanken, strahlt noch in unsere Zeit herab. Die von Bismarck dem Kaiser gegebene Verfassung habe auf 1918 nicht den Inhalt dieser Verfassung verloren, und das Zusammengehörigkeitsgefühl des deutschen Volkes habe die Einwendigkeit eines neuen Bündnisses der Gliedstaaten überflüssig gemacht. Die eigentlich Gesetzgebungshoheit sei an das Reich übergegangen. Nach dem Wortlaut der Verfassung gebe es wohl noch eine Staatshoheit der Gliedstaaten. Das stelle aber inhaltlich einen Irrtum dar. Der Gedanke des Reiches könne nicht mehr durch die Vorstellung der selbständigen Staatlichkeit für die Gliedstaaten durchbrochen werden. Die beiden Länder in der Verfassung geschaffene Scheinstaatlichkeit der Länder sei auch eine Gefahr für den Reichsgedanken. Den Ländern diene zur Erhaltung ihrer Staatlichkeit nur die „Reiche Verwaltung“. Sie sei das neue Ordnungsprinzip für die Verbindung von Reich und Ländern. Die Selbstständigkeit der Verwaltung eines Landes, wie etwa Sachsen, sei nicht nur nötig für das Land, sondern auch für das Reich, dem nichts daran gelegen sein könne, daß das ganze Reich systematisch und formell nur von Preußen aus regiert werde. Die Frage, ob die Umgestaltung des Reiches unter Aufhebung der Landesstabilität dringlich sei, sei nur zu beantworten aus dem Gesichtspunkte der „besten möglichen Verwaltung“.

Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung wurden als Hauptthemen noch

Ausbildungsfragen

behandelt. Die Ausbildungfrage der Juristen habe gerade jetzt in weiten Kreisen im Vordergrunde. Wie es scheine, wolle die Reichsregierung Ernst machen mit der Vereinheitlichung des juristischen Ausbildungswesens. Man gehe mit dem Gedanken um, dem jungen Juristen eine einheitliche Ausbildung zu geben, gleichwohl ob er Rechtsanwalt oder juristischer oder Verwaltungsbemühtwerde. Dieser Gedanke wurde vom Beraterstaatler zurückgewiesen. Der Verband lehne trotzdem die Vereinheitlichung der Ausbildung für das Reich nicht ab. Man fordere für die Verreichung die Übernahme einiger bewährter sächsischer Grundsätze des Ausbildungsganges, namentlich nach der Seite der praktischen Bedeutung im Gerichtswesen. Die vorgeschlagene Verlängerung des Vorberufsdienstes von 3 auf 4 Jahre könne der Verband nicht billigen; lediglich für die, die sich auf den Verwaltungsdienst vorbereiten, möge ein halbes Jahr zugegeben werden.

21. Verbandsstag des D. K. V. in Dresden.

Wie schon gemeldet, findet vom 8. bis 11. Juni in Dresden der 21. Verbandsstag des Deutschen Handlungsbüro-Bundes statt. Mehrere tausend Vertreter des über 380 000 Mitgliederzählenden Verbandes werden zur Tagung erwartet. Auf dem Verbandsstag selbst, der am 9. Juni vormittags 10 Uhr im großen Saal des Ausstellungspalastes beginnt, wird Herr Max Habermann, Mitglied d. R. P. A. über das Thema sprechen: „Die Verlängerung des Kaufmannsbüro-Bundes zur nationalen Bildung.“ Die Reichstagabgeordneten Walter Lembach und Otto Gerig sprechen über die Stellung des Verbandes im politischen Leben.

Für Sonnabend, 8 Uhr abends, ist im Circus Saracani ein Festabend vorgesehen, auf dem u. a. die Männerchor im D. K. V. singen werden. Sonntag, den 10. Juni, 10 Uhr vormittags, wird ebenfalls im Circus Saracani eine große öffentliche Kundgebung der deutschen Kaufmannsbüro-Bundes stattfinden. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird Herr Georg Brost, M. d. R. P. A. sprechen. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht ein Vortrag des Verbands-

gab der Ethnologe Professor Trombetti seinen schon lange angekündigten und mit Spannung erwarteten Bericht über die Sprache des rätselhaften vorrömischen Italischen Kulturvolks. Die Sprache ergibt sich als griechisches Idiom. Trombetti glaubt, davon bis jetzt 1000 Worte deuten zu können.

* Zum Tode von Otto Nordenskjöld. Professor Otto Nordenskjöld, der eben erst an der Jahrhunderfeier der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin teilgenommen hatte, ist, wie schon gemeldet, in Göteborg den Folgen eines Automobilunglücks erlegen. Der Gelehrte, als Neffe des berühmten Erik Nordenskjöld, des Führers der „Wega“, in Forschertraditionen aufgewachsen, hat zu den großen Polarforschern alten Stils gehört. Sowohl in der Arktis wie in der Antarktis hat er sich betätigt, er hat die Nord- und Südpolarländer fast sämtlich auf zahlreichen Expeditionen kennengelernt und namentlich über Spitzbergen und Grönland wesentliche und viel beachtete Bücher veröffentlicht. Ins Licht der großen Öffentlichkeit trat er durch die große schwedische Südpolarexpedition, die er in den Jahren 1901 bis 1903 führte, und die, obwohl das Forschungsschiff „Antarktis“ im Kampf mit dem Eis unterlag, bedeutende Feststellungen für die Kenntnis der Südpolarländer und den Charakter des Winter-Klimas in der Antarktis mit nach Hause brachte. Weitere Forschungen unternahm er in Südamerika. Wenn auch den Meilen Nordenskjöld das abenteuerliche Moment fehlt, das die Leistungen so manchen großen Forschers über den Bereich der Wissenschaft hinaus in den breiten Volkschichten bekannt und seinen Namen verblümt gemacht hat, wenn Otto Nordenskjöld's Name in diesem Sinne vielleicht nicht so populär war, so tut das der Größe seines Lebenswerks keinen Abbruch. Er war ein Musterbeispiel eines uneigennützigen, selbstlosen, seine Persönlichkeit stets hinter den sachlichen Zweck zurückstehenden Wissenschaftlers, der zudem mit einer ungeheuren Energie begabt war. Denn er, der schlank, keineswegs starke und ausdauernd ercheinende Mann, hat gleichwohl unter den schwersten Bedingungen jahrelang mühselige und aufopfernde wissenschaftliche Arbeit geleistet, mit dem Tode wie mit allen Gefahren eines unwirlichen Gebietes gefämpft und schließlich doch bewiesen, daß der Menschengeschick alle Hindernisse der Natur zu überwinden imstande ist. Otto Nordenskjöld, der nur 50 Jahre alt geworden ist, sollte in nächster Zeit vor der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Vorträgen, die in Leningrad tagegen liegen, sprechen. Der Tod hat ihn vorzeitig von dieser Aufgabe entbunden. Nordenskjöld lädt eine Lücke in der Reihe der Polarforscher zurück, die sich nur schwer schließen wird.

— „Dresdner Nachrichten“ —

Vorsteher des Deutschen Nationalen Handlungsbüro-Bundes Hans Schley über: „Die Führerfrage im neuen Deutschland.“

Der Montag führt die Teilnehmer der Tagung auf Sonderdampfern nach der Sachsen-Schweiz.

Das Leipziger Missionsfest.

Ein Ereignis für das kirchliche Leben in Sachsen und darüber hinaus ist das Jahrestreffen der Leipziger Mission, das immer in der Pfingstwoche stattfindet. Die überaus rege Belebung bei dem diesjährigen Fest zeigte die wachsende Bedeutung, die das Werk der Mission im öffentlichen Leben findet. Den Auftakt zum Fest bildete die Generalversammlung, zu der die Vertreter fast aller die Mission unterstützenden Länder gekommen waren. Der Kostenbericht zeigte die ernste Lage der Mission in ihrem 100. Geschäftsjahr, aber auch die wachsende Opferwilligkeit der heimatlichen Missionsgemeinden. Einer Gesamtausgabe von 586 118 RM. stand eine Gesamteinnahme von 530 655 RM. gegenüber. Es blieb also am Ende des Jahres ein Fehlbetrag von 46 458 RM., der mit ins neue Jahr hinzubekommen werden mußte. Durch reichlich eingebrachte Gaben im Januar 1928 wurde er zunächst gedeckt. Dennoch das neue Jahr eine neue Steigerung der Ausgaben bringt, müssen auch die Einnahmen um 20 Proz. auf 612 000 RM. erhöht werden. Missionsdirektor Dr. Thoms wies auf die erfreuliche Steigerung der Missionsspenden in den letzten Jahren hin, zuletzt von 360 000 RM. im Jahre 1926 auf 540 000 RM. im Jahre 1927, und sprach seine freudige Hoffnung aus, daß die erwartete Steigerung von 20 Proz. nicht unmöglich sein dürfte.

Aus dem Berichte des Direktors ging hervor, daß die Mission in Ostafrika weitere Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der Christen hat sich durch zahlreiche Heidentauen wieder vermehrt; sie beträgt jetzt über 13 000, und 2000 Taufbewerber stehen im Unterricht. In Indien mußten die Missionare sich erst in die neuen Verhältnisse einarbeiten, die durch die veränderte Kirchenorganisation und die Übernahme der Missionleitung während des Krieges durch die Schweden herbeigeführt waren. Ein wichtiges Ereignis des Vorjahrs war die Eröffnung der Theologischen Schule in Madras, an der D. Fröhlich und P. Sandgren, ein Deutscher und ein Schwede zusammen mit einem tamulischen

Pastor den Unterricht erteilen. Um für die höhere Mädchen-Schule in Tanjore Platz zu schaffen, mußte die dortige Anabaptistenschule aufgehoben werden. Für die neu in Angriff zu nehmende Arbeit hat die Konferenz der indischen Missionare feste Richtlinien aufgestellt. Sie fordert drei Missionare für evangelistische Tätigkeit und acht Schwestern für Gemeindepflege, Seelsorgearbeit und ärztliche Mission. Man denkt an die Gründung eines Krankenhauspitals in Tanjore und eines indischen Diaconissenhauses. Man ist sich darüber einig, draußen wie drinnen, doch die Arbeit auf dem indischen Missionsgebiet mit aller Energie fortgeführt werden muß, wenn Früchte erwartet werden sollen.

Bei der Mission eine einmalige oder regelmäßige Gabe zuwenden will, sei auf die Geschäftsstelle des Sächsischen Hauptmissionsvereins in Dresden, Prager Straße 25, II, hingewiesen, wo jederzeit Gaben in Empfang genommen werden. Überweisungen können auf das Bürokontor Dresden 61 634 oder auf das Postgeschäftkontor Dresden 4901 eingezahlt werden.

Nächste der Zentrale für Jugendfürsorge. Da einige Teilnehmerinnen in Berlin sind, können noch einige junge Mädchen zuwenden. Freitags abends von 7 bis 9 Uhr finden die Nächstenstunden statt. Anleitung wird erzielt in Schneiderin, Knüpferei, Weben und was damit in Verbindung steht. Vergleichung für zwei Doppelschichten von 20 Pl. Näheres in der Geschäftsstelle, Bischumstraße 7, I., von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr, auch telefonisch unter 17189.

Pavillon Eden. Am Sonnabend findet die erste größere gesellschaftliche Veranstaltung in Form eines japanischen Blütenfestes im Pavillon Eden in der Ausstellung mit Tanz im Freien statt. Belebte Illumination.

Nach der Premiere
Die Ägyptische Helena

Ruschin
Union-Hotel
Restaurant

Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft
Separate Gesellschaftsräume und 2 Festäle

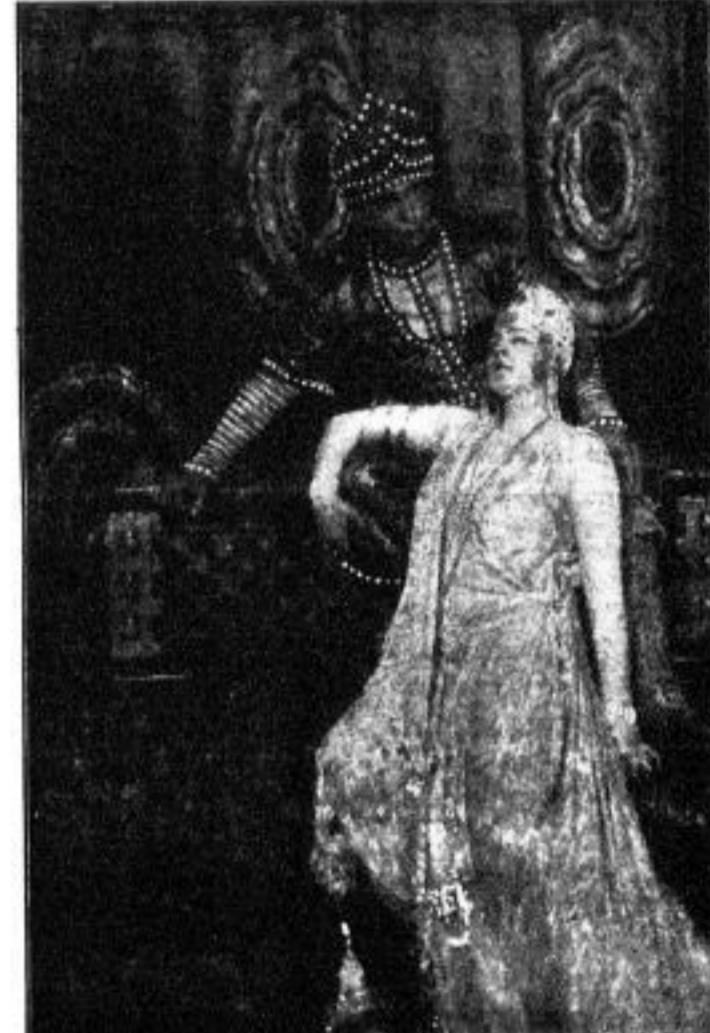
5

Szenenbilder aus der neuen Richard Strauss-Oper

Zur heutigen Dresdner Uraufführung der „Ägyptischen Helena“



Helena und die Zauberin Aithra
(Elisabeth Rethberg und Maria Rajdl)



Menelaus und Helena
(Kurt Taucher und Elisabeth Rethberg)



Helena mischt mit Aithra und ihren Dienertinnen den Zaubertrank
(Von links: Rothemal, Rajdl, Rethberg, Breger)

Dreh. Walter Richter, Dresden

Bezirksausschuss.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden hielt am Dienstag im Verwaltungsbau des Bezirksverbandes, Bürgerwiese 28, eine öffentliche Sitzung ab. Sondacht mußte ein Gesuch der Stiftung Frauenwohnungshilfe, Ortsgruppe Radebeul-Oberlößnitz, um Erlass der Vergnügungssteuer aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt werden. Eine eingehende Debatte

die Änderung der Vergnügungssteuerordnung hervor. Es handelt sich um höhere Besteuerung der Multiautomaten und Rundfunkanlagen. Der Bezirksausschuss beschloß, dem Bezirkstag für die Zukunft folgende Sache in Vorschlag zu bringen: Klavierapparate 5 M., Grammophon 1 M., Orchestrions 3 M., Rundfunkanlagen 0,50 M. für den Monat. Was die sogenannten Geschäftlichkeitssätze angeht, so wurden im Bezirksausschuss Stimmen laut, die das wirkliche Entstehen dieser Apparate verlangten; denn sie wirkten entstehend auf die Jugend, die ihre wenigen Groschen hier sinnlos vergeude. Andere Väter seien mit entsprechenden Verboten vorangegangen. Der Bezirksausschuss mußte sich aber für nicht ganzlich erklären, da ein solches Verbot Sache der Regierung sei.

Die Herstellung von Acetylalizylsäure,

jemend Produkte, das die Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul als das ihr geistig gehörende Körnungspräparat fabrikt, ist durch ein neues Verfahren mit Benzol statt, wie bisher mit Wasser, möglich. Die Firma Heyden beantragt nun die Errichtung eines Acetylalizylsäurebetriebes auf neuer Grundlage innerhalb ihres Fabrikgebäudes, bietet aber, von einer Ausdehnung dabei abzuweichen und vor allem den Namen Acetylalizyl nicht zu nennen. Grund dieses Gefuchs sei die Tatsache, daß bei Bekanntwerden des neuen Herstellungsverfahrens bei der Konkurrenz ihr selbst schwerer wirtschaftlicher Schaden drohe. Aus dem hierzu erstatuten Referate des Oberregierungsrats von Schönen war folgendes von öffentlichem Interesse: Mit der Lagerung größerer Mengen von Benzol, wie sie für das neue Herstellungsverfahren benötigt werden würden, ist eine Feuergefahr verbunden, aber der Firma ist an sich die Lagerung von 170.000 Kilogramm Benzol auf Fabrikationsweisen gestattet. Von diesem Quantum wird nur ein sehr geringer Prozenttag tatsächlich gelagert. Dieser soll nun aus Anlaß der neuen Herstellung auf 25.000 Kilogramm gesteigert werden. Hiergegen können gesetzliche Bedenken nicht bestehen. Dagegen konnte der Bezirksausschuss sich nicht dahin schließen, von einer Ausdehnung des beantragten Salzsäurebetriebes und Nennung des Namens dieck Chemikalien abzuweichen. Mit Rücksicht auf die anständig der Phosgenabslagerung in der Fabrik von Heyden in der Bevölkerung von Dresden entstandenen großen Besorgnisse muß alles vermieden werden, was in der Öffentlichkeit auch nur den Schein einer Verheimlichung erwecken könnte. Deshalb mußte das Gesuch der Chemischen Fabrik von Heyden insoweit abgelehnt werden.

Im Anschluß hieran verhandelte der Bezirksausschuss über die verlangte Vernichtung der Phosgengasvorräte in Radebeul,

worüber schon berichtet worden ist.

Des weiteren wurde der Einspruch des Turnvereins Einigkeit Bittersee gegen Heranziehung zur Vergnügungssteuer für ein Werkfestkonzert aus privaten Gründen abgelehnt. Einer Beschwerde gegen die Geschäftshandhabung des Gemeinderates und der Gemeindeverordnetenversammlung Ottendorf-Okrilla bei der Bestellung des Antrages zur staatlichen Grund- und Gewerbeuer für das Rechnungsjahr 1927 wurde stattgegeben, weil der betreffende Gemeinderatsbeschuß ungesehlich ist.

Die Übertragung von Verwaltungsbauhanseln des Kreisbezirks Alberstadt an den Stadtrat zu Dresden wurde genehmigt mit Ausnahme der Übertragung der gesamten Wohlfahrtspflege. Es ist gesetzlich unmöglich, die gesamte Wohlfahrtspflege eines Verbandes auf einen anderen zu übertragen.

Zum Schluß wurde nach langer erregter Debatte der Gemeinde Niederseiditz die Erhebung einer Abgabe für die neue Verordnung über die Errichtung von Wochenendhäusern in der Gemeinde Wachwitz wurde befürwortet und soll an das Ministerium weitergegeben werden.

Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

25 Jahre Landesverband Sächsischer Friseurinnungen.

In der Jubiläumsitzung im Gewerbehause am Montagmorgen begrüßte der Vorsitzende Dr. Adolf Müller den Vertreter des Wirtschaftsministeriums, Oberregierungsrat Dr. von Buch, den Vertreter der Kreishauptmannschaft Regierungsrat Dr. von Haase, Stadtrat Heinz, Obermeister Schumann als Vertreter der Gewerkschaften. Obermeister Kunisch als Vertreter des Landesausschusses für das sächsische Handwerk und als Vertreter der Stadtverordneten den Stadtvorordneten Schneider. Die Redner aus diesem Kreise der Ehrengäste versicherten dem Verband ihr und ihrer Bühren und Verbände Interesse zu dem Gedanken eines nach Selbständigkeit strebenden Gewerbes und zu dem Zusammenschluß des Handwerks zu Bundes- und Reichsverbänden zum Segen der deutschen Volkswirtschaft.

Besondere Freude erregte in der Versammlung eine Ansprache des Senators Tschapela aus Pölitz, der Gruß und Anteilnahme der deutschen Friseure in der Tschecho-Slowakei an der Arbeit des Verbandes versicherte.

Unter den Anträgen ist zu erwähnen der Wunsch nach Offenhalten der Geschäfte am Karfreitag. Dieser Wunsch blieb allerdings nicht unwiderrührbar, da er wurde unter Zustimmung vieler Anwesenden das Offenhalten am Palmsonntag befürwortet. Beide Anträge wurden in Rücksicht auf die Notwendigkeit der Sonntagsruhe abgelehnt.

Weiter sprach Dr. Weise von der Gewerkschafft über

"Steuerfragen und finanzpolitische Fragen".

Er schilderte das Anstreben des Verbands der öffentlichen Körperchaften. Alle das Thema betreffenden Fragen seien noch im Fluß. Nicht einmal das Einkommensteuergeleich werde ewige Dauer haben. Für den einzelnen Unternehmer sei aber auch das Problem des Finanzausgleichs von Wichtigkeit, dessen Aussichten der Redner ausführlich darstellte. Dabei erwähnte er, daß in Sachsen die geringsten Realien mit 15 Mark auf den Kopf kämen im Reichsdurchschnitt 21 Mark. Dagegen leiste Sachsen den höchsten Einkommensteuerbetrag an das Reich; auf den Kopf 12 Mark (die nächste Durchschnittsleistung für die Einkommensteuer bringt Preußen mit 5 Mark auf). Um bei der endgültigen Entwicklung der Dinge nicht in den Hintergrund zu kommen, müsse gerade der sächsische Gewerbetreibende dem Finanzausgleich alle Aufmerksamkeit schenken. Der Redner ging darauf auf die Einstellung des kleinen und mittleren Gewerbetriebes zu den einzelnen Steuerarten ein.

Im Anschluß davon führte Obermeister Kunisch aus, daß die Bedeutung des Handwerks in der Volkswirtschaft noch immer so groß sei, daß seine Organisation viel kräftiger und energetischer durchgeführt werden müsse und könne, um ähnlich wie die Verbände der Landwirtschaft, der Industrie, der Arbeiterschaft die Belange des Handwerks durchzutragen. Neder einzelne Handwerker müsse dazu erzogen werden, sich lediglich auf das Interesse des Handwerks einzustellen. Das Bewußtsein von der Not-

wendigkeit der deutschen Wirtschaft im Ganzen sei damit nicht ausgeschlossen.

Ein Auftrag, eine lebhafte Berücksichtigung des Sachsenlandes beim Nachweis von Gehilfen herbeizuführen, forderte die interessante Tatsache auf, daß der Friseurberuf jedenfalls zurzeit nicht überfüllt ist. Die Aussprache über die Möglichkeit von Aufnahme von Gratuliereraten in die Bundesgesetzgebung ergab die Bemerkung, daß dann sofort 2000 Gehilfengesuche darin erscheinen würden.

Bei der Bevorstellung von Arbeitszeiten kam der Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Betriebsgewerken in Erwähnung. Der Bezirksausschuss im 7 Uhr ist auf dem Lande unmöglich, da der Landwirt, der Landarbeiter und der Industriearbeiter auf dem Lande gar nicht vor dieser Zeit zum Arbeiten kommen können. Eine Entscheidung sprach die Erwartung aus, daß bei der Neuregelung des Arbeitszeitgesetzes die Belange des Friseur- und Kosmetikerhandwerkes in seiner Eigenheit Berücksichtigung finden.

Die Aussprache beschäftigte sich sodann mit den sogenannten "Schlafzügen". Es werde durch sogenanntes Ausbilden „zum eigenen Bedarf“ immer wieder eine Schlafzugskonkurrenz und ungenügend ausgebildetes Personal geschaffen.

Bei Behandlung der Lehrzeit sprach man sich über Erweiterung der Lehrzeit von drei auf vier Jahre aus und lehnte alle Anträge auf Erweiterung ab. Die einzelnen Innungen können jedoch die Lehrzeit auf vier Jahre ausdehnen.

Bei der

Gellatol

begrüßte Max Dubau alsstellvertretender Vorsitzender die Gäste. Der mit den zum Teil sehr schön gestalteten Innungen gezierte Saal machte mit blühendem Tafelschmuck einen sehr ansprechenden Eindruck. Die Kapelle Hartmann wortete mit vorsätzlich ausgewählter und temperamentvoll ausgesuchter Tafelmusik auf. Hanna Günther tanzte lieb und fröhlich wie immer einen Walzer, ein paar lustige Kinderlieder und einige andere, das alles mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Chlorodontspenden erfreuten Damen und Herren.

Nach der Tafel wurden noch die

Ergebnisse des Preiswettbewerbs

bekanntgegeben. Im Herrenwettbewerb wurden folgende Preise verlost: 1. Klingenberg (Leipzig); 2. Schiel (Berlin); 3. Max Schubert (Leipzig); 4. Frau Frieder (Bomlitz); 5. Goldbrück (Leipzig). Das Damenvettbewerb brachte folgenden Ergebnis: 1. Alb. Lindner (Dresden); 2. Kurt Arlt (Breslau); 3. Otto Müller (Leipzig); 4. A. Osterwald (Berlin); 5. Obermeister Max Dubau (Dresden); 6. G. Ulisse (Pöhlitz); 7. Otto Schrey (Breslau).

Eine Anzahl Aussteller erhielten die Goldene Medaille des Landesverbandes. Die Verlösung eines Glases Dresden-Berlin schloß die Veranstaltung ab.

Als Ort der nächsten Landestagung wurde Meißen gewählt.

"Sie sind soeben gefilmt worden!"

Dem Wunsche großer Kreise der Bevölkerung entsprechend, werden in Zukunft die Straßenpassanten nur noch selten mit dieser Erklärung erschreckt oder erfreut werden, denn von Platzstelle geht und folgende Meldung zu:

„In der neuen Verkehrsordnung für die Stadt Dresden vom 28. Februar 1928 ist in Übereinstimmung mit dem State zu Dresden das gewöhnliche Photographieren im Umhergehen – einschließlich des Filmens – auf der Straße bis auf wenige Ausnahmen, die besonderer Genehmigung bedürfen, verboten worden. Lediglich um beim Inkontrollieren der Verkehrsordnung Härten nach Möglichkeit zu mildern, und insbesondere nicht durch plötzliche Durchführung des Verbotes eine größere Zahl von Erwerbslosen zu schaffen, war dann später auf Veranlassung des Rates zu Dresden für eine Übergangszeit von einem Monat dieses Photographieren noch in größerem Umfang gestattet worden. Diese Zeit ist nun mehr abgelaufen, so daß fortan nur noch gebührendes Staatzablage für solche Aufnahmen gegen besondere Zulassung freigegeben sind. Sie sind unter Mitwirkung der Interessenten teils an Kriegsbeschädigte, teils an diejenigen Firmen vergeben worden, die dieses Gewerbe am längsten einwandfrei ausgeübt haben. Es ist zu erwarten, daß die vielfachen Beschwerden des Publikums über das Photographieren und Filmen auf der Straße nun mehr aufhören werden.“

Auszeichnungen durch die Handelskammer.

Das tragbare Ehrenzeichen am weißgrauen Bande in Bronze für mindestens 20jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Handelskammer Dresden dem L. Steinermann & Sohn, dem L. Steinermann Richard Schwertner und dem Maschinenbau Paul Kunze bei der Sächsisch-Schlesischen Maschinenfabrik A. G. Dresden; dem Prokuristen August Meißner und dem Werkmeister Clement Richter bei der Firma Dresden Leber- und Seegelstuchfabrik Gebr. Höh, Dresden.

— Landkrankenkassen. Die Tagessitzung der Verbandsitzung des Reichsverbandes der deutschen Landkrankenkassen enthielt außer wichtige Referate, insbesondere sind es führende Verbindlichkeiten, die über die einzelnen Gegenstände referieren werden. Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium spricht über „Die Nationalisierung der deutschen Sozialversicherung“, Universitätsprofessor Dr. Wolkenhauer, M. d. R. über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Krankenversicherung“. Schriftsteller Kwasnick vom Deutschen Handarbeiterverband behandelt das Thema „Die Familienhilfe bei den Landkrankenkassen“. Eine Befreiung über „Die Arbeitslosenversicherung der Landarbeiter“ werden die Herren Direktor Dr. H. Jäckle von der Reichskasse für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und Direktor Schröder, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Landkrankenkassen einleiten. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Dr. Rüger (Auerhain) spricht über „Sozialmännische Kostenrevisionen“ und schließlich ist auch noch ein Referat des Vertrauensrates Dr. Brönke aus Königsberg i. Pr. über „Die Prüfung der Art- und Arnelezeichnungen“ vorzulegen.

— Das schwere Schiff. Nun hat die Ede auch ihre Sensation: das tödliche Schiff. An den Fliegertagen wurde es zum ersten Male bemerkt, und diesbezüglich jenseits des Stroms horchten alle Passanten und Anwohner höchst erstaunt auf. Ein solches weiches Schiff lag im Strom seine Bahn, und an Bord waren lustige Weisen – vom Deck, aus den Salons und Kabinen, sogar aus der Verwaltungskabine. „Ein Konzertdampfer,“ sagte die einen, „nein, die Dresden“ kommt erst viel später, und das ist die „Weisen“, der neue Dampfer, meinten die anderen. In diesem Halle hatten die anderen reicht; es war die „Weisen“, der umgedrehte neue Luxusdampfer der Sächsisch-Schlesischen, der als erster Radio mit Dampfspeisung auf Deck und in den Kabinen besitzt. Das ist aber noch nicht alles; die „Weisen“ hat noch etwas von ihren Schwester Schiffen voraus: nämlich Landstellen auf dem Oberdeck und in einem Salon. Um aller Kritik gleich zu begegnen, sei gelagt, daß es sich um keine Verjagung des Stroms handelt, um sein Verplausen moderner Charlestons auf die Ede, sondern um etwas ganz Harmloses. Die „Weisen“ ist nämlich in ersten Linie als Konzertdampfer gedacht und soll den aus der Sächsischen Schweiz kommenden Teilnehmern ein Länschen an Bord als fröhlichen Abschluß der Fahrt ermöglichen. Die Bewirtshaltung hat Hofrat Peter Stange vom Tucher übernommen.

— Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung. In dankenswerter Weise gewährte die Betriebsleitung der Sächsischen Elektrizitätswerke dem Hausfrauenverein für Dresden und Umgebung einen Einblick in ihr neues Werkstatt-

werk am Bettelwitz Platz. Der Vorstand und eine größere Anzahl von Mitgliedern fand sich ein, um vorher im Wohnungsgebäude an der Hand von Richtern eine allgemeine Erklärung zu erhalten. Diese trug wesentlich dazu bei, den ganzen Betrieb, der dann gezeigt wurde, zu verstehen. Der Rat macht sich wohl kaum einen Begriff davon, was alles dazu gehört, um zu erreichen, daß jeder Einwohner mit Sicherheit sein Licht einschalten kann, mit der Straßenbahn ohne Stromstörung sein Ziel erreicht und die Männer der Industrien sich ohne Aufenthalt drehen. Obwohl wir heute bald die vierfache Strommenge benötigen im Vergleich mit 1914, ist ein Verzonen der Zusatz fast unmöglich, da neben der Umschaltung des von Dörschede und Lausa kommenden Stroms auch an Ort und Stelle noch ein solcher erzeugt wird, um gegen Witterungsbeeinflusse und andere Unwägbarkeiten gewappnet zu sein. In Kurze wird das Werkstattwerk auch zur Fernheizung ausgenutzt werden. Denkbar geblieben ist ruhig noch rastet, um sich auch die neuen Errungenschaften für das Wohl seiner Einwohner dienstbar zu machen.

— Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Kreisbeamte 2. Freitag 8 Uhr in „Dommers Hotel“ (Kaufhalle), Augsburger Str. Gericht Schubert über den 10. O. D. 8. Sachsenstag, — Kreisbeamte 2. Donnerstag 8 Uhr im Restaurant „Adelsburg“, Großenhainer Straße 146, gewerkschaftlicher Aussprache-Abend.

Feuerwehrübung am Angelhaus.

Das Angelhaus hat uns seine erste Sensation geschenkt. Noch schimmern seine Scheiben nicht. Sie trogen noch im Inneren die großen Schlammkreidebüsten, die sie den Arbeitern im Hause sichtbar machen. Sonst macht die schwarze Kugel von außen den Eindruck, als ob sie fertig wäre. Ein paar tausend Menschen hat das Feuerwehrbende doch herbeigeklopf. Mit Spannung starren sie hinaus zu dem Umgang, wo drei Feuerwehrleute mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Nachdem die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich der Feuerwehrbende kommt, läßt den Feuerwehrleuten ab, säubert die Technischen Hochschule komplett, läßt den Feuerwehrleuten mit Rauten und Kanistern irgend etwas Geheimnisvolles stecken und gegen den bloßen Himmel übermenschlich groß wirken.

Endlich die Ausstellungsglocken in zwei verschiedenen Geläut die Schlußstunde abgelaufen haben, steigt die Spannung im Publikum so, daß das Warten auf handelsklassenden Ungeduld wird. Endlich

Reichsverband Deutscher Tierschutzvereine.

Nach dem Empfang des Verbandes durch die Stadt fand eine Begegnung im Velodrome statt. Die aus allen Teilen Deutschlands herbeigekommenen Abgeordneten waren zahlreich erschienen, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Kammerängerin Gerta Barth von der Dresdner Staatsoper gab mit ihrer wohlklangenden süßlichen Stimme in Biedern von Schmalzsch, Hugo Wolf, Kaun und Richard Wagner während der Tafel Broden ihres hohen Könnens und erntete den stürmischen Beifall der Zuhörer. Ebenso eroberte sich Klimekler Johannes Gottla mit sein pointiertes humoristischen Vorträgen 'n seiner länderlich-temporamentvollen Vortragart alle Herzen. Am Flügel begleitete Dr. Boehringer, Vorsitzender des Alten Tierschutzvereins, in sein einflußreicher Weise. Die Tafelmusik führte die Kapelle Wenzel-Märkte vorzüglich aus. General Kühlwein von Matzenow, Berlin, dankte im Namen der Abgeordneten für die erhebenden Gaben ihrer Kunst und sprach gleichzeitig dem Vorsitzenden des Alten Tierschutzvereins, Albert Gaul, den Dank der Teilnehmer für die Veranstaltung aus, indem er hervorholte, daß ihm das Gelingen der ganzen Tagung zu danken sei. Der Freitag war dem Besuch von Freunden gewidmet. Mittags Reichspostauto führte die Teilnehmer durch die Schönheit nach der Albrechtsburg und Porzellmanufaktur. Bei Meissner Wein, Minzgarten und dem bekannten Ballott "Meissner Porzellan" verbrachte man den Nachmittag und Abend, bis gegen 11 Uhr in fröhlicher Stimmung die Heimfahrt angetreten wurde. Am Sonnabend früh brachte ein Dampfer die Abgeordneten nach Meissen, von wo der Aufstieg auf die Bastei erfolgte. Bei prächtigem Wetter und herrlicher Fernsicht genoß man die Schönheiten der Sächsischen Schweiz. Nach der Rückfahrt nach Dresden fand noch ein Abschiedskonzert der Abgeordneten im Saal "Marienburg" des Hauptbahnhofes statt, worauf sie sich mit den Nachfertigungen wieder in ihre Heimat begaben.

Gründung einer Dresdner "Urania". Nach dem Besuch von Wien, Hamburg und Berlin wurde unter zahlreicher Beteiligung in Dresden eine "Urania" Dresdner Kulturfest Gesellschaft e. V. gegründet. Die Gesellschaft treibt auf gemeinnütziger Grundlage Volksbildungsbearbeit, unter besonderer Würdigung und Anwendung des Kulturfests. Vorsitzender ist Dr. Grohmann, Direktor des Stadtmuseums. Die Geschäftsführerin der Gesellschaft, die aus der Dresdner Kulturfilm-Gemeinde hervorgegangen ist und bereits über 500 Mitglieder zählt, ist im Kunstabteil.

HO-NA-HA-KO. Der Sommerurlaub soll das Komödie, 8. Juni, in den Räumen des Park-Hotels, Weimar statt, verstreicht gleich dem FA-BA-KO (Fördungs-Fall der Komödie), der wohl noch in aller Erinnerung ist, ein gesellschaftliches Ereignis zu werden. Künstlerische Darbietungen werden auch den Halbdurchs, die nicht dem Tanz huldigen, angemessen Unterhaltung bieten. Hugo Höhm, Gen. Meyerolbersleben, Erta und Hans Rüdiger, Trude Schröder-Knappe, Dr. Waldemar Stegemann haben ihre Wirkung ausgeübt. Vor Eintritt der Dämmerung folgt ein Kleinenballon, der Blasen mit Wasser wird in die Höhe. Neben der Reise nach England, gestaltet vom Nordo. Stand, wie bereits bekanntgegeben, gelangt außerdem eine Reise L. Klaß von Hamburg nach Boulogne sur Mer und zurück mit einem "Cap" Comptoir, geschifft von der Hamburg-Büdameri. Dampfschiffsfabrik-Gesellschaft auf Auslösung. — Die Besucher der Komödie (Klubseifer, L. Kortell, Lorenz-Görderup) und des Meissner-Theaters (Orchesterlinge, Orchesterlinge und Sperrsy) am Sonnabend, dem 8. Juni, haben zu obigem Fall nach der Vorstellung freien Eintritt, ausgenommen davon und Steuerkosten.

Ein ungerechter Parolekreditor vor Gericht.

Im Unterbezirk Freital der S. V. D. war man zu Anfang dieses Jahres auf große Unregelmäßigkeiten gestoßen, die der Parolekreditor Rudolf Albert Karl Nahmig begangen hatte. Gest gestaltigte sich das Gemeinsame Schlossergericht Dresden mit diesen Verfehlungen. Der 1896 geborene Angeklagte war früher in der Seidenfabrik tätig, um dann als Parolekreditor ein Unterkommen zu finden. Bis 1929 war er im Unterbezirk Freital angestellt. Nach der Anklage soll Nahmig von vereinbarten Paroleigeldern 5400,00 Mark nicht an die Hauptkasse abgeführt und von einem Betrage von 2000 Mark, den der Rechtsanwalt Dr. Kempe für verschiedene Verbände überwiesen hatte, 807 Mark unterschlagen haben. Der Beschuldigte, der sich Ende Januar freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt hatte, gab zu, diese rund 6000 Mark veruntreut zu haben, betonte aber, daß im ersten Vierteljahr 1927 die Kasse noch gestimmt habe. Die Verfehlungen seien trotz erfolgter Nachprüfungen möglich gewesen, weil verschiedene Ortsgruppen jeweils nicht rechtzeitig abgerechnet hätten. Es sei richtig, daß er in früheren Jahren seiner Tätigkeit als Parolekreditor etwas leichtsinnig und über seine Verhältnisse gelebt habe, doch sei im letzten Jahr sein Verhältnis solid gewesen. Das Einkommen habe anfänglich 400 Mark, ab 1. Oktober 1927 800 Mark monatlich betragen. Daneben habe er über 200 Mark

Nebeneinnahmen im Monat gehabt. Eine Notlage habe nicht bestanden, er vermöge aber nicht zu sagen, wohin der so erhebliche Geldbetrag eigentlich gekommen sei. Auch auf mehrere Vorhalte, daß diese Darstellung unglaublich sei, blieb der An-

Höhe und erkt in der letzten Zeit begangene Seien und daß Nahmig nicht wisse, wohin die Gelder gelangt seien.

Staatsanwalt Dr. Arndt beantragte in Anbetracht des großen Vertrauensbruches und bei der Höhe der unterstellten Summe eine zehnmonatige Gefängnisstrafe, er hielt auch die Überlassung der bürgerlichen Ehrenrechte für angebracht. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung auf acht Monate Gefängnis.

Brandstiftungen schon vor 100 Jahren!

In den Massenbrandstiftungen in der Lausitz.

Kriminalpolizei und Gendarmerie veröffentlichten am Sonnabend eine längere Darstellung bezüglich der in der Lausitz besonders in der Gegend von Baruth im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bauzen verübten Massenbrandstiftungen und wiesen dabei auch darauf hin, daß die Täter anscheinlich der Schwere der Tat auch schwere Strafen zu erwarten haben.

Mit der bloßen Verurteilung darf es jedoch nicht sein. Beweisen haben, sondern es ist notwendig, auch einmal die tiefen psychologischen Ursachen der verbrecherischen Handlungen nachzugehen, um in Zukunft dem Anschwellen der Kriminalität gerade auf diesem Gebiet entgegen zu wirken. Gewiß mag in vielen Fällen ganz gewöhnlicher Egoismus die Tiefbedeutung gewesen sein, aber die amtliche Darstellung vom Sonnabend läßt doch bereits erkennen, daß auch andere Motive mit unterlaufen sind. Man denke an die Brandstiftungen aus Gesäßigkeit, wobei vielleicht auch unterbewußte Regungen von Freude am Feuer und Begeisterung an der allgemeinen Aufruhr mit einer Rolle spielen, man denke auch an die bedauerliche Teilnahme von Feuerwehrleuten, die, nach dem Muster der ehemaligen Siebenlehrer Feuerwehr, selbst für Brände sorgen oder doch mit den Brandstiftern im Einvernehmen waren, um Sprühenprämien einzuholen, oder, um einen falschen Idealismus Rechnung tragend, ein besonderes Hervortun ihrer Wehr im Feuerlöschdienste zu ermöglichen. Bereits diese furchtbaren Andeutungen zeigen, daß es immerhin komplizierte Bewußtseinsvorgänge sind, die sein können, die dieser Häufung von Brandstiftungen zugrunde liegen, und daß es zur vollen Ausklärung dieser Brandstiftungsfleude, die einer geistigen Infektion vergleichbar epidemisch um sich griff, notwendig ist, auch nach dieser Schließt Erörterungen und Betrachtungen anzustellen. Schließlich spielt auch das Moment der Nachahmung, gleich wie bei Eisenbahnpatienten, hier ebenfalls eine Rolle.

Vor allem aber ist es interessant, daß diese Brandstiftungen als Massenergebnis keineswegs als ausschließliches Ergebnis oder Produkt der Neuzeit angesprochen werden dürfen. Ein Blick in die Brandchronik unserer engeren Heimat zeigt, daß wir schon vor hundert Jahren ähnliche Massenbrandstiftungen zu verzeichnen hatten, die sich zum Teil über die ganze Lausitz verteilten, zum anderen aber ebenfalls auf einen ganz bestimmten Kreis konzentrierten. War es diesmal die Gegend von Baruth, die von den Brandstiftern besonders heimgesucht wurde, so damals die Umgebung von Bernstadt, und die Chronisten brechen in gar bewegliche Klagen ob des ewigen Unheils und der Unlöslichkeit des Täters aus.immer und immer wieder sprechen sie von böswilliger Brandlegung, und in der Natur der damaligen Verhältnisse lag es bei der wenig mäßigen Bauweise der Häuser und dem immerhin primitiven Feuerlösch, daß solche Brandlegungen sich oft zu regelrechten Katastrophen auswuchsen.

Vor allem wurde Bernstadt selbst am 16. Juni 1828 — es vollendeten sich also hinnen kurzem hundert Jahre — von einer schrecklichen Feuersbrunst veröllt, nachdem man am 15. Juni schon einen zweiten Brandherd im Seitentricher Bereich am Markt rechtzeitig entdeckt und gelöscht hatte. Die wiederholten Brandstiftungen sowie die zahlreich aufgefundenen Drohbriefe hatten die polizeiliche Mahregel veranlaßt, daß die gesamte Gendarmerie in und um Bernstadt zusammengezogen wurde und auch von der Einwohnerschaft starke Patrouillen gebildet wurden, die Tag und Nacht Wache hielten. Dennoch war es möglich gewesen, am 16. Juni nachmittags gegen 8 Uhr einen Brand anzulegen, der sich zu einer verheerenden Brandkatastrophe entfalten sollte. Zusammen 180 Wohnungen und Gebäude wurden vernichtet, darunter die Kirche, die Bürgerschule, das Pastorat, Diakonat, Rathaus, Brau- und Malzhaus und fast alle im Jahre 1826 verbront gebliebenen Gebäude. Im angrenzenden Kunersdorf wurden das Amtshaus und weitere 35 Wohnungen verbraucht, so daß eine furchtbare Not ausbrach und der Amtshauptmann der Oberlausitz einen Auftrag für die schwer heimgesuchten Bewohner erlassen mußte.

Es ist eine inhaltlich schwere Brandchronik, die vom Jahre 1828 zu berichten weiß, und es entlastet immerhin die heutige Zeit und das heutige Geschlecht, wenn auch nicht die Menschen selber, daß schon in alter Zeit dunkle Verirrungen der menschlichen Seele die Gottesgabe des Feuers zum Glück werden ließen.

Preis der Reise 365 RM.

Zahlung: 120 RM.

Im Preis sind einbeziffert: Fahrt 3. Klasse von Dresden bis zurück nach Dresden, Autos- und Dampfersfahrten, Unterkunft, Verpflegung, bestehend aus Frühstück, Mittag- und Abendessen einschließlich Trinkgeld in guten Häusern, freie Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten, sowohl im Programm aufgeführt, sowie Kosten für den Reisekoffer. Die Verpflegungsleistungen beginnen am ersten Tage mit dem Mittagessen im Speisewagen und enden am dreizehnten Tage mit dem Mittagessen im Speisewagen.

Der Anmeldung ist die leichte Abonnements-Zulassung beizufügen. Anmeldeschluß: 24. Juni.

Verlag der Dresdner Nachrichten.

geklagte dabei stehen, er gab aber zu, die Bilder und sonstigen Belege vernichtet zu haben.

Zeugen Amtshauptmann in Wartegold Schirmer und Parteifässerer Pintert befürchteten, daß sie es gleichfalls für unglaublich hielten, daß die Unterschlagungen in so großer

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt
der Stadt Dresden
Dresden-A. 1, Schulgasse 4

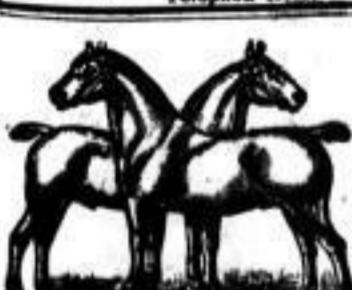
7-proz. Gold-Hypothekenpfandbriefe, Reihe 4
8-proz. Gold-Hypothekenpfandbriefe, Reihe 7
8-proz. Gold-Grundrentenbriefe, Reihe 4

— staatsmündlicher, amtlich notiert und gehandelt an den Börsen zu Dresden und Leipzig —

stehen zum jeweiligen Börsenkurs bei uns und allen Bankfirmen zum Verkauf. Stücke sofort lieferbar.

Die Gold-Hypothekenpfandbriefe sind unverlöster und unkündbar bis 1932 bzw. 1933, während die Gold-Grundrentenbriefe der Auslösung bis 1932 unterliegen, die aber für die nächsten Jahre nicht in Frage kommt.

Autokoffer
wetterfest und staubdicht, für jeden Wagen.
Große Auswahl, — Elegante Lieferkästen.
Nur eigene Fahrzeuge!
Thomas
Lindenstraße 14 — Reichsstraße 4
Telephon 4126.



Sei hierdurch an, daß ich mit frischen Teamen besser.

Dresden-Wagen-, sowie Dampf-, Gebläse- und Schwedler

Arbeitspferde

eingetroffen bin und stehen in großer Auswahl zu bekennen billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Dresden-M., Seddstraße 30,
Telephon 54197.

Franz Augustin.

Chiropractic

Die neue medizinische Heilkunst, in sehr erstaunlichen Erfolgen, wie bei Arzt, Hebamme, Rücken- und Dornleiden.

Gustav Ad. Zimmer, Arch. d. Ost. u. Doktor

of Chiropractic & Acute

Welt 20 Jahre erfolgreich praktiziert in Amerika

Stunden: 9 - 12, 2 - 5 Millerberger Str. 4, 162.

Ausscheiden! Aufheben! Erscheint nur einmal!

AUFRUF
der Frau Anna Csillag
AN ALLE!

Anlässlich des 50jährigen Bestandjubiläums meines Stamms hauses habe ich eine Einrichtung ins Leben gerufen, um die unzähligen Haarkrankheiten, die sich im Volke eingestellt haben und bei den meisten Menschen ganz unbemerkt bleiben, da sie keinerlei Schmerzen verursachen, erfolgreich zu bekämpfen.

Meine langjährige Praxis auf dem Gebiete der Haarpflege hat mir Tausende von Fällen vor Augen geführt, in welchen infolge Unwissenheit der betroffenen Personen sohn im Kindesalter durch Absterben der Haarwurzeln die Haare vollkommen zugrunde gingen und daher jede Hilfe zur Wiedererlangung der Haare hoffnungslos war.

Diese Fälle, die einzige und allein auf die vollständige Unkenntnis einer überhaupt vorhandenen Haarkrankheit bei den betreffenden Personen zurückzuführen sind, haben sich während der letzten Jahre derart verändert, daß unsere Generation Gefahr läuft, den herrlichen Stolz, die Haare, gänzlich zu verlieren.

Aus diesem Grunde habe ich zu dem unumgänglich notwendigen Präventivmittel

der vollständig kostenlosen Haaruntersuchung für jedermann

gegriffen und hoffe, daß Sie mich in Ihrem eigenen Interesse darin rechtzeitig unterstützen werden.

Alles, was Sie zu tun haben, ist, den unten befindlichen Fragebogen gewissenhaft auszufüllen und an mich sofort zurückzusenden.

Die Haaruntersuchung ist vollkommen kostenlos, daher zögern Sie nicht, indem Sie vielleicht sagen, daß Sie es nicht notwendig haben. Jeder Mann muß sich über den Gesundheitszustand seiner Haare und Kopfhaut vergewissern, ehe es zu spät wird. Indem ich Sie ersuche, diesen Fragebogen gewissenhaft auszufüllen, haben Sie einen Schritt im Interesse der Volksgesundheit nach vorwärts getan.

Hier abtrennen! — Bitte deutlich zu schreiben!

Name _____ Wenn ja welche?

Adresse _____ Haben Sie plötzlich Ihre Haare?

Alter _____ Haben Sie bereits irgendwelche Haarpflegemittel erfolgreich eingesetzt?

Leiden Sie an Haarwurst?

Haben Sie Kopfschuppen?

Ist Ihr Haar braun oder hell?

Ist Ihre Kopfhaut empfindlich?

Haben Sie in letzter Zeit irgendwelche Krankheiten gemerkt?

Dieser Fragebogen ist gewissenhaft in allen Punkten auszufüllen und mit möglichst in der letzten Zeit ausgetragenen Haarsymptomen zur vollständigen Untersuchung einzuseinden, wobei ich mich unter Garantie verpflichte, völlige Diskretion über Ihren Fall zu wahren, da diese Aufzeichnungen meine Archive nicht verlassen.

Anna Csillag, Frankfurt a. M. Nr. 162



Gezeichnet 1924

Schutzmarken

Rundfunkprogramme.

Mittwoch, den 6. Juni.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik mit Kunstwerbung.
 13 Uhr: Konzert. Die Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Kunze. Übertragung aus der Jahrtausendhalle in Dresden.
 4.30 Uhr: Für die Jugend. Märchen und Geschichten von Robert Schröder, Dresden.
 5.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Rechte Motorlungen.
 6.00 Uhr: Deutsche Welt. Berlin. Vortrag Claude Grander und G. van Casteren: Französisch für Fortgeschrittenen.
 7 Uhr: Hermann Haefer, Colonia: Vortragsreihe: "Geist und Mythus von Olympia." 2. Vortrag: "Vom Sinn der Olympiade."
 7.30 Uhr: Dr. Ernst Bayko, Leipzig: "Hugo Wolf als Musikkritiker."
 8.15 Uhr: Mitteldeutsche Komponisten. Leipzig XI: Werke von Günther Raphael und Kurt Kern. (Gewandhaus-Streichquartett.)
 9.15 Uhr: Kunstkreis.

Dazwischen etwa 10.15 Uhr: Pressebericht und Sportkunst.

Berliner Sender.

8.30 Uhr: Dora Sophie Kellner: "Neue Erscheinungen" (Die Dame, radikalsozial).
 4 Uhr: Gert Hartmann-Weber: "Revolte auf einer Tabakplantage".
 4.30 Uhr: Städteleben. Eine Reise durch die europäischen Hauptstädte. V: Dr. Hermann Heiber: "Brüssel".
 7 Uhr: Dr. Siegfried Ladener, Studienleiter der Humboldt-Hochschule: Vortragsreihe: "Völker und Kulturen der Vorzeit" (Brennpunkte vorgeschichtlicher Kulturen).
 7.30 Uhr: Helmut Jaro Jarecki: "Das Bühnenbild und seine Meister" (I: Ravatino).

8 Uhr: Direktor Balzerelli: "Eines Bibelsorcher Weltanschauung."
 8.30 Uhr: Prof. Berger: Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft: "Deutsches Turnen."
 8.45 Uhr: Kurt Trepte, Vorsitzender des Berliner Schwimmverbundes: "Schwimmsport" (Anlässlich des Berliner Turn- und Sportwochen).

9 Uhr: Sonaten. Prof. Gustav Havemann (Violin) und Lydia Hoffmann-Behrend (Flögel).
 10.30 Uhr: Walzerkunde. Konzert-Orchester Otto Kermbach.**Königswusterhausen.**

12 Uhr: Prof. Dr. Adam und Vektor Friedl, Lorenz: Schulpraktischer Vortrag der Ernährungsökologie (Dialog).
 12.30 Uhr: Mitteilungen des Reichsbundes der Landgemeinden.
 12.45 Uhr: Ausstellung des Verbandes der preußischen Landgemeinden.
 3 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.
 3.30 Uhr: Weitere und Vorbereitung.
 4 Uhr: Schulrat Wolff und Stephan Konecny: Schulkundliche Fragen (Dialog).
 4.30 Uhr: Dr. Werner Mahrholz: Europäischer Geist 1780—1914.
 5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
 6 Uhr: Dr. Schloemer: Die wirtschaftliche Bedeutung der Feuerversicherung.
 6.30 Uhr: Vektor Claude Grande und Gertrud von Casteren: Französisch für Fortgeschrittenen.
 6.35 Uhr: Maschinenbauschul Lehrer Hans Hornemann: Technische Erzeugung für Facharbeiter und Werkmeister: Elektrotechnik.
 7.30 Uhr: Prof. Dr. Hans Merzbach: Einführung in das Versehen von Musik.
 Ab 8 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Fürstenhof — Pächterstücke. "Sonnenaufgang." Dem wertvollen, lieben des Gefüls in jedem Empfänglichen aufreisenden Film Murnaus in eine recht zahlreiche Besucherzahl zu wünschen, denn er ist herrlich in seiner Kraft und Kunst. Seelisches bildhaft und poetisch zugleich zu gestalten, Mitspieler hierfür unter Menschen, Tieren, Landschaft, Wolken und Wassern zu gewinnen. Wundervoll empfundene und durch reiste phototechnische Kunst wiedergegebene Stimmungsbilder kosten in jedem künstlerischen oder wenigstens durch sonstige Ästhetik des Kinos nicht verbildeten, natürlichen Gemüt bis in ferne Erinnerung hinein als bleibender Gewinn einer verinnerlichten Künftum. Ist auch das Textbuch ganz auf den einfachsten Ursprung der Natürlichkeit, auf die einfachste Formel des Gesetzes und Vieles Lebens gebracht; Murnaus Regie erhebt das "Lieb zweier Menschen", die sich verlieren und wiederfinden, auf die Höhen der Bildkunst.

Schauburg an der Königskrüger Straße. Endlich einmal, unter den zahllosen essemierten Stücken, mit denen uns der Film überschüttet, eins von mannlidherem Pulschlag. Franz Schulz ist der Verfasser, Geza von Bolvach Regisseur, und "Artikeln" heißt das Werk. Behandelt ein Thema, um das das Kreiselspiel des Lebens ewig gehen wird; der alternde Künstler, reif und von abgeklärter Menschlichkeit trog seiner Verkümmertheit — Anton Edthofer lebt ihm seine charaktervollen edlen Sätze —, hat sich schwärmerisch in Mädchennägen vergossen, gibt sich einem Traum von füher Blüdigkeit hin, das junge Tanzgeschäft Delga (Mary Johnson) könne ihm einmal angehören, erkennt seinen Irrtum und — verzichtet; wird mit gestärktem Lebendmut auf neue Artistenwagnisse ausgehen, nachdem er das Mädchen selbst dem glücklicheren Nebenbuhler zugesetzt hat. In diese einmal gehaltvolle Handlung ist als filmtechnischer Höhepunkt eine "Todesfahrt" Edthofers verwoben, die die Nerven hallos äittert läßt. Das Stück verdient moralisch und materiell Erfolg.

Vadendiebinnen vor Gericht.

Das Amtsgericht Dresden verhandelte am Montag gegen die 27 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Ella Emma Hähnel, geborene Bormann aus Dorfhain (Bezirk Dresden) und deren 48 Jahre alte Tante, die Blumenarbeiterin Minna Rosa Frömler, geb. Hoyer aus Bad Schandau wegen gemeinschaftlich verübter Vadendiebstähle. Frau Hähnel ist bereits dreimal wegen Diebstahls, zuletzt wegen Rückfallsdiebstahls ebenfalls in Vadengeschäften, mit einem Jahr Gefängnis vorbestraft, auch das Strafrechtregister der Frau Frömler alerten einige Vorstrafen wegen Vadendiebstählen. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, gemeinschaftlich am 19. März d. J. in Dresden in einem Kaufhaus sowie in einem Fleischverkaufsstand in der Antonsmarkthalle verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke sowie Wurstwaren geholt zu haben. Der Wert der gestohlenen Sachen betrug etwa 50 RM. Gerade in letzter Zeit sind solche Vadendiebstähle in erschreckendem Umfang verübt worden, so daß man genötigt ist, mit aller Schärfe dagegen einzuschreiten. Die beiden Angeklagten waren im allgemeinen geständig, bestritten nur, gemeinschaftlich gehandelt zu haben. Das Gericht warf gegen Frau Hähnel wegen Rückfallsdiebstahls, Verbrechen nach den §§ 242/44 des StGB, eine Strafe von vier Monaten Gefängnis und gegen Frau Frömler wegen einfachen Diebstahls, Vergehen nach § 242 des StGB, eine Strafe von vierzehn Tagen Gefängnis aus.

Amtliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Gommis, den 18. Juni 1928, nachmittags 2 bis 7 Uhr finden Ruderwettbewerbe des Sächsischen Regattavereins auf der Elbstromstrecke zwischen der Augustusbrücke und der Mündung des Loschwitzer Baches statt.

Die durch Boote mit roten Fahnen auf beiden Ufern bezeichnete Stromstrecke wird deshalb während der angegebenen Seiten für die Schiffs- und Schiffsschiff einschließlich aller Sportfahrzeuge und Berges gesperrt. Die Tauchfahrt hat im ersten Elbstromabsatz oberhalb der Wasserfälle zu halten, während die Bergfahrt an den Albrechtschlössern (Saloppe) zu halten hat.

Ausgenommen von der Schiffsaufsperrung bleibt nur der Verkehr der fabrikationsmäßigen Personenschiffe; diese haben sich zunächst außerhalb der Habilität der weitausgehenden Boote zu halten und das Sperren an Ziel auf dem Loschwitzer Hafendam zu beenden.

Das Baden in der freien Elbe wird während dieser Zeit auf vorbehaltete Elbstromstrecke verboten.

Das Betreten des rechten Strom- und Hafenamms und des Leinpfades von der Loschwitzer Brücke bis zum Loschwitzer Winterhafen einschließlich dieses Geländes selbst, ebenso das verkehrende Stehenbleiben auf der Loschwitzer Brücke und auf dem Loschwitzer Wohlweg wird für die Dauer der Regatta unterstellt.

Das Aufstellen von Personenfahrgäßen ist nur auf den Querstufen zum Leinpfad und auf der Ostseite des Elsterplatzes in der Richtung nach der Loschwitzer Brücke zu gestatten.

Den Anordnungen der Ratsfahrtbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet, soweit die Strafgesetze nicht höhere Strafen vorsehen.

Hierbei wird außerdem auf das elbstromamtliche Verbot vom 21. Mai 1921, wonach das Betreten der staatlichen Weldenplattanzen an der Elbe unter gleiche Strafen gestellt ist, noch besonders hingewiesen.

Das Abgeben von Kanonenabläufen durch die Uferbewohner beim Herannahen und Vorfahren der Rennboote sowie überhaupt alles unbekünte Schießen ist verboten. Das Abfeuern der Stari- und Salutschüsse ist lediglich den vom Regattaverein beauftragten Personen gestattet.

Dresden, am 4. Juni 1928.

Amtschauprahl Dresden als Elbstromamt.

Polizeipräsidium Dresden, Verkehrsabteilung.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Figur am Eingange der Landeskunstschule in Klosterlie.

Am Eingang der Landeskunstschule in Klosterlie soll eine Figur aus Metall des Monumentalfonds errichtet werden.

Zur Erlangung von Entwürfen für die Figur wird mit Genehmigung des Ministeriums des Innern unter den sächsischen und in Sachsen lebenden Künstlern ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Studierende der Akademie des bildenden Künste oder einer gleichen oder ähnlichen Anzahl dürfen an dem Wettbewerb nicht teilnehmen.

Etappen im Maßstab 1:5 sowie ein genauer Kostenanschlag sind, mit Raumnot versehen, bis spätestens

Gommis, den 22. September 1928, mittags 12 Uhr

im Sekretariat der Akademie der bildenden Künste abschliefern.

Dresden, den 2. Juni 1928.

Der Akademischen Rat.

Der Verpflichtung zur Fürsorge entzogen.

Die nachgenannten Personen haben sich der Verpflichtung zur Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen. Wir bitten alle, die um ihren Aufenthalt wissen, uns diesen unter nachstehender Reg.-Nr. baldigst mitzuteilen:

1. Budau, Anna Frieda, Käthen-Mästlin, geboren am 22. Juni 1910 in Weißig, XX 3. 22/150 lern.

2. Kringsie, Erich, Fleischergeselle, geboren am 8. Dezember 1901 in Wermuthen i. Schles. Letzter Aufenthaltsort: Dresden, Ostbahnhofstraße 34, beim Fleischhermeier Nebenrost, seit Ende Mai unbekannt fort. XX 3. A. Tra. 1229.

3. Ventholt, Richard Paul Friederich, Schriftleger, geboren am 15. Februar 1874 in Tannendorf bei Kamenz. Letzter Aufenthaltsort: Gernrode, seit Mitte März unbekannt fort. XX 3. 15/380 (ern.)

4. Lohse, Alfred Herbert, Schweißer, geboren am 18. Juni 1907 in Dresden. Die Eltern des R. wohnen in Dresden, Burgstr. 6. XX 3. 48/388.

5. Mohr, Georg Heinrich, verm., geboren am 27. April 1886 in Oldesloe. Letzter Aufenthaltsort: Dresden-A. Blochmannstr. 27, 2. XX 3. A. Tra. 1112.

6. Neumann, Willi, Dienstknabe, geboren am 18. Mai 1902 in Waldheim. XX 3. 48/890.

7. Roscher, Bruno Erich, Metzger und Dipl.-Handwirt, geboren am 21. April 1888 in Niederschönau. Letzter Aufenthaltsort: Chemnitz, Jakobstraße 21, 2. XX 3. 46/181.

Vereinsveranstaltungen.

— Sächs. Militärverein ehem. 188er. Heute 8 Uhr Monatsversammlung in der Bärenhöhle.

— Sektion Berlin des D. u. O. Alpenvereins. Heute Vortrag im Gewerbehaus: "Alpine Kleidergeblieb".

— Deutscher Förster-Verein, Ortsgruppe Dresden. Heute 7 Uhr Vorstandssitzung. XIX 30 Uhr Versammlung im "Deutschlandhause".

— Vereinigung ehem. Angehöriger des Sächs. Trains und dessen Kriegsformationen. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung in den "Drei Löwen".

— Der Wehrwolf, 7. bis 8. Kameradschaft. Donnerstag, den 7. Juni, 8 Uhr, Hauptbahnhof, Ostbahn.

— Evangelischer Arbeiterseniorenverein (früher Fabrikarbeiterinnenverein), Gruppe 1, Böhlaumstraße 5, 1. Donnerstag Mitgliederversammlung.

— Kasseler Club. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung im "Italienischen Dorfchen", Landseite aus Kassel und Umgebung willkommen.

— Philosophische Gesellschaft. Donnerstag abend 8 Uhr im Stadt-Café antikpitistischer Vortrag, und Experimentalaufwand von Karl Malle.

— Landesmannschaft Dippoldiswalde. Die Monatsversammlung wird diesmal aufnahmeweise am Freitag, dem 8. d. M., 8 Uhr im "Festsaal", Sachsenplatz, abgehalten.

— Döbelner Landesmannschaft. 10. Juni Ausschuß Schilderorter Tal. 14.30 Uhr Ausschuß Dorfholz, St. Ganglbüsch.

— Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Rel.-Ins.-Regts. 102. Dienstag 15 Uhr Monatsversammlung im Vereinshaus "Zum Radeberger", Kreuzstraße.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— Auferstehungskirche. Mittwoch 8 Uhr findet im Kirchengemeindehaus Reckstraße 6 Überhaupt statt. Pfarrer Schnaubel legt die Bezeichnung fort über Worte der Bibel über den Glauben.

— Erlöserkirche. Am 10. Juni, am Sonntag, dem 17. Juni, stattfindende Gemeindefahrt nach Wehlen werden Anmeldungen noch bis Freitag, den 8. Juni, in der Kanzlei der Erlöserkirche, Paul-Gerhardt-Straße 21, angenommen. Anlässlich dieser Fahrt hält Pfarrer Krebs am 6. Juni, 10 Uhr, im Eisenbund, Barthstraße 6, einen Vortrag mit Erklärbildern über das Thema: "Aus der Geschichte

— Rathausgemeindegruppe des Volkskirchlichen Dienstbundes. Freitag 8 Uhr Bericht über die Laienbundtagung in Reichenbach und die Mittagszeit in Teichwolfsdorf (Gemeindesaal, Hohenalp). 9.

6. Wedbrodt, Walter Gerhard, Badergeselle, geboren am 12. Juli 1906 in Dippoldiswalde. XX 3. 48/780.

Dresden, den 2. Juni 1928.

Der Rat zu Dresden, Bürgermeister und Jugendamt.

Straßenperrungen.

Wegen Kanalbaus wird die Vogelbacher Straße mit Abzweigung Straße 12 zwischen Völkersdorfer und Großhessauer Straße vom 12. Juni d. J. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Auto- und Motorverkehr gesperrt. — Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kennlich gemacht.

Die ab 4. Juni 1928 bekanntgegebene Sperrung der Hauptstraße zwischen Wehr- und Albertplatz sowie des Albertplatzes wird erst ab 10. Juni 1928 wirksam.

Straßenperrungen im Lande.

Die Staatsstraße Wurzen—Görlitz wird zwischen Burzen und Nitschau wegen Bauarbeiten vom 5. Juni bis 12. Juni für allen Auto- und Motorverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Weißig nach Thallwitz und umgekehrt verwiesen.

Die Staatsstraße Borna—Markranstädt wird zwischen Rautenkrautdorf und dem Wege Niederhain—Schleibitz wegen Bauarbeiten vom 8. bis 20. Juni für allen Auto- und Motorverkehr gesperrt. Der Verkehr wird von Gubra über Böddorf, Rautenkraut, Niederhain und Schleibitz umgeleitet.

Der Planumweg innerhalb des Staatsforstrevieres Naumburg—Leubnitz-Lautitzwald wird wegen Bauarbeiten in der Zeit vom 11. bis 25. Juni für alle Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit auf die Staatsstraße Grimma—Burzen verwiesen.

Wegen Ausführung von Walzarbeiten wird die Staatsstraße von Görlitz nach Bečov zwischen Kilometer 4,15 und 4,5 in fünf Wochen vom 11. bis mit 14. Juni für allen Auto- und Motorverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Kommunikationswege über Bečov verleitet.

Wegen Kleinpfasterarbeiten ist die Staatsstraße Böhlen—Kleinröhrsdorf zwischen dem Ort Gohlau und der Staatsstraße Görlitz—Kleinröhrsdorf bis Kilometer 14,00 (Gohlau-Schönfeld) bis Kilometer 15,400 (Gohlau-Schönfeld) für den gesamten Durchgangsverkehr seit 4. Juni gesperrt. Der Verkehr wird auf die nördlichen Straßen in Meern (Grimmischauer, Post- und Schwanefelder Straße) umgeleitet.

Wegen Bauarbeiten wird die Staatsstraße Böhlen—Kleinröhrsdorf zwischen dem Ort Gohlau und der Staatsstraße Görlitz—Kleinröhrsdorf (Silberner Bellwald) für alle Kraftfahrzeuge gesperrt. Der Verkehr wird über Werda—Böhlen verleitet.

Die Staatsstraße Böhlen—Penig wird von Kilometer 7,5 bis Kilometer 8,5 in den Hüten Glaucha und Hermsdorf vom 5. Juni bis auf weiteres für den gesamten Verkehr ges

Bon der Stahlhelmtagung in Hamburg.



Die Bundessührer Seidte (1) und Oberstleutnant Duesterberg (2) beim Abschreiten der Front im Hamburger Stadtpark.



Photograph.

Bayerische Stahlhelme im Zuge.

Wie wird die Welt in dreißig Jahren aussehen?

Eine interessante Rundfrage.

Als dieser Tage die zehntausendste Nummer der Londoner Tageszeitung "Daily Mail" herauskam — Lord Northcliffe hatte diese heute größte Londoner Zeitung am 4. Mai 1896 zum ersten Male erscheinen lassen —, brachte das Blatt ähnlich dieses Jubiläums die Antworten auf eine interessante Rundfrage, die es an namhafte Gelehrte des In- und Auslandes hatte ergehen lassen: "Wie wird die Welt in dreißig Jahren aussehen?" Aus der Fülle der bemerkenswerten Antworten seien hier einige wesentliche herausgegriffen:

Professor A. M. Low, ein bekannter Ingenieur, meint, daß in dreißig Jahren der Krieg noch keineswegs abgeschafft worden sei, daß das Studium des Atoms und die Anwendung der synthetischen Chemie die Anwendung nach draufscherer Gasen gelehrt haben werde, um damit zu morden, die Werke der Feinde zu vernichten. Bis dahin würde es auch gelingen, neue Lebensmittel zusammenzustellen, die bequemer zu verzehren und leichter zu verdauen seien, wodurch die Kriegsführung ebenso geändert werde.

Robert Esnault-Pelterie, der französische Pionier des Flugweizens, nimmt an, daß man in dreißig Jahren für alle Flugzeugmotoren Petroleum statt Benzin als Brennstoff benötigen wird. In hundert Stunden wird man die Lustreise um die Erde mit leichten Motoren vollbringen, und man wird ein Drittel des heutigen Brennstoffs verbrauchen. Esnault-Pelterie sieht noch ganz phantastische Dinge voraus: In drei Jahren bereits wird der Mensch mit einem "Reuerseil", der an Stelle des Flugzeugs treten wird, bis 1000 Meter über die Erdoberfläche aufsteigen, so daß er außerhalb der Erdoberfläche fliegen wird. Wenn es so weit ist, wird man die chemische Zusammensetzung der Atmosphären des Mars und der Venus bestimmen und den Elektronenstrom messen können, den die Sonne aussendet. Wenn aber auch die Zertrümmerung des Atoms binnen dreißig Jahren erreicht werden sollte, dann wird es auch möglich sein, zwischen den Planeten zu reisen, und die Reise zum Mond und zum Mars wird zur Wirklichkeit werden.

Auch der Sekretär der vatikanischen Sternwarte in Rom, Professor Pio Emanuelli, spricht ähnliche Erwartungen aus. Seiner Meinung nach wird man in dreißig Jahren das Problem der Verbindung zwischen den Planeten gelöst haben. Der Mond wird die erste Welt sein, an der eine über die Erde hinausgehende Reise unternommen wird. Der erste Schritt wird sein, daß man Feuerseile mit einer mehrfachen Ladung zum Mond schlägt. Ihre Landung auf der Mondoberfläche wird durch starke Teleskope wahrgenommen werden. Dann werden die Feuerseile verbessert werden, bis man sie so sicher gestaltet haben wird, daß ein Mensch die Fahrt mitmachen kann. Zu diesem Zweck ist es notwendig, unermüdliche Mengen Energie zu bekommen, die wir aber noch nicht haben. Die Zertrümmerung des Atoms und die Ausnutzung der riesigen Arbeitskraft, die im Atom versteckt ist, sind nach der Meinung dieses Gelehrten dazu die Voraussetzung. Emanuelli schließt seine Ausführungen: "Vielleicht glaubt man, daß dies eine Illusion ist; aber es ist eine Illusion, welche die Wissenschaft rechtfertigt."

Der deutsche Chemiker und Arzt Professor Dr. E. Oppenheimer meint, daß der Fortschritt der Physiologie und Physiologie es ermöglichen wird, daß jeder seinen richtigen Platz in der Produktion erhält. Es wird ein Geschlecht von Menschen kommen, das sich seiner Arbeit freut, und mit vollkommener Beherrschung der Naturkräfte seinen Lebensbedarf erzeugen wird. Die Folge wird eine gewaltige Produktion von Gütern aller Art sein. Die Produktivität der überwölferten Industrie Chinas werde stark zunehmen, und die dünnbevölkerten, riesigen Flächen Argentiniens, Sibiriens und Australiens würden von produktiven Menschen bewohnt werden.

Bemischt.

Mordprozeß Hein noch in diesem Monat.

Der Prozeß gegen den Posträuber und dreifachen Mörder Johann Hein aus Düsseldorf-Gerresheim, dessen Beginn wegen Beobachtung Heins auf seinen Weitestrundland bereits einmal verschoben werden mußte, dürfte nun wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats das Schwurgericht in Koburg belästigen. Drei Morde an Polizeibeamten, die ihn wegen seiner mit dem Mörder Karl begangenen 21 Einbrüchen diebstähnlich und des Raubüberfalls auf das Postamt Klosterlauhnahm verhaftet wollten, werden Hein zur Last gelegt. Aus diesen Einbrüchen in Jena und Umgebung stammte die schwere Bewaffnung der Männer, die stets Schußfertig, aus einem Jenauer Waffengeschäft gestohlene Pistolen bei sich führten, und die sich auch Sprengstoffe zur Anfertigung von Handgranaten angeeignet hatten. Seine Drohung, er werde jeden Polizisten, der ihn festnehmen wolle, über den Haufen schlecken, machte Hein am 14. Dezember 1927 zum ersten Male wahr, als die Kriminalbeamten Hess und Schumann ihn in Jena in seiner Wohnung verhafteten wollten. Er empfing die Beamten mit Revolverschüssen, die Hess sofort töten, Schumann schwer verletzen. Nicht anders erging es vier Kriminal- und Gendarmeriebeamten in Plauen i. B., als man den dorthin geflüchteten Hein wiederum aufgestöbert hatte. Hier wurden der Kriminalkommissar Schmidt ge-

troffen und der Gendarmeriewachtmeister Endisch durch zwei Schüsse verletzt, während dem Mörder wiederum die Flucht gelang. Ein letztes Opfer wurde am 2. Februar d. J. der Gendarmeriestationskommandant Schiller, der Hein bei der Ortschaft Unterhennau an der Straße Lichtenfels-Koburg anhielt. Auch er erhielt Revolverkugeln als Antwort, die ihn schwer verletzten, doch er bald starb. Am folgenden Tage gelang es dann aber einem starken Aufgebot von Polizei, das jene Gegend planmäßig eingeschlossen hatte, den Mörder habhaft zu werden. Hein besteht bei seinen Verhören sehr entschieden, von vornherein die Absicht gehabt zu haben, die Polizeibeamten zu töten. Er will nur rein impulsiv und ohne Überlegung geschossen haben, um sich der drohenden Festnahme zu entziehen. Zu der Verhandlung sind bisher annähernd 40 Zeugen und 9 Medizin- und Schießsachverständige geladen.

Ein Doppelmord im Schwarzwald.

Zwei Lehrerinnen im Alter von 25 und 35 Jahren, die beide in Mannheim angestellt waren, wurden am Dienstagvormittag oberhalb Breitnau gegen die Weihenachtszeit mit durchschlitten Hölle tot aufgefunden. Die Leichen lagen etwa 70 Meter von einander entfernt. Der Befund läßt bei beiden auf Zustromd schließen. Nach den Ermittlungen sind es zwei Kusinen namens Gerstäbich. Sie wollten auf dem Höhenweg nach dem Feldberg weiterwandern. Auf die Meldepflicht von ihrem Ausbleiben begab sich sofort ein größeres Aufgebot der Freiburger Bereitschaftspolizei in das in Frage kommende Gebiet und fand nach langerem Suchen die beiden Leichen. Jemand schaute auf die beiden Töter hat man noch nicht. Die Nachforschungen werden mit aller Energie fortgesetzt. Die Erregung über diese schreckliche Tat ist naturgemäß außerordentlich groß.

Der Taubstumme Liebhaber als Mörder.

In Prag wurde neulich die Witwe eines Rechtsanwalts, eine allgemein bekannte und beliebte Dame, die sich besonders durch ihre sozialen Betreibungen einen Namen gemacht hatte, in einer Vorstadtkirche ermordet aufgefunden. Der Tod der Bedauernswerten war durch Erwürgen erfolgt, und auf Grund der Fingerabdrücke, welche die Würgemale an ihrem Halse aufwiesen, gelang es, den Täter, einen taubstummen Arbeiter, ausfindig zu machen und festzunehmen. Man glaubte zunächst an einen Raubmord, denn es war bekannt, daß die Verstorbenen bei der Ausübung ihrer sozialen Hilfsaktivität sehr freigiebig mit Unterstützungen und dergleichen gewesen war und auf ihren Gängen in die Armenviertel häufig größere Geldbeträge bei sich geführt hatte. Man fand aber sowohl ihre Börse als auch ihre Schmuckstücke unverletzt bei der Toten, und die Annahme einer Raubtat fiel deshalb fort. Um Licht in das Dunkel zu bringen, ließ man den Mörder durch einen Taubstummenlehrer verbören, und nun ergab sich eine romanhaft klingende, zugleich rührende und tragische Geschichte. Die Witwe hatte auf ihren Gängen den Taubstummen kennengelernt, der sich hämmert durch Pantoffelschnüren ernährte, aber ein unverkennbares bildhauerisches Talent besaß. Sie interessierte sich für seine Plastiken und Schnitzereien und stellte ihm die Mittel für seine künstlerische Ausbildung zur Verfügung. Sie nahm sich auch sonst seiner an, zog ihn in ihr Haus und bemühte sich, sein trostloses Dasein zu verschönern, leider mit dem Erfolge, daß der Dreißigjährige sich in die fünfzigjährige glühend verliebte. Bei einem seiner Besuche fiel er ihr zu Füßen und verlor sie zu küssen, doch wies sie ihn entrüstet ab und verbot ihm das Haus. Da er sich ihr nicht auf andere Weise verständlich machen konnte, schrieb er ihr einen dezentlichen, um Verzeihung flehenden Brief und bat sie, ihn zu besuchen, da er frank danebenliege. Voller Misstrauß erfüllte die Witwe diese Bitte, aber im Laufe dieses Besuches wurde der Taubstumme wieder von seiner Leidenschaft überwältigt, und als seine Wohltäterin sich seiner zu erwehren versuchte, erdrostete er sie, wie er selber sagte, in einem Anfall von Eifersucht, damit sie keinem anderen gehören solle!

Der japanische Hof gegen das Decolleté.

Gelegentlich der bevorstehenden Kaiserkrönung in Tokio werden Damen in defollierten Toilette nicht zugelassen werden. "Defollierte Kleider stehen nicht im Einklang mit dem japanischen Sitten und vertragen sich keineswegs mit dem Stil der althergebrachten Ceremonien . . ."

** Luftpost Berlin-Wien-Benedig-Rom. Die Deutsche Luftpost hat in Gemeinschaft mit der österreichischen Luftverkehr-A.G. und der italienischen Transadriatica Societa Anonima eine werktägliche Luftpostverbindung Berlin-Wien-Benedig-Rom nach folgendem Plan eröffnet: Ab Berlin 6.30, an Wien 11.0, an Benedig 15.0, an Rom 18.30, zurück ab Rom 8.0, ab Benedig 11.30, ab Wien 15.30, an Berlin 19.30. Diese Luftpost befördert nach Österreich: Gewöhnliche und eingeklebte Briefsendungen, Postanweisungen, gewöhnliche Pakete, auch dringende, und Zeitungen; nach Italien: Gewöhnliche und eingeklebte Briefsendungen und Postanweisungen. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

** Den Vater erdrostet. Aus Lichtenfels (Bayern) wird gemeldet: Der 50jährige Andreas Bagel aus Marktzeuln wurde im Streit mit seinen Angehörigen von seinen beiden Söhnen erdrostet. Der stark angebrannte Vater hatte vorher seine Familie bedroht.

** Vier Tote und zehn Schwerverletzte bei einem Autounfall. Der Schnellzug Prag-Prag erfaßte an einer Straßenübersicht ein mit vierzehn Passagieren besetztes Automobil auf der Fahrt nach Hohenfurt. Vier Personen wurden getötet, zehn schwer verletzt. Der Kraftwagenführer blieb unverletzt.

** Staroperation des Fürsten von Bickenstein. Der älteste der regierenden Fürsten Europas, Johann II., von und zu Bickenstein, der im 88. Lebensjahr steht, ist plötzlich erblindet. Er wurde nach Wien gebracht, wo an einem Auge eine Operation am grünen Star mit großem Erfolg vorbereitet wurde. Nach einigen Wochen soll die Operation am zweiten Auge erfolgen.

* Modernes Alter. „Ich möchte ja gern nach Hause gehen, aber Papa will wenigstens noch drei Tänze bleiben.“ „Läßt ihn, mein Liebling, man ist ja nur einmal alt!“

* Merkwürdig. „Hast du schon gehört? Ellen hat Egon Müller geheiratet!“ „Was, Egon Müller? Ich das möglich? Mit dem war sie doch verlobt!“

Die vorsichtigen Wetterkundigen.

Die hervorragendsten Meteorologen aus zwanzig verschiedenen Ländern haben sich dieser Tage zu einer Konferenz im englischen Luftministerium vereint, um Mittel und Wege zu erörtern, wie die Wettervorhersagen auf internationale Grundlage verbessert und für den Flugverkehr ausgenutzt werden können. Wie eine englische Zeitung mitteilte, trugen von den 25 Wetterkundigen, die die Konferenz besuchten, 19 Regenschirme, und zwar hatten sie sich mit ihnen bewaffnet, obwohl die amtlichen Wettervorhersage, die kurz vor der Konferenz ausgegeben war, angab, daß mindestens für die nächsten 24 Stunden wolkenloser Himmel herrschen werde.

Die Schauspieler scheibe.

Von Hans Niebau.

Jon fuhr in seinem Wagen spazieren. Hupte zweimal, bog um die Ecke und sah schon mitten drin in der Schauspieler scheibe von Gux & Co. Gux & Co. stürzte auf die Straße. „Ich bin nicht versichert“, rang er die Hände. „Und die Scheibe kostet dreihundert Mark.“

„Sie haben Glück“, sagte Jon. „Ich habe zwar kein Geld, aber mein Vater ist Gläser.“

Und Jon ließ den Wagen stehen, ging die Straße hinunter und kam bald darauf wieder mit einem grauhaarigen Mann in blauer Schürze. „Hier ist es“, sagte er zu ihm, setzte sich in seinen Wagen, grüßte und fuhr davon.

Der Mann mit der blauen Schürze begann die Fensterrahmen auszumessen, ging und kam später mit einem Gesellen und einer blickblanken Schauspieler scheibe wieder.

„Das wäre geistig“, sagte er zu Gux & Co., als die Scheibe lag.

„Ist ja sogar Spiegelglas“, und Gux & Co. fuhr erfreut über die blonde Blätter.

„Dawohl“, nickte der Mann mit der blauen Schürze, „ist ja auch ausdrücklich so bestellt.“ Und hier ist die Rechnung.“

„Rechnung?“ fuhr Gux & Co. auf, „wo Ihr Sohn die Scheibe kaputt gesfahren hat?“

„Ich habe keinen Sohn“, sagte der Mann mit der blauen Schürze.

„So?“ schrie Gux & Co., „und wer war, wenn ich fragen darf, der junge Mensch im Auto?“

„Der“, wunderte sich der Gläser, „der hat gesagt, Sie wären sein Vater.“

Noch ist es Zeit

Anträge auf Erhalt des

Einwanderungssichtvermerks

nach Nordamerika

einzureichen.

Kostenlose Auskunft über Einzelheiten erteilt die

HAMBURG-AMERIKALINIE

HAMBURG

und deren Vertretungen in Dresden:

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie

Waisenhausstraße 17, Ecke Prager Straße, und

Adolph Hessel, An der Kreuzkirche 1.

Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Dresden, Waisenhausstraße 17, I., Ecke Prager Straße. Fernspr.: 20489.

D.H.V.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

21. Verbandstag in Dresden vom 8. bis 10. Juni 1928

Sonnabend, den 9. Juni abends 8 Uhr

im Zirkus Sarrasani:

Festabend

Mitwirkende: Orchester unter Leitung des Musikdirektors Oskar Hieke, Dresden. 1000 Sänger der Männerchöre im D.H.V. unter Leitung des Bundesdirigenten Martin Philipp, Charlottenburg. Sprechchöre der Fahrenden Gesellen im D.H.V. unter Leitung von Dr. Günther Bobrik, vom Stadttheater Altona.

Sonntag, den 10. Juni vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Zirkus Sarrasani:

Öffentl. Kundgebung der Kaufmannsgehilfen

Es sprechen: Georg Brost, Berlin (M. d. R. W. R.) über:

"Die Einflüsse der Sozialpolitik auf den Berufsweg der Kaufmannsgehilfen"

Verbandsvorsteher Hans Bechly, Berlin, über:

"Die Führerfrage im neuen Deutschland"

Sonntag, den 10. Juni, nachm. 6 Uhr, im Gewerbehaus, Großer Saal

Festball der Ortsgruppe Dresden

Einlaßkarten zu allen Veranstaltungen sind auf der hiesigen Geschäftsstelle des D. H. V. Amalienstraße 2 II zu haben



Damen-Wäsche

Complets (Rockhemdholz) feiner Batist, Spangen-Eins. und -Anlaß, Spitzenträger, Pagenform	4 75
Complets (Rockhemdholz). Batist, Stickerei und Valencienne-Einsatz Späne, Pagenform	5 75
Hemdholzen Wäschekleid, Maßch.-Klöppelsteinach und Späne, Pagenform	2 45
Hemdholzen Batist mit seiner Stickerei, Windelschnürt	3 50
Hemdholzen Makobatist, Stickerei u. Valenc.-Einsatz, Valent.-Späne, Windelschnürt	5 25
Prinzessröcke Wäschekleid, Späne garnierung oben und unten, Stickereiträger	1 90
Prinzessröcke Batist, Valencienne-Späne, Spänenträger	2 75
Prinzessröcke Batist, Gitterstickerei-Einsatz, Maßchinen-Klöppelstein	3 95

Damen-Wäsche Bade-Wäsche

kaufst man vorzüglich im



Damen-Wäsche

Taghemden Wäschekleid, rumpfigesicht u. Maßch.-Klöppel-Späne 1,25, nur m. Hohlraum	90,-
Taghemden Wäschekleid, Uchelhemden mit Stickerei 1,45, mit Bärmer-Boge	1 35
Spitzenhemd Batist-Späne und Maßch.-Klöpp.-Eins. u. Sp. 2,75, nur mit Valenc.-Späne garniert	1 60
Uchelhemden kräftiges Wäschekleid, breite Stickerei ringsum	1 90
Taghemden Makobatist, reich garniert mit seiner Gitterstickerei, Stickereiträger	2 25
Garnituren Batist, seiner Maßch.-Klöpp.-Eins. u. Anlaß, Trägerhemd mit seitl. geschlitztem Schlipfkleid	4 90
Nachhemden Wäschekleid, Maßch.-Klöpp.-Späne, Stickereimotiv, Amoniform	3 50
Farbige Nachhemden Makobatist in modernen Farben, Bubinhemd, weiße Aufschläge und Garnitur	4 75
Bubl-Nachhemden Makobatist, Weiße mit Stickerei- u. Valenc.-Einsätzen reich garniert, Spänen galons an Kragen und Hermelin	5 75

Bademäntel

Damen-Bademäntel gute Qual., kariert ob. bunt gemust. Jacquard, 14,75, 12,75, 975	
Damen-Bademäntel aus kar. od. farb. gemust. Jacquardstoff, moderne Formen 19,50, 13,75	
Herren-Bademäntel kar. oder bunt gemustert, einf. Schulterkragen	21,50, 17,50, 10 50

Badeanzüge für Herren

Badehosen Dreieckform, schwer Trikot, je Größe 5 L. Steigend, Größe 2 40,-	
Badeanzüge schwärz Trik. farb. Trikotrand an Hals u. Beinen, je Größe 15 L. Steigend, Gr. 80 1 15	
Badeanzüge 2-teil. weiß Sportweater, schwärz Hose u. Gürtel, Trikot, je Größe 20,5 L. Steig. Gr. 80 2 90	

für Damen

Badeanzüge schwärz. Trikot, farb. Trikotblende, kunstled. Träger, je Größe 10 L. Steig., Größe 80 1 75	
Badeanzüge seifer Rock, schwärz. Trikot, m. farb. Soutachebänder u. Trägern, je Gr. 25,5 L. Steig., Gr. 80 2 25	
Badeanzüge schwärz. Trikot, farb. Träger, vornehmer Anzug, je Größe 33,5 L. Steigend, Größe 80 3 50	



Badetücher

Kinder-Badetücher weiß mit roter Kante, Größe 100x100 2,95,- Größe 80x100 2 25
Badetücher vorzügliche Jacquardware, gegewirkt, weiß mit farbiger Bordüre, Größe 100x150 5,50,-
Badetücher hellens bewohnt Zwirnqualitäten, weiß mit farbigen Karos Größe 125x160 7,50, 6,25, 5 75
Badetücher weiß Arduelstoff mit farbigen Karos Größe 140x170 7,25, 6 75
Badetücher Größe 140x180, weiß Jacquard m. farbiger Bordüre 9,50,- weiß mit farbigen Karos 8,50, 7 90
Großier-Handtücher weißer, gewebter Arduelstoff mit farbigen Streifen 6 55,-
Großier-Handtücher gute Zwirnware, weiß mit farbigen Karos Größe 45x100 1 20
Großier-Handtücher kräft. weiß, Jacquardblau, mit indanthrenfarbig. Bordüre Größe 50x100 1 50

Besichtigen Sie bitte unsere

Gonder-Wäsche-Geschäfts-

Diese Woche:

Bemberg-Gothau

Besichtigen Sie bitte die

Bemberg-Gonder-Geschäfts-

Zurzeit / Sport / Wandern

Gewinnung des Annahems im Sporthorium.

Am Montag nachmittag wurde im Beifluss einer großen Anzahl von Ehrenmännern das Annahem, genannt nach der Frau zu Oberwörder, verlost. Das Helm, das ein äußerst schönes Aussehen hat und wahrgenommen ist, nimmt so Sportstudentinnen auf, die bei der Einweihung einige Vorführungen zeigen. Dieselbe stellt der Herr Oberbürgermeister eine Aufgabe, die selbstverständlich aufgenommen wurde.

Sportspiegel.

In der 2. Runde der Davispolospieler hat Neuseeland gegen die Tschechoslowakei wegen Unabkömmlichkeit der neuseeländischen Spieler verloren. — Holland gegen Dänemark begegnen sich vom 1. bis 9. Juni in Haar.

Sieger in der amerikanischen Davispoloszene sind die Vereinigten Staaten nach dem 6:0-Sieg gegen Japan. Die amerikanische Mannschaft besiegt sich nunmehr nach Europa.

Der Deutscher Amerikaner Paul Berlebach, der frühere Weltmeister im Halbwiegengewicht der Boxer, ist noch immer aktiv. Gegen seinen neuen Sohn-Sieg in der 8. Runde errang er leichtlich gegen einen Sieg.

Ein mitteldentatisches Fechtturnier findet am 9. Juni in Solothurn statt.

Seine Nähe (Solothurn), die jüngst eine neue Weltmeisterschaft im 200-Meter-Brauschwimmen aufstellte, will demnächst im Magdeburger Wilhelmshafen auch den Weltrekord im 100-Meter-Brauschwimmen, den Hr. Jacobus (Dänemark) mit 1:26,8 hält, an Leibeskräften. Der deutsche Rektor (Hr. Huneus, München-Gladbach) steht auf 1:20,4.

Beim Engener Tennisturnier gab es nachstehende Ergebnisse: Herrensingle: Sonn. Indien gegen Worm (Dänemark) 6:3, 6:4, 14:12; Damendoppel: Wm. Golding (Frankreich) gegen Mille. Payot (Schweiz) 6:2, 6:1; Herrendoppel: Worm-Ehwank (Belgien) gegen Bob-Son. (Indien) 6:4, 6:3, 1:6, 6:2; gemischtes Doppel: Golding-Worm gegen Dohrmann-Hobbs 6:4, 6:4.

Eine famose Leistung im Angelstoßen erzielte Schröder (Dortmund) beim nationalen Meistertitel des V. d. S. Siegen. Der Westdeutsche fuhr auf 14,86 Meter.

Berlin und Chemnitz haben für den 10. Juni ein Wasserball-Kampfspiel nach Chemnitz vereinbart.

Pferdesport

Zum englischen Derby.

Das berühmteste aller klassischen Rennen der Welt, das englische Derby, wird in traditioneller Weise am ersten Mittwoch im Juni auf dem klassischen Platz "Grounds" gefahren. Heute ist die Geschichte des Derby's, oder wie es offiziell heißt, der Derby-Stakes, denn am 6. Juni ist es bereits das 148. Mal, daß die historische Rasse von Platz zum Derbytribut wiederholen wird. Denn ein Pferd im wahren Sinne des Wortes ist dieses Ereignis im Mutterlande des Sports. Zahllose Extrafälle bringen von den Pferden und ihren Besitzern an die Massen nach England, auf den Straßen feiert bereits fröhlicher der Strom der heranrollenden Fahrzeuge ein. Wie fort der Verkehr an dem großen Tage ist, kann man sich vielleicht vorstellen, wenn man weiß, daß die Polizei sogar Blasen gebläst in den Dienst der Verkehrsregelung stellt. — Ein kurzes internationales Zusammengefecht wird an den Start der klassischen 2000-Meter-Strecke geben. Nicht weniger als 24 Vollblüter werden nach bisherigen Dispositionen vor den Austrittsbögen Platz nehmen. In dem Feld ist Lord Derby's Fairplay ausgespielt. Der von Frank Butterfield bereute Hengst gewann bei seinem einzigen dreißährigen Start in Newmarket unter Jockey T. Weston, der ihn auch diesmal steuern wird, ein 2000-Meter-Rennen überlegen gegen The Wedder, Glad Watch und Heartless, die wieder im Felde sind und formgemäß natürlich keine Chancen haben können. Die Stellung als Derbyfavorit verändert Fairplay in erster Linie seiner vierjährigen Form, nach der er fast über alle anderen Altersgeschäfte steht. Von seinen englischen Gegnern kann man überhaupt nur Flamingo (G. Elliot), den Sieger der 2000 Guineas, und dem hochprobierten Sunny Trace (G. Richards) ernsthafte Aussichten abzinsen. Gang Warby wird

Olympiade in Amsterdam.

Nach der verlorenen Schlacht.

Nachdem die Wogen der Erregung sich gesättigt haben und man mehr Distanz gewonnen hat zu den Ereignissen des Sonntags, wird das Gefühl der Verzähmung, das deutsche Spieler das Kniechen so schwer schädigen konnten, nur noch niedergedrückender. Es ist ja wahr, daß die Uruguayer hart und rücksichtslos spielen. Es ist ja wahr, daß die deutschen Spieler der deutschen Mannschaft können deutliche Spuren der Behandlung aufweisen, die ihnen vom Gegner zuteil geworden. Es ist auch wahr, daß der Schiedsrichter diesem schweren Spiele in feiner Weise gewachsen war, daß er die Verhöre der Uruguayer entweder gar nicht oder nicht angemessen ahndete. Aber alles ist ja seine Rechtfertigung, keine Entschuldigung für das, was Kalb und Hofmann (Meerane) verabschiedeten. Was die beiden, vor allem Kalb, dem deutschen Kniechen schadeten, wird man erst ermessen können, wenn die Zeitung davon, sie auch gegen Uruguay aufzuhören.

Die Delegation im deutschen Lager ist groß, und die offiziellen Verbindlichkeiten des D. S. B. machen sich bittere Vorwürfe darüber, daß sie im Interesse der Spielstärke der Mannschaft das Experiment mit Kalb und Hofmann gewagt haben, obwohl sie den ungewöhnlichen Charakter Kalbs und die Disziplinlosigkeit Hofmanns genau kannten. Aber das gute Verhalten beider Spieler in dem Kampf gegen die Schweiz bewog die Zeitung dazu, sie auch gegen Uruguay aufzuhören.

Trotz der Deutschen Fußballs-Bund gegen Kalb und Hofmann vorgegeben wird, ist Selbstverständlichkeit. Mit der Art aber, wie das geschicht, kann man sich nicht einverstanden erklären. Statt von Verhandlungen mit einer exemplarischen Bestrafung der Schuldfälle in vorausgehen und dadurch zu zeigen, daß derartiges im D. S. B. nicht geduldet wird und daß der D. S. B. auf Wahrung des deutschen Kniechens bedacht ist, hat man die Angelegenheit dem Spiel ausdrücklich übertragen, der keinen Spruch füllen soll.

Um falsche Vorstellungen vorzubringen, sei festgestellt, daß das verhältnismäßige Herauskommen der deutschen Mannschaft nach der Pause durchaus nicht darauf zurückzuführen ist, daß die Mannschaft nicht antreten wollte, sondern lediglich darauf, daß sie wartete, bis Knöpfer, dessen Verletzungen vom Arzt behandelt werden mußten, wieder spielbereit war. Die deutsche Mannschaft hat am Dienstag Sandvoort verlassen und ist in die Heimat zurückgekehrt.

Die Süddeutschen machen in Köln Station und spielen heute Mittwoch gegen eine Elf des Westdeutschen Spiel.

verbandes. Die beiden Partien treten sich wie folgt gegenüber:

Süddeutschland:	Küllerer	Stuhlsant	Müller
Kubitsch	Hainberger	Hagelschmid	
Reinmann	Pöttinger	Schmidt	
Schmid (Sals)	Auzorra	Smatoš	
Heitmann	Gruber	Güler	
Weber		Ulrich	
		Nichar	

Westdeutschland:

Bolper

Das Olympische Fußball-Großturnier hat am Dienstag mit zwei Spielen begonnen. Holland schlug in Amsterdam vor 25.000 Zuschauern die Vertreter Belgien mit 8:1 (1:0). In Arnheim schlug Chile die Vertreter Mexikos mit 3:1 (1:1).

Vor den Endspielen.

Nach Erledigung aller Spiele der zweiten Runde steht jetzt noch eine europäische Mannschaft im Wettbewerb, nämlich die von Italien; dazu gesellen sich in der Rückgruppe die südamerikanischen Vertreter von Argentinien und Uruguay sowie Neugriechen. Der Spielplan für die näheren Entscheidungen steht noch dem Abendtag am Dienstag wie folgt aus:

Mittwoch, 7. Juni: Vorschlußrunde Argentinien gegen Neugriechen (7 Uhr).

Donnerstag, 8. Juni: Vorschlußrunde Italien gegen Uruguay (7 Uhr).

Freitag, 9. Juni: Kampf um den dritten Platz.

Samstag, 10. Juni: Kampf um den ersten Platz.

Wettkämpfe der D. T.- und D. S.-Olympiakandidaten

sollen in einzelnen Leichtathletik-Wettbewerben am 17. Juni im Rahmen der Landesmeisterschaften des Turnkreises Freistaat Sachsen in Leipzig stattfinden.

Die amerikanische Olympiafußballmannschaft absolvierte heute und am Freitag zwei Spiele in Norddeutschland. Anfangs spielen die Nordamerikaner gegen Werder Bremen und am Freitag gegen Altona 93.

jähriger unter seinen 60 Kilogramm auf der langen 3500-Meterstrecke ein großartiges Rennen lief.

Karlshorst, 5. Juni. (Eig. Drachim.) 1. Rennen. 1. Südbund (Ritter), 2. Seander, 3. Kubitsch. Tot.: 58:10, Platz 16, 14, 17:10. Herner: Esklos, Sieareich, Heiliger Narr, Treuberg (gel.), Medina, Marinka. — 2. Rennen. 1. Weitengrund (Kaiser), 2. Bleibeben, 3. Kopja. Tot.: 58:10, Platz 15, 11, 12:10. Herner: Heldebrand, Minute, Heraclius, Tempronia. — 3. Rennen. 1. Brandmeister (v. Borde), 2. Sommer, Tot.: 27:10, Platz 16, 14:10. Herner: Arktischer Tag (ausgebr.), Phyllis (gel.). — 4. Rennen. 1. Trooper (Moritz), 2. Mutatis mutandis, 3. Kiferiki II. Tot.: 49:10, Platz 18, 27, 14:10. Herner: Blämin, Opal, Coeur d'Almer, Merkur II, Mannestreu, Imperator (angeb.), Battler, Cruller. — 5. Rennen. 1. Dalm II (M. Versfel), 2. Erebulte, 3. Ballazar. Tot.: 48:10, Platz 21, 23:10. Herner: Stummer Teufel, Niedervold (ausgebr.), 6. Rennen. 1. Delgoldänder (Terchun), 2. Sonnenkind, 3. Romulus. Tot.: 29:10, Platz 19, 42, 14:10. Herner: Spibus, Palladio, Maimorga, Paurus (gel.), Granata, Mobringia (ausgebr.), Branne, Gunthada, Turm-Else, Trumpf-König. — 7. Rennen. 1. Maria (Bismarck), 2. Vans, 3. Succesia. Tot.: 16:10, Platz 12, 13:10. Herner: Alida, Eichsfeld.

Breisach, 5. Juni. (Eig. Drachim.) 1. Rennen. 1. Gemelle (D. Schmidt), 2. Cetofina, 3. Hexenmeister. Tot.: 17:10, Platz 14, 16, 15:10. Herner: Veneglanterin, Dottir, Iwan, Verluch. — 2. Rennen. 1. Nordsee (Heuer), 2. Gourmet, 3. Cutilia. Tot.: 120:10, Platz 39, 16:10. Herner: Parfus, End, Danenburg. — 3. Rennen. 1. Altenstein (Ludwig), 2. Oribos, 3. Bromo. Tot.: 57:10, Platz 26, 28:10.

Damentaschen,
Bücher-, Beutel- und
Haarschlauchtaschen nur
bester Qualität.
Modernste Modelle!
Eigene Herstellung!
Direkt i. d. Werkstätten
zu billigsten Preisen.
Sonderanfertigungen —
Reparaturen.

Thomas,
Reichastraße 4,
Lindenaustrasse 14.
Verkauf in Halle.
Tel. 41028.

Villenhund,
Braut-Rüde
billig, toller Hund,
der von Hellenen.
ca. 10 cm hoch, weiß mit
farbigen Farben, große,
mächtige Gliedmaßen,
ein einger. aus bereit.
Serrichtshund
reinigen zu erkennen.
Central - Hundespark,
Dresden - Tel. 55449
Fried-Reuter-Strasse,
Ecke 14. Ventianstrasse.

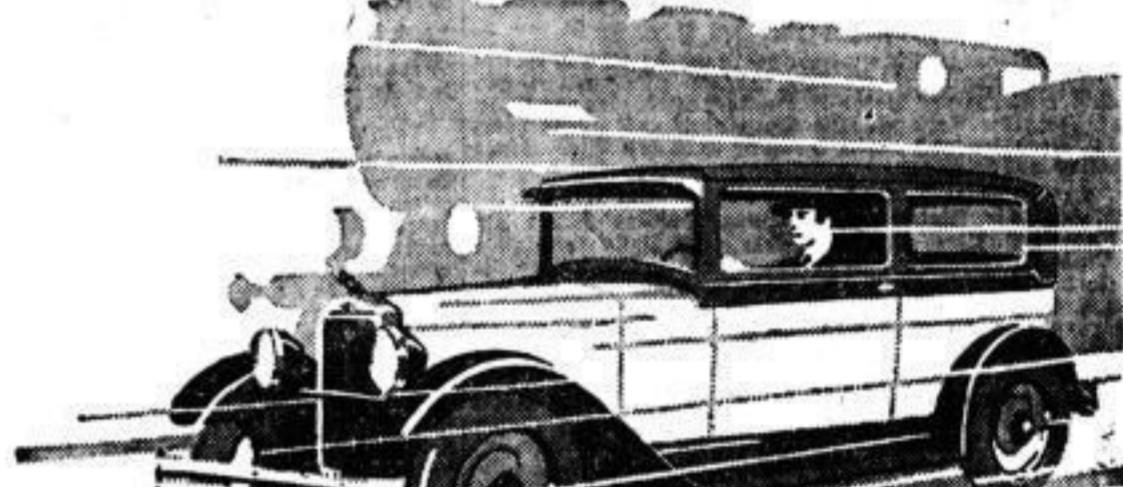
Gebr. Möbel, Nachtmisch
zum Einschlafengehen.
Wiederhol. Viamino kaufen
Vodkha, Galanterie, St.
G. Tel. 19716.

Starke Damen
Gummi-Schlüpfen
Leib-Stoffen
Kleider, Kostümchen
Knöchel-Bandage
aus Gummi
Gummi-Strümpfe
Frauen-Artikel.

R. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Manufaktur aus Firma

Alles
aus
Kunstseide

Eine Schau hochwertiger
Qualitätswaren
bei
Alsterg



RM 5900
Club Sedan
ab Hamburg
(5-fach bereit)

Kostbare Zeit
zu sparen... „Erskine Six“

Dieser herrliche Wagen ist dazu geschaffen, die kostbare Zeit des Geschäftsmannes zu sparen, welcher mit jeder Sekunde rechnen muß.

Billig in der Anschaffung, billig in Betriebskosten, unbedingt zuverlässig, jederzeit fahrbereit, schnell

und spielend leicht zu handhaben, ist der Erskine Six ein ideales und unentbehrliches Gerät für jeden Kaufmann.

Der Erskine Six ist das Ergebnis Jahrzehntelanger Erfahrungen. Dazu beachten Sie seinen niedrigen Preis.

Autorisierte Vertreter:

Dresden: Georg Oswald Hofmann, Lützowstraße 29.
Leipzig: Gustav Haferkorn, Eutritzscher Straße 12 (Yorkplatz).
Rothenburg: Carl Richard & Co., G. m. b. H.

STUDEBAKER

Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Berner: Mme. Streitfrage, Leichte Staffel. — 4. Rennen. 1. Tarnschliff (C. Schmidt), 2. Klubblum, 3. Red. Tot.: 13:10, Platz 11, 14:10. Berner: Duwasp, Flavia, Robert. — 5. Rennen. 1. Sternen (Wolff-Lein). 2. Vandensoy, 3. Renoue. Tot.: 12:10. — 6. Rennen. 1. Glutacht (Dr. Quach), 2. Rodensoy, 3. Renoue. Tot.: 13:10, Platz 12, 11, 12:10. Berner: Dame, Blaufelche, Diamant, Staffelsein, Blu-Gre (ges.). — 7. Rennen. 1. Vista (Kurzawa), 2. Rudolf, Thoma, 3. Sag-mal. Tot.: 16:10, Platz 20, 15:10. Berner: Karrenzeit Lucas, Atlantik.

Bremen, 5. Amt. (Eig. Trabim.) 1. Rennen. 1. Steuerländer (Geheitz), 2. Vorländer, 3. Brillanti. Tot.: 14:10, Platz 14, 20:10. Berner: Arthür, Robert, Arminius, Ton Carlos. — 2. Rennen. 1. Vofai (Burth), 2. Frendus, 3. Gackly. Tot.: 19:10, Platz 12, 12:10. Berner: Hirundo, Caesar II, Schwalbeich, Consul II, Amelie. — 3. Rennen. 1. Nemnon (Heidt). Tot.: 6:10, Platz 19:10. 4. Caro Hube (Vleuler). Tot.: 30:10, Platz 15:10. 5. Glücksritter, Berner: Carol, Trianon. — 4. Rennen. 1. Verlenstötter, Kalbaff, Blümchen, Bedette, Ajax, Mercy, Habitus, Goldmädel, Aurelia, Blümchen. — 5. Rennen. 1. Kalbaff (Tufors), 2. Schleißhauer (Wolff), 3. Rosalie, 4. Narissima. Tot.: fehl. Berner: Hans Gerd, Hilda, Arius, Baladin.

Mailous-Lafitte, 5. Juni. (Eig. Trabim.) 1. Rennen. 1. Rose (Felsin), 2. Goldkloß, 3. Odophile. Tot.: 22:10, Platz 19:10, 32:10, 41:10. — 2. Rennen. 1. Confiserie (Tupuit), 2. Piemontaise, 3. La Simonetta. Tot.: 9:10, Platz 28:26, 26:10. — 3. Rennen. 1. Biscuterie (Bérouard), 2. Sans Aim, 3. Guenillou. Tot.: 100:10, Platz 28, 29, 44:10. — 4. Rennen. 1. Souvenir Royal (Tortorolo), 2. Radialo, 3. Pate de Going. Tot.: 6:10, Platz 22:26, 21:10. — 5. Rennen. 1. Recherbo (Görling), 2. Negron, 3. Castelbar. Tot.: 24:10, Platz 19, 29:10. — 6. Rennen. 1. Alceste (Tufors), 2. Biscotte, 3. Bratwurst. Tot.: 25:10, Platz 16, 30:10.

Borauslagen für Mittwoch 6. Juni:

De Tremblas. 1. Rennen: Turante, Petite Ourse. 2. Rennen: Twilight, Nella Bleue; 3. Rennen: Jane Grey, Palefka. 4. Rennen: Captain de Beauvois, Gordal. 5. Rennen: Balmoral, Mont Dauphin. 6. Rennen: Denain, Little Jad.

Gurnen

60 Jahre Turnverein Hermannia (D.T.) Hainsberg.
Anlässlich des 60jährigen Bestehens des Vereins fand am Sonnabend die Gründungsfeier statt, eingeteilt um 7 Uhr durch ein Werbenenzen, zu dem der Jubiläum vom Sportplatz im Gömmendorf mit Klingendem Spiel zur Turnhalle in Hainsberg marschierte. Während des Schauturnens auf dem Turnplatz sonderierte die Kapelle des L. Jäger-Bataillons 10. Sachl. Infanterie-Regiments im Turngarten. Dort wurden allerhand turnerische Übungen tadellos durchgeführt. Um 9 Uhr begann der Familienabend in der Turnhalle. Der Verband begrüßte die hiesige Turnverbundung, namentlich die Vertretungen des Gaus und der verschiedenen Turnvereine. Nach gesanglichen und musikalischen Darbietungen sprach die Kapelle der Heuerwehr der Thödlichen Papierfabrik den 60jährigen Jubiläumsmarsch, und dann bewiesen die Bockturner am Hochbarren und die Männerriege am Barren ihr vorzügliches Können. Der Bockende nahm nun die Übung der vier Turnübungen vor, die 20 Jahre lang dem Verein die Treue gehalten: Paul Hartmann, Aribus Thomel, Paul Vohe und Moritz Schubert, dankte ihnen in herzlichen Worten für ihre Treue und überreichte ihnen das schildige Erinnerungsstück des Deutschen Turnerschaft und eine Büste des Turnvaters Fahn. Besonders rühmte der Vorsitzende die Verdienste von Moritz Schubert, der 47 Jahre lang Schriftführer des Vereins und ein Leiter der Männerabteilung war. Er bedauerte sehr, daß Schubert ein Sohn seines Berufs geworden ist und nun nicht mehr aktiv mitturnen kann. Der Redner dankte Schubert für all seine treue Arbeit und überreichte ihm das Ehrenturnerkabelt. Eine zehn Jahre alte Blätterauszeichnung wurde verlesen. Der Vorsitzende hielt einen interessanten Vortrag über Hermann den Kettner, dessen Namen der Jubiläumverein mit Stolz trägt, ein Lebensbild des Kettner und seiner Großtat erinnert. Er gedachte dann in warmen Worten der auf dem Felde der Ehre gefallenen Brüder, deren Andenken durch Erheben von den Plänen geehrt wurde, während die Plakat „Ich batte einen Kameraden“ leise intonierte. Zum Schlus stand die feierliche Verabschiedung des Turnbruders Schubert statt, der nunmehr aus dem aktiven Turnleben ausscheidet.

Der Deutsche Turnverein Waisen hält im Amt ein Schauturnen ab, zu dem Vertreter der reichsdeutschen Turnbewegung eingeladen sind. Ein Ehrenwort der Veranstaltung hat der deutsche Generalrat Geheimerat Dr. Schmitt inne.

In Südafrika ist in Natal ein neuer deutscher Turnverein gegründet worden, dem sich gleich 22 aktive Turner anschließen.

Kraffahrsport

Schluss der Gesellschaftsfahrt des A. v. D.

Die große Auslandsfahrt des A. v. D., die von Berlin über Prag, Wien, Klagenfurt, Budapest, Lugano usw. geführt hat, erreichte mit der Etappe von Boden-Boden nach Wiesbaden ihr Ende. Alle Fahrer haben die Reise glücklich überstanden und gingen höchst begeistigt in Wiesbaden noch einem Empfang durch den Wiesbadener Automobil-Club aus.

Der Akademische Motor-Sportklub von Dresden führte am Sonntag trotz ungünstiger Witterung seine erste Ballonverfolgung durch. Zu den Vorverkäufen mit unbemannten Ballonen leistete die Sachsische Landesverteidigung und Flugballoontation wohlbekollte Unterstützung. Siegfried Neurer gelang es auf seiner schnellen Erwag-Sportmaschine, den Ballon zu überholen und als Erster nach seiner Landung einzutreffen. Den zweiten Preis gewann Gerhard Lemke.

Beim Altvater-Motorradrennen des Schlesisch-Mährischen Automobil-Clubs schnitten die deutschen Teilnehmer ausgezeichnet ab. Karl Gall auf BMW, fuhr für die 170,2 Kilometer lange Strecke mit 1:56:12 die schnellste Zeit des Tages. In der Klasse bis 250 Kubikzentimeter siegte der Chemnitzer Einkler auf DKW, der für 184,4 Kilometer 1:46:02 benötigte.

Die Oberhoffabrik des Deutschen Damen-Automobilclubs auf der Straße Berlin-Oberhof und Autar, einen Zuverlässigkeits-Bewerb, beendeten 7 von 19 Teilnehmerinnen auf Ranglisten.

Radsport

D. R. U.-Straßen-Meisterschaft.

Der Große Semper-Straßenpreis von Sachsen wird als zweiter Lauf zur Straßen-Meisterschaft der Deutschen Radfahrer-Union am 17. Juni auf der 157,6 Kilometer langen Strecke Dresden-Cottendorf-Niederberg-Dresden ausgetragen.

Der Große Dixiepreis von Mitteldeutschland am 1. Juli bildet dann den 3. Lauf der D.R.U.-Straßenmeisterschaft.

120-Kilometer-Straßenrennen des Bundes Deutscher Radfahrer.

Der R. B. Soronia Robschütz veranstaltet auf einer Rundstrecke ein 120-Kilometer-Straßenfahren für alle Mitglieder des Gaus 27 Dresden. Das Rennen ist dem Nachwuchs vorbehalten, es soll nur für Klasse B und C offen. Am Sonntag früh 5:30 Uhr ist der Start auf dem Denkmalplatz in Robschütz. Die Strecke führt von hier nach Nossen, Dommerguth, Rehna, Weissen, Robschütz und in Meißen durchfahren. Das Ziel ist Robschütz. Die Ritterländer starten nur zu einer Runde. Der Start erfolgt in drei Gruppen: Klasse B, Klasse C und Anfänger. Benennungen mit Rennenziffern und 1,20 M. Einzelj. bis 6. Juni an Herrn Sante, Garischbach bei Weissen.

Nadrennen in Bremen.

Die ersten Rennfahrer-Dauertrennen auf der Bahn in Bremen fanden viel Beifall beim Publikum. Es wurden vier Läufe über je 20 Kilometer ausgetragen, von denen Tamerow am meisten, Carpus und Jürgens je einen gewonnen. Ergebnisse: 20 Kilometer: 1. Tamerow 20:52; 2. Carpus 200 Meter zurück; 3. Jürgens 2250 Meter zurück. Zweiter Lauf, 20 Kilometer: 1. Tamerow 19:56; 2. Jürgens 230 Meter zurück; 3. Carpus. Dritter Lauf, 20 Kilometer: 1. Jürgens 19:45,3; 2. Tamerow 215 Meter zurück; 3. Carpus 450 Meter zurück. Viertter Lauf, 20 Kilometer: 1. Carpus 20:10,2; 2. Tamerow 100 Meter zurück; 3. Jürgens 550 Meter zurück. Amateure-Rennfahrer-Gütekampf: 1. Bremen 27 Punkte; 2. Hamburg 21 Punkte.

Die zweite Gauwanderfahrt des Gaus 27 Dresden im B. D. R. führt Sonntag nach der Preßlermeile. Dieses Ziel ist durch verschiedene Umfahrten sehr gut zu erreichen und führt dort alle Radfahrer- und Kraftfahrer zusammen. Der R. B. Robschütz veranstaltet von 9 bis 5 Uhr ein Gartenkonzert, und es werden hier auch die Kontrollkarten abgestempelt. Punkt 6 Uhr beginnt die Wertungsfahrt nach Robschütz, und nach dem Ein treffen dort die leichten Abstempelung.

Dresdner Nachrichten



Deutschland gegen Uruguay 1:4

Der Deutsche Torwart Stuhlauff und der Uruguayan Mittelfürmer im Lustkampf. Ersterer faustet den Ball ins Spielfeld. Vor Stuhlauff steht der Deutsche Verteidiger Belter.

Photo: Vogel & Co.

Rasensport

Fußballsport der Woche.

Gasien 1900 und Spielvereinigung stehen sich heute abend 18 Uhr um den B. M. B. Pokal an der Gottfried-Keller-Straße gegenüber. Die Platzbesitzer werden als Elger erwartet.

Südwelt 1. und B. f. B. 08 Reserve liefern sich 14 Uhr im Sportpark Neuenwitz ein Freundschaftsspiel.

Auf den Dresdner Fußballplätzen ist am Sonntag reges Leben zu verzeichnen. Der Pokalsieger ist immer noch auf der Reihe und macht am Mittwoch in Hamburg Rast zu dem Spiel.

Viktoria Hamburg gegen Dresdner Sport-Club.

Eintritt dort dem zweitbesten Hamburger Verein zu einem nicht leichten Treffen gegenüber.

Am Freitag sieht der B. f. B. 08 seine Jubiläums Spiele mit der Begegnung

Spielvereinigung gegen B. f. B. 08

um 14 Uhr in Rauhütt fort. Man muß den Sieger über Viktoria 00 aus den gezeigten Leistungen erstaunliche Ausichten einräumen. Am Sonnabend findet gleichfalls als B. f. B. Jubiläums-Spiel die Begegnung

Brandenburg gegen Sportfreunde Leipzig

um 14 Uhr an der Saalhäuser Straße statt. Brandenburg ist ausgetragen in so guter Form, daß die Leipziger sehr schwer gewinnen sollten.

In Meilen treffen sich

S. V. Meilen 08 und Arminia Leipzig.

Auch hier kann mit einem Sieg der Ostachsen gerechnet werden.

T. C. weilt in der Reichshauptstadt zu dem Spiele

Minerva Berlin gegen Dresdner Sport-Club.

Die Berliner zeigten gegen die Chemnitzer Freuden jenseit recht Gutes und liegen auch der Pokalsieger sollte hier dennoch der bessere sein.

L. R. Reichenbach gegen Fußballring.

Die Reichenbacher werden in Westhausen in diesem Sonnabendspiel sicher ihre Erfolgsserie nicht unterbrechen lassen.

Der Sonntag bringt zunächst den Abschluß des B. f. B. Jubiläumsturnieres mit zwei Spielen an der Saalhäuser Straße. Um 14 Uhr stehen sich

Brandenburg und B. f. B. 08

gegenüber. Hierbei dürfte der Jubiläum nicht so große Siegesaussichten wie die Meilen haben. Anschließend um 5 Uhr spielen

Spielvereinigung gegen B. f. B. Coburg

und bringt die schnellsten Pokalpartner wieder des D. S. C. nach Dresden, die vielleicht genug erscheinen, um auch den Rauchländer das Siegen schwer zu machen.

An der Potenhausener Straße treffen 14 Uhr

Guts Müll und Deutscher Fußballclub Prag

auseinander. Die Prager haben wieder Aufschluß an die deutschen Spielvereine gefunden und dienen als der schwere Wegener gelten, den die blauweißen Farben sich in den Gesellschaftsspielen des Achtjahrs auswählten. Da aber auch Guts Müll zurzeit in recht guter Verfassung spielt, ist hier mit einem Großkampf zu rechnen, der nicht enttäuschen wird.

In Pirna spielt der

Pirnaer Sportclub gegen Sportbrüder Prag.

Auch hier erscheint bei dem können der Prager das Ergebnis durchaus offen.

Auswärtsspielen wellen D. S. C. und Ning, ersterer macht in Magdeburg an dem Spiel

Kreidt Viktoria gegen Dresdner Sport-Club

holt und sollte gegen die harte und energische Elf des Mittelfürmers wiederum gewinnen. In Falkenstein erwarten die dortige Spielerinnen eine Überraschung.

Spielvereinigung den Dresdner Fußballring.

Ein höheres Spiel, das Ning noch nicht gewonnen hat.

Außerdem finden in Osthausen die

zweite Runde um den B. M. B. B.-Pokal

in allen drei Gruppen statt. Den Gewinnern in der ersten Runde am 3. Juni treten zum Teil schon die erstklassigen Vereine gegenüber, die Kämpfe gewinnen dadurch außerordentlich an Spannung, besonders aber auch deshalb, weil Übernahmen, wie auch das Vorjahr bewies, durchaus in Bereiche der Möglichkeit liegen. Die einzelnen Paarungen veröffentlichten wir unter den amtlichen Bekanntmachungen des Gaus Ostachsen.

Über das Spiel D. S. C. gegen Werder Bremen 4:1 berichten sie die „Bremische Nachrichten“ recht ausführend:

„Nach Wacker Halle und Chemnitz B. C. gab der D. S. C. eine Gastrolle. Ostens gekommen: D. S. C. ist eine Klassemannschaft von ganz herausragendem Gehalt, eine Mannschaft, die Geschwindigkeit und Freude in allen Handlungen atmelt, und die die beiden vorher genannten mitteldeutschen Mannschaften bei weitem übertragt. Gänzlich das Spiel des internationalen Mittelfürfers obliegt. Sein Juwel war erstaunliche Ballbeherrschung prima und seine Abwehr immer erfolgreich. Nur aber auch der Sturm mit zwei raschen schnellen Außenstürmern. Schreibt an, anstoßen werden lässt, durchweg schnell und körperlich von angenehmer Körle, aber ein Mann mit Aufbauschwund in den Beinen und einer Auflassungsgabe, die vorbildlich war. Und Wacker? Die Mannschaft hat nicht enttäuscht bis auf einen wesentlichen Haft. Eine hervorragende Abwehr von Tieckhoff und Nied, gutes Berührungsspiel durch Sonnemann und König. Der Sturm war eine Parade der Kombination, ein Spiel für ideale Gelegenheiten, aber auch der verlogende Faktor. Schießen könne eine Unmöglichkeit zu sein. Der Sieg war verdient.“

Fußballerfolge vom Sonntag: Post 2. gegen Sportklub 2:2, 0:0; Post 3. gegen TSV 2:1; Post 4. gegen Reichsbahn 3:8; 0:0; Post 5. gegen Südwelt 3:0; 8:8; Post 6. H. gegen 09. H. 3:4; Post 1. Jun. gegen Südwelt 1. Jun. 7:1; Post 1. H. gegen Brandenburg 2:2; Post 3:1; Post 1. Knab. gegen Niederschles. 1. Knab. 1:1; Post 2. Knab. gegen Spielvereinigung 2. Knab. 4:1.

Spielvereinigung Fürth in Dresden.

Dem Dresdner Sport-Club ist es gelungen, die äußerst sympathische Mannschaft der Spielvereinigung Fürth zu einem Freundschaftsspiel für Sonnabend, den 10. Juni, abends 7 Uhr, nach Dresden zu verpflichten. Die Südwälder werden, entsprechend den in der letzten Zeit in der Sportpresse gebrachten Meldungen, mit ihrer Kräfte Mannschaft, also mit Seider und Franz, nach Dresden kommen.

Borrunde um die Divisionsmeisterschaft im Handball

11. Kompanie 3. M. 10 gegen 7. Kompanie 3. M. 11.

Leipzig 12:1.

Am Dienstag vormittag wurde auf dem Sportplatz der Georg-August-Kaserne das Vorrundenspiel um die Divisionsmeisterschaft zwischen den Dresdner und dem Leipziger Standortmeister ausgetragen. Die Dresdner waren ihrem Gegner in technischer und taktischer Belebung weit überlegen und konnten dank ihrer schnellen Stürmerreihe, in der die bekannten östlichen Spieler Schäfer, Perner und Besser wirkten, einen zweifelhaften Sieg herausholen. Nur Paule lagen die Dresdner schon mit 7:1 in Führung. Für die 11. Kompanie sch

Tennis**Dresdner Tennis-Sport am Sonntag.**

Bei der Oberbaumstraße erwartet der Klub eine Sportgruppe mit der 2. Mannschaft des Tennisclubs Reichenau.

In der Grauerortstraße spielt die 1. Mannschaft des Tennisclubs 1922 gegen den T. C. Sachsenheim-Riesa.

Leichtathletik**Neuer Weltrekordversuch von Kirschfeld.**

In den Kreis der wettkampftüchtigen Vorberichter unserer Leichtathleten auf Amsterdam ist auch die nationale Veranstaltung von Eintracht (Braunschweig) am 10. Juni eingebogen worden. Beide Olympiaabenteuer aus beiden Lagern werden hier neuwählich im Wettkampf treten, so u. a. auch Paulus (Wieslar), Ignau (Dortmund) und Kirschfeld (Münster), der einen Weltrekordversuch im beliebten Augelstock angemeldet hat. Umgekehrt hat die D. S. B. die Damenstaffeln von Victoria (Magdeburg), S. C. Charlottenburg und eine kombinierte norddeutsche Staffel nach Braunschweig geladen.

Mitteldeutsches Sprinterderby.

Im Mittelpunkt der Leichtathletik-Wettkämpfe des D. S. B. am Mittwoch stand das Mitteldeutsche Sprinterderby, das W. G. (S. C. Leipzig) 265 Punkte vor S. C. (Victoria 96 Magdeburg) 254 Punkte, Friedel (Leipziger S. C.) 224 Punkte, Bierwitz (Magdeburg) und Schumann-Zeiss gewann. Dabei lief Schäfer die 100 Meter in 11,7 Sekunden. In den übrigen Wettbewerben gab es keine überzeugenden Ergebnisse.

Bundes Deutscher Sportlehrer.

Die Ortsgruppe Dresden des B. D. S. konnte in ihrer letzten Sitzung den Landesverbandsvorsitzenden Dipl.-Sportlehrer Hoffmann (Welspitz) in ihrer Mitte begrüßen. Anwesend waren die Dresdner Sportlehrer (B. D. S.): Langefeld, Räßler, Schumann, Staberohr jr., Trägke und Uhlmann.

Einen neuen Weltrekord im Hochsprung der Damen erreichte in Brüssel beim Leichtathletik-Damen-Wettkampf Holland gegen Belgien, den Holland mit 1,80:40 Punkten gewann, Dr. Gießel mit 1,885 Meter auf.

— "Dresdner Sportverein" —
einen neuen Weltrekord im Hochsprung-Damen
reiste am Sonntag in Bellinzona MS 18 mit 1:26,14 auf und
verbesserte damit den bisherigen von Reichenau (Finland) ge-
stellten Rekord um sechs Zentimeter.

Waffensport**Kampfschießen und Vorleistungswertung der Gruppe****Dresden D. T.**

Bei Unwetterwelt bei Turnierturnierstadion stellten W. H. und W. L. Sonnen am 14. Kreislauf des 14. Kreises, Bugatti (K. T. V.), die Prüfung einer stillen oder ununterbrochenen Arbeit errungen. Nach Beurteilung ihrer Leistungen für Vorleiter und Kampfschießer blieben diese beiden Letzteren am Sonntag in der Turnhalle des T. C. für Neu- und Antoniadi eine Prüfung ab, 4 Schützeninnen und 20 Schützen von 10 Vereinen teilten sich dem Prüfungsausschuss, der durch Direktor Voßelt (Deutscher Fechtverein), Hochschulschießmeister Herbert Stober, Gruppenleiterwärter Hans Gommig (Guts Mühle) und Holmann (Gaus) ergänzt wurde. Am nächsten vertreten war die Fechtergruppe des T. C. Guts Mühle mit 6 Teilnehmern, die alle erfolgreich abschlossen. Praktisch und theoretisch mussten die Prüflinge ihre Fähigkeiten als Kampfschießer nachweisen, und in einem jeweils einständigen Kreuzfeuer müssen die Vorleiter ihre Kenntnisse vorführen und erläutern. Die Ergebnisse: ampräzise: Frau Dr. Anna Wolff (Dresdner Domenscheitclub), Anna Wolff (Guts Mühle), Langemann (Weißer Hirsch), Schulze (R. u. A.), Mögle (Meuselwitz), Popp (Rosa), Matthäi, Weinfurth (Großröhrsdorf).

Vereinskalender

1. Bezirk Dresden-Ort. Gegen hundert Vorturner und Vorturnerinnen beteiligten sich in der letzten Bezirksvorturnerkunde an den Übungen für das Kölner Turnfest. Nach einem Werberat durch Schönfeld übten die Männer die allgemeinen Freizeübungen, Stabführungen, Augelstocken, Geräteturnen und Ballspiele. Im Frauenturnen wurden die deutschen Freizeübungen, Sachsen-

übung, die Gesamtführung an den Schwibbogen und die Sollstöße eingehend durchgeführt. Die Versammlung befaßte sich mit der Bildung eines neuen Heim-Knotenpunktes und dem Kölner Turnfest. Räumliche Vorturnerkunde im Herbst zu Neubau.

Dresdner Sport-Club. Die Monatsversammlung findet nicht am 7. Juni, sondern am 14. Juni statt. Wichtige Tagesordnung:

Sportvereinigung (Akt. Fußball). Dienstag: Spielabend in den neuen Heim-Knotenpunkt und dem Kölner Turnfest.

S. C. Wackerhoff 96 (B. D. R.). Mittwoch 8 Uhr Übung im Clubheim Kritschplass.

Dresdner Rollschuh-Sportverein. Jahresabteilung (B. D. R.).

Sonntag: Beteiligung an der Baumwanderfahrt nach Rositz, Freiberger Höhe. Treffen 7 Uhr Albertplatz.

Umliche Mitteilungen des Gauverbandes Osthessen**im B. M. B. B.****Verbandsfußballspielen 1928/29. Spiele der 2. Runde.**

Gruppe 1. 10. Juni: Spiel 17, 5 Uhr, 1893 gegen Streben (Schlehdör. Gräfelfig); Spiel 18, 5 Uhr, 1893 gegen Loschwitz (Schlehdör. Margaretha). 18. Juni: Spiel 19, 6,15 Uhr, 1893 gegen Pirna (Schlehdör. Gräfelfig); Spiel 20, 6,15 Uhr, T. C. gegen Sportlust (Schlehdör. Gräfelfig, G. M.).

Gruppe 2. 18. Juni: Spiel 21, 6,15 Uhr, G. M. gegen G. M. Meilen (Schlehdör. Mühlle); Spiel 22, 6,15 Uhr, 1893 gegen Polizei (Schlehdör. Reinhard, G. M. M.); Spiel 23, 6,15 Uhr, Spielvereinigung gegen Freital (Schlehdör. Bergmann); Spiel 24, 6,15 Uhr, Nadelberg gegen Sieger aus Spiel 7 (Schlehdör. Tauch).

Gruppe 3. 9. Juni: Spiel 25, 6 Uhr, Freiberger S. C. gegen Brand-Erbisdorf (Schlehdör. Knobben). 10. Juni: Spiel 26, 5 Uhr, Rosendorf gegen 00 (Schlehdör. Krebsmar, D. S. C.). 18. Juni: Spiel 27, 6,15 Uhr, Dresden gegen Sporthuber (Schlehdör. Eifel). Spiel 28, 6,15 Uhr, Brandenburg gegen Nadelberg (Schlehdör. Eifel). 16. Juni: Spiel 29, 6 Uhr, Freiberg gegen 00 (Schlehdör. Eifel).

Hinweis! Die Spiele finden auf den Plätzen der entsprechenden Vereine statt und sind Entscheidungsspiele. Einzelrichter haben die Platzverweise zu stellen. Sollte Einigung auf einen anderen Termin zustande kommen, muss der Geschäftsstelle sofort Mitteilung gemacht werden. Findet eine Einigung nicht statt, gelten die oben genannten Termine. Lieber Teilung der Einnahme siehe § 297 Abs. 2 B. M. B. B. Sitzungen.

Hunger.

Panzer.

WIE SCHUTZE ICH MEINE PELZE VOR ZERSTÖRUNG?

JHRE PELZE SIND DURCH UNSE-
RE NEUZEITLICHEN KÜHLEN KON-
SERVIERUNGSRÄUME GEGEN DIE
ZERSTÖRUNG DURCH MOTTE,
UNTER GARANTIE, FÜR WENIG
GELD GE SCHÜTZT. WIR NEHMEN
SAMTLICHE GEEIGNETE KONSER-
VIERUNGS-GEGENSTÄNDE AN U.
NEHMEN GLEICHZEITIG AUSSES-
SERUNGEN, UMARBEITUNGEN U.
FÜTTERUNGEN VOR.

RUFEN SIE NR. 18255 AN
UND UNSER BOTE HOLT KOSTEN-
LOS ZUR GEWÜNSCHTEN ZEIT
DIE GEGENSTÄNDE AB.

PELZHAUS
FRANZ RICHTER
G. M. B. H.
DRESDEN A. PRAGERSTR. 22 FERNRUF 18255
ZWEIGSTELLE CHEMNITZ JOHANNISPL. 18 FERNRUF 3445

Herm.Mühlberg

Daunen-Decken

Steppdecken in einfarbigem Satin, Rückseite von Trikot, mit Halbwollfüllung, 140/200 14,75

Steppdecken in doppels. Satin, in versch. Farben am leg. besetz. Halbwollfüllung, 150/200 25,00

Steppdecken in geblümtem Satin, mit einfarb. Rückseite, Wollfüllung, 150/200 33,00

Daunendecken in buntem Gestus, mit grauer Daune gefüllt, 150/200 58,00

Daunendecken in best. doppelseitigen Satin, in vielen Farben am Lager, silbergr. Daune 85,00

Daunendeck. K'seide, Rückseite m. dazu pass. Sat. 1. feinst. Farb., 150/200 126,00

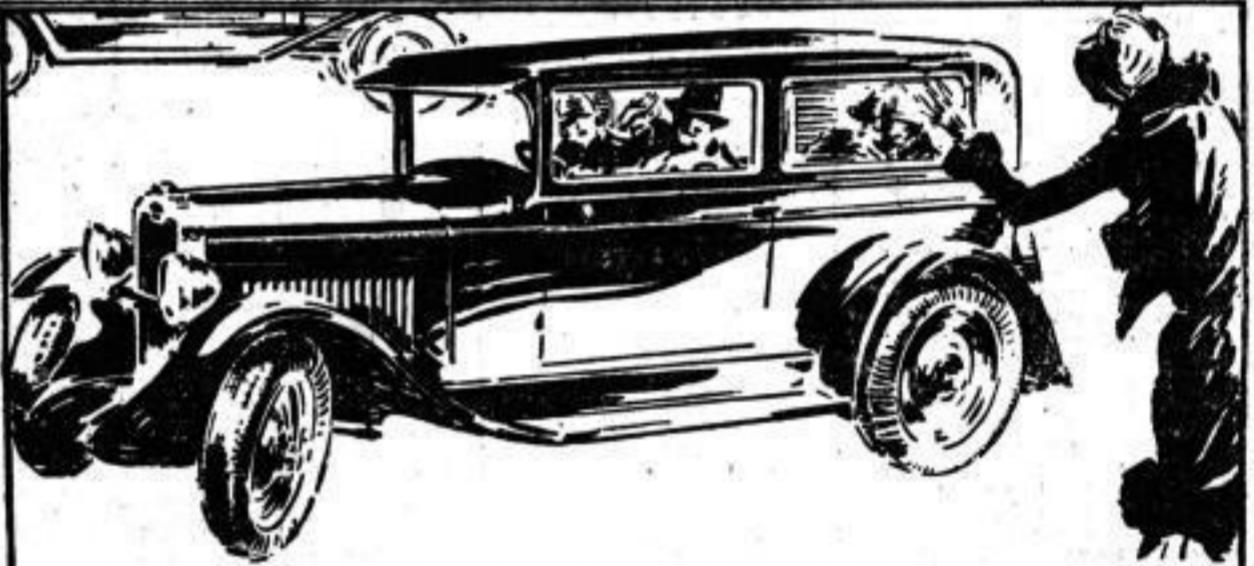
Steppdecken für Kinderbetten, in geblümtem od. einfarb. Satin, Wollfüll., 90/140, v. 15,00

5% Rückvergütung erhalten Sie auf meine Umsatz-Sparkarte

Auszahlung in bar im Dezember

Wallstr. Webergasse · Scheffelstr.

Dresden



Jeder Chevrolet hat ein Jahr Garantie – Bequeme Zahlungsbedingungen

Auch für Sie Kraft, Stärke, Schnelligkeit

wesentliche Vorzüge teurer, großer Wagen zu niedrigen Anschaffungs- und Betriebskosten

Der große, starke Chevrolet bietet Ihnen gesteigerte Kraft, noch größeres räumliches Behagen, noch größere, nie versagende Sicherheit.

Kraft, gesteigerte Kraft des berühmten starken Motors, der zu dem Weltruhm des Chevrolet beigetragen hat, noch verstärkt durch Aluminiumkolben und weitere technische Feinheiten, noch leistungsfähiger, noch ausglichen.

Die starke, zuverlässige Vierradbremse verleiht in

jeder Lage unbedingte Sicherheit, ob nun dieser Chevrolet auf freier Landstraße dahinfliegt, ob er schwierige Berge spielend überwindet, ob er im Verkehrsgedränge augenblicklich anhält oder blitzschnell hervorschießt.

Und endlich das wunderbare räumliche Behagen der längeren, eleganten Cabrioletserie von Fisher. Eine besondere Konstruktion an der Federung dämpft die Stöße auf schlechtem Pflaster.

Fahren Sie ihn selbst, diesen neuen Chevrolet; erfahren Sie selbst, was er dem anspruchsvollen Fahrer bietet.

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierte General Motors-Händler für Chevrolet

Autorisierte General Motors-Händler:

Autohagee Hofmann & Co.,
Dresden

Sidonienstr. 8, Eingang Reitbahnstr., neb. „Barberina“

Tel. 27004 und 20890

Autorisierte Händler:

Automobil-Reparatur- und -Vertrieb Dr. Hans Gerhardt, Dresden,

Wiener Platz 5

Auto-Stroblach, Dresden, Wiener Platz (im Hauptbahnhof)

Alfred Lippisch, Dresden, Palmstraße 49/51

Autohaus Werner, Dresden-A. 1, Ringstraße 15, Tel. 17158

Platzvertretungen:

Coswig: Kurt Schröder

Dippoldiswalde: Karl Beyer

Freiberg: Auto-Zentrale E. Gündel Nachf.

Freital: Gerlode & Haase

Großenhain: Eduard Quass

Großröhrsdorf: Ing. Joh. Kirsch

Haldensleben: Weber & Friesel

Lommatzsch: H. Seydel

Meißen: Heyde & Winkler

Neustadt: So. Kurt Schuster

Nossen: Auto-Zentrale E. Gündel Nachf.

Freiberg: August Sieber

Bad Schandau: Albert Döhm

Klessa: Mathes & Co.

Schmiedeberg, Bu. Dresden: A. Schütze

Gebnitz: R. Sturm

Tharandt: Kunath & Richter

Personen- und Lastwagen
schnellstens durch
Auto-Stroblach im Hauptbahnhof
Telefon 10825, 13000

Damen-Strümpfe



kleine Preise

Damen-Strümpfe

hübsche Waschseide, Doppelsohle, Hochseide, großes Farbenangebot

1 25

Damen-Strümpfe

hübsche Waschseide, mit Nahl, Doppelsohle und Hochseide, in allen neuen Farben

1 75

Billigkeit-Beweise-

voll überzeugend, wenn Sie die Qualitäten sehen!

Diese Woche:

Bemberg-Schau

Besichtigen Sie bitte die Bemberg-Sonder-Fenster



WELTBEKANNT
sind unsere wasserdichten
Loden-Mäntel, -Stoffe
Straßen-, Sport-Anzüge
Kostüme

LODEN-FREY

Katalog gratis — Muster frei gegen Rückgabe

Geldmarkt

Deutsch 52 jähr. Herr mit kl. Kapital will mit seiner älteren Dame zwecks gemeins.

Gründung

eines kl. Geschäfts oder auch als Beteiligung bekannt zu werden. Off. u. P. 41150 Epp. d. Bl.

Beteiligung

aller Art Gegenstände und Waren, auch Leihamt-Pfandscheine
Dresdner Leihhaus, Jahnsgasse 24, 1.
K. Sarkany Tel. 19556

Mietgesuche

großes möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, Schreibtisch u. Badewanne, erw. Morgenkaffee, usw. auch Matrosenkaffee, u. s. J. Auf geliehen. Nähe Postbüro Ringstr. 100. Preisano. u. H. R. 708 Epp. d. Bl.

großes

möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, Schreibtisch u. Badewanne, erw. Morgenkaffee, usw. auch Matrosenkaffee, u. s. J. Auf geliehen. Nähe Postbüro Ringstr. 100. Preisano. u. H. R. 708 Epp. d. Bl.

großes

möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, Schreibtisch u. Badewanne, erw. Morgenkaffee, usw. auch Matrosenkaffee, u. s. J. Auf geliehen. Nähe Postbüro Ringstr. 100. Preisano. u. H. R. 708 Epp. d. Bl.

Stellengesuche

Suche für meinen vered.

Gärtner,

40 J. Stahlheimer, ein Kind, der wegen seines alten Angelegenheit von hier fort muß, während er über 2 Jahre bei mir angelebt war, um s. Juli andere passende Stelle. Unter dem Garten sollte er noch den Wald zu versorgen.

Rittergut Möllern

b. Greiz-Gotha.

Ende 1. 7. Stelle a.

Hausmeister, 21 J.

perfekt in Ausbildung, gebrauch.

Gute Gesundheit, geringer geist.

gut. W. Angest. erb. an

Friedrich, Gut Lindenhof,

Bethelstedt b. Freiberg, Sa.

Solid. Mädchen,

21 J. sucht Stellung in

der artl. Kinder. Familie,

wo sie mit. Am. d. Haus-

d. Hausball grande.

et. etwas Koch u. Röhr.

und. Handwerk, bevorzugt

ang. Off. erb. H. R. 710

an der Epp. d. Bl.

Schleierin, 20 J. ab

fähig, keine Einsiedlung.

sie Stellung als

Hausdame.

Off. u. H. R. 708 an die

Epp. d. Bl.

Junge Röhr. in sucht

Stellung in gut. Hotel als

Beihörnchen ob.

Mamjell.

Offerten u. H. R. 224 an

die Epp. d. Bl. erb.

Stellenangebote

Guten Verdienst

von Schreibmühle aus. Pro-

spiel gratis durch W. O.

Hoegert, Berlin S 59,

Dieffenbachstraße 36.

Junger u. unk. J. a.

städiger, energ. u. flei-

ger.

Rittergut Hilmersdorf

bei Wolkenstein i. Erz-

Erzgebirge. Jägerin,

reicher, nationalsozialist.

Oberschweizer

mit Alpenhofen langjährige.

Reiseführer über neuzeit-

lichen Herdbuchhalt von

40 Stück Milchkuh und

20 Stück Junghör zum

1. Juli oder später ge-

sucht. Angebote mit

St. 4928 Epp. d. Bl.

Wärmerenkrank. dlt.

Dame wird für sofort liebe-

volle, aber energ. gebild.

Pflegerin

gesucht. Verköhl. Person.

etw. norm. u. 8-12 Uhr bei

Dr. Riebo d. Röck-

ort b. Edeka.

Zum 1. Juli wird em

festl. unverläß. Wäsche,

ca. 20 J. alt, als

Wirtschaftsfrau

bei Gemüsehandl. ge-

sucht. Angebote mit Gewi-

nsabschluß erh. Frau

Marg. Blümemann.

Rittergut Schönhil.

Edeka Merkmal. Ede.

Haussädchen,

nicht u. 16 J. bis 15. 8.

bei Restaurant get. Off.

u. H. R. 711 Epp. d. Bl.

Für Villenhaushalt wird möglichst sofort

Wirtschaftsfraulein

gesucht, welches größerem Haushalt vorstehen kann, Kochen perfekt, Zweitmädchen vorhanden, hohes Gehalt.

Angebote unter H. Q. 709 Epp. d. Bl.

Hotelverpachtung

Das der neu gegründeten Uslauer Hotel A.-G. gehörte, mit einem Kostenaufwand von ca. 2 Millionen R. vollständig umgebaut, neu adaptiert und eingerichtet.

„Palace-Hotel“

in Auflieg a. E. Nordböhmen (früher Englischer Hof), in der Nähe des Bahnhofs.

gelangt zur Verpachtung

Das Hotel umfaßt 2 geräumige Speisefäle, großen eleg. Gesellschaftsraum, Halle, ca. 80 Zimmer teilweise mit Bad, durchaus mit Sieden, kalten u. warmen Wasser, gräte moderne Wirtschaftsräume und ist in Auflieg das einzige größere Hotel, welches allen modernen Anforderungen entspricht. Bäder im Hause, Schwimme aller Konversationsgäste mit Veranda, sowie Schwimmme vorhanden.

Auskünfte erteilt die

Deutsche Marke- und Bauunternehmung in Prag II., Libeňova 40, wohn. nach Offert, nur erklärte, kaufmächtige Fachleute bis 30. Juni 1928 zu richten sind.

Grundstück

ideal

gelegen.

Waldgut

(Herrlich.) in der Sächs.

Schweiz, 1. nur 30.000,-

bei höherer Anzahlung zu

verkaufen.

Berkebrechles

Städtische Königsfeld

Teil. Amt. Dresden 53892

ca. 15.000 m² in östl.

Wald. Nähe aus. Banne

Radebeul, Albertstr. 23.

Grundstück

in Nieder-

reichen

Seidnitz.

Gelegenheit

zu kaufen, zu

vermieten.

Gasthof

Nähe Görlitz. Kleiner

Marktbaul.

Englischer Name

„Bistro“.

Bestell. 1. Stock, direkt u.

H. R. 708 Epp. d. Bl.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten

Statt Beerdigung Trauzeugen.

Von 8. Juni 1928 entstieß im Alter von 78 Jahren nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden, im Glauben an seinen Erbauer, unser innig geliebter Vater, Großvater und Bruder

Überstschulrat G. Bang

in Dresden

mitglied der Landes-Synode u. des Kirchenvorstandes v. St. Lucas
Söhne pp.

In ließter Trauer

Überfinanzrat Dr. Bang u. Fam., Berlin-Tempelhof, Hohenzollern-Strasse 3
Pfarrer Dr. Bang u. Fam., Leipzig, Nikolaikirchhof 3

Maria Barbara verw. Hochheim geb. Bang, Ober-Döria i. Thür.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Johannis-Friedhofs in Tolkewitz aus statt.

Am 4. Juni ist im städt. Frauenheim
Frau Therese verw. Sparig

im 80. Lebensjahr sanft und ruhig heimgegangen. In stiller Weisheit.

Ihre Freunde.

Bedeckung: folkewitz. Donnerstag Nachmittag 4.4 Uhr.

Ihre Vermählung beeilen sich anzuziegen

Diplom-Ingenieur

Otto Brennecke

Clara Brennecke

geb. Döry von Jobahéza

Pirna (Sachsen) 9. Juni 1928 Szécs (Ungarn)

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Böllingensteiner Rudolf Hildebrandz., Röthenbach, Tochter; Werner Hartmann, Dr. Blumen, Bienenfürst, 18, Sohn; Wilhelm Küpper, Mulda, Tocht.; Kurt Gräusch, Oberlöhna, Tochter.

Verlobt: Lotte Sieger mit Horst Lenzke, Kleinwaltersdorf/Hainsen.

Bermäßigt: Erhard Berger mit Hilde Voß, Niederbobritzsch/Hainsen; Ernst Förster mit Gertrud Seifert, Weißens.

Studentenrat Franz Alsdorff, Landsberg, cand. rev. min., mit Lotte Herrmann, Schlema-Schule Weissen;

Kelly Hartmann mit Gertrud Polens, Bamberg; Siegfried Vogt mit Marianne Herrmann, Bayreuth/Werkwitz.

Gefordert: In Dresden: Johann Ernst Nabholz; Ernst

Hermann Herrmann, Glashütter Str. 12, Einladung Mittwoch

10 Uhr; Carl Otto Brömler, Lindenaustr. 11, Einladung

Donnerstag 11.2 Uhr; Albert Rosel, lautst. Direktor L. R.

Katharinenstr. 5, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr, Ämmerer Kathol. Friedhof;

Martha Maitauch geb. Kirsch, Buchner Str. 67, Beerdigung

Mittwoch 9 Uhr; El. Pauli-Friedhof; Louise Wünck geb. Kollart,

Dippoldiswalder Saale 13, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr, Trinitatiss-

friedhof; Johannes Kunz, Klingenberg Str. 8, Beerdigung

Mittwoch 8 Uhr, Neukircher Friedhof; Kurt Manzik,

George Bähr-Str. 6; Robert Schulz, Annenstr. 58, Beerdigung

Mittwoch 8 Uhr, Annenfriedhof Chemnitzer Straße; Hugo Kamm,

Glaesmauerstr. 30, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr, Striehener Friedhof;

Hildegard Böhl, Döbelner Friedhof, — Auguste Marie Schenk

und Karl August Gropp, Freiberg; Emilie Auguste Tempel-

geb. Rohner, Böhni; Auguste Oldemann geb. Möller, Delitzsch; Heinrich Clemens Wolf, Döbeln; Henrieke Mietzsch geb. Juhra,

Weissen.

Wegen anderer Gelegenheit lade ich auf diesem

Weis die Bekanntschaft mit

grossherzige Person

in den über Jahren von ehrb. tollb. Thorak, in sch.

Lebenslage zwecklos eifrig, harm. Ehe. Ein Unt. genü-

gend. grobe politisch. Eigur. ironisch. Aus. gemüth-

haft. Thorak, prakt. u. wirtsh. nadeligem. natur-

hafte. Gedieg. Wohlmeusah. teilweise Möbel. Insl.

James Bern. Witw. m. Kind. dem ich lieben Mutter

ein möglich. angen. Wirtsh. Söldler. u. strengst.

Verdienstgegenheit erb. unter H. L. 784 Ego d. Bl.

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz

Neustadt, Komfort - Groß Park

Diätkuren und alle modernen

biologischen Heilmethoden

Spaziergälder, Bäderläder, Bäderhäuser, Höhensonnebau.

Große Erfolge. Auch für Rekonvalescenzen.

Zweiten Villen m. niedr. Preis. — Prospekt u. Brosch. fr.

Unterrichte

Auto-Schule

Tel. 254 Tel. 254

Klahre

Freital b. Dresden

Steinstraße 2

Günstige

Bedingungen.

Kunstschule:

M. Möllers & Co.,

Dresden, Kleineßlstr. 5

Schiffstoffs

Generalvertretung.

119 Schreib-

maschinen. Begrenzt lägl.

Rackows 15

Handelschule, Ulm.

Großmarkt frei. Tel. 17137.

Damentaschen,

Gürtelungen.

Reparatur jeder Art

billig, wie man nur

Spezial-Werkstatt

Altenburg, Winterberg.

Drägerstr. 28 a. E.

Paul Kneifels

Haartinktur

Haarausfall

und Kahlheit.

Seit 60 Jahren

glänzend bewährt.

— Arztlich empfohlen.

Hutblumen

Reiherfedern,

die grösste Auswahl, höchste

HESSE aus Schaffhausen

Brücke Nr. 21

part. 1.-4. Größe.

Ich kaufe wieder

ausgekämmt u.

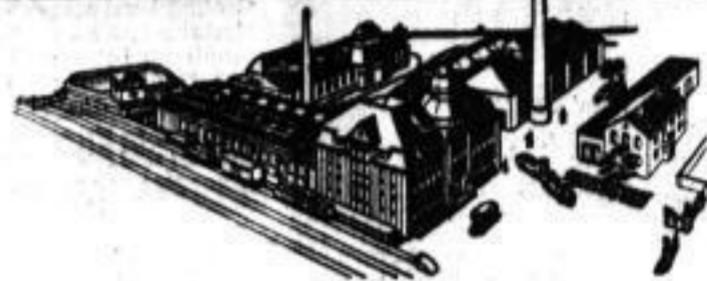
abgeschnittene

Frauenhaare

Franz Klemm Schäfer,

Wilsdruffer Str. 40

Ab Fabrik



Die immer mehr anwachsenden Unkosten von vielen hunderttausend Mark für Markenreklame und die hohen Zwischenhandelsprovisionen machen es unmöglich, ein Volksgerüstmittel von der Bedeutung der Schokolade in hochwertiger Qualität zu volkstümlichen Preisen verkaufen zu können. Wir haben uns daher entschlossen, Sonderunkosten sowie alle Zwischenprovisionen auszuschalten und durch eigene Fabrikniederlagen unsere

Edel-Erzeugnisse

allerfeinster

Qualitäts-Schokolade und Pralinen

zu allerbilligsten Preisen

direkt an den Verbraucher

zu verkaufen. Durch Verwendung nur allerbester Edel-Produkte können unsere Kosa-Schokoladen selbst von doppelt so teuren Luxusmarken qualitativ nicht übertroffen werden. Bei angemessenen Einkäufen sind wir gern erböten.

Kostproben

zu verabreichen. Unsere Kosa-Erzeugnisse sind lose oder in geschmackvollen Packungen sowie künstlerischen Porzellandosen, für Geschenkzwecke ganz besonders geeignet, zu erhalten. Nachstehend aussageweise:

Unsere Preise!

Allerfeinste Bonbons 1/2 Pfd. ab 28 Pfg.

Erfrischungsdrops 100 g Tafel von 30-45 Pfg.

Allerfeinste Kosa-Schokolade hochwertige Qualität 100 g Tafel von 30-45 Pfg.

Allerfeinste Kosa-Pralinen m. Fruchtcreme-Füllung, ohne und mit Stanniol 1/2 Pfd. ab 30 Pfg.

Allerfeinste Kosa-Weinbrand-Früchte-Pralinen, lose u. in geschmackvoller Packung 1/4 Pfd. ab 80 Pfg.

Allerfeinste Weinbrand-Bohnen 1/4 Pfd. ab 60 Pfg.

Kosa-Spezial-Konfekt aller Art stets frisch ab Fabrik in gleich vorzüglicher Qualität zu niedrigsten Fabrikpreisen.

Sonnabend, den 9. Juni Eröffnung 20 eigener Verkaufsniederlagen

davon in Dresden u. Umgebung:

Wettinerstr. 24 / Alaunstr. 26 / Marschallstr. 42

Schaffelfstr. 18 / Zahngasse 6 / Schandauer Str. 16

Blasewitzer Str. 16 / Ausgäger Ecke Tittmannstr.

DRESDEN-BLAZEWITZ: Residenzstraße 50

HEIDENAU: Pirnaer Straße

FREITAL: Untere Dresden Straße

KLOTZSCHE: Königsbrücker Ecke Bahnhofstraße

KÖTZSCHEBRODA: Meißner Straße 85

PIRNA: Gartenstraße, bei Fa. Rudolf Wittig

Kakao- u. Schokoladen-Aktiengesellschaft

Kosa

Zweigniederlassung
Dresden

Korbmöbel

außerordentlich preiswert

Beddigrohr-Polsterstossel

27.50, 28.50, 19⁵⁰

Beddigrohr-Vollwandstossel

18⁵⁰

hoch gebaut 26.50, 22.50, 13⁷⁵

Bultstossel

verschiedene Formen, gutes helles Rohr 18.50, 15.75, 8⁹⁰

Bultstossel

stabile Arbeit, naturfarbiges Rohr 13.90, 12.50, 8⁹⁰

Weidensestel

Bult-orm mit Anopi und Zaprand 8.75, 7.90, 5⁹⁰

Beddigrohr-Zische

saubere Riemerplatte, 70, 60

Börsen- und Handelsteil

Deutsche Aktienverkäufe an das Ausland.

Gleichzeitig mit der starken Rüfung der deutschen Aktien-Emissionen an ausländischen Kapitalmärkten mehren sich in der letzten Zeit auch die Meldungen über deutsche Aktienverkäufe nach dem Auslande. Erst kürzlich konnte berichtet werden, daß die Norddeutsche Wallförmerei und Kammergarnspinnerei Aktien im Betrage von nominal 5 Millionen Reichsmark in Holland untergebracht und vorsorgängig gemacht hat. Unter Zugrundelegung des Verkaufspreises (20% Prog.) entspricht diese Transaktion einem Kapitalaufwand von etwa 10 Millionen Reichsmark. Nunmehr werden zwei weitere deutsche Aktienplazierungen in Holland gemeldet. Die Schlesische Portland-Cement-Industrie Akt. Ges. in Oppeln läßt am 8. Juni zum Kurs von 228 Prog. Amsterdamer Wiance (leichter Verlierer Kurs 235 Prog.) durch ein holländisches Bankenkonsortium 2 Millionen Reichsmark Aktien zur Bezeichnung auslegen und die Kali-Industrie Aktiengesellschaft in Berlin-Kassel 2 Millionen Reichsmark Aktien zum ersten Ausgabekurs von 218 Prog. (255 Prog.) an der Amsterdamer Börse einführen. In beiden Fällen soll auch die Zulassung des gesamten Aktienkapitals, also 27 Millionen Reichsmark Aktien der Schlesischen Portland-Cement-Industrie A.-G. und 120 Millionen Reichsmark Aktien der Kali-Industrie A.-G., zum offiziellen Börsenhandel nachgesucht werden.

Die Liste der in der letzten Zeit getätigten Aktienverkäufe nach dem Auslande ist damit keineswegs eröfnt. Eine auch nur eingeschränkte erfassende statistische Erfassung der Aktienexporte ist jedoch leider nicht durchführbar, sowohl wegen der Unmöglichkeit, die im Börsenverkehr zustande kommenden Transaktionen in Zahlen auszudrücken, als auch infolge der im allgemeinen unzulänglichen Verlehrerstattung über die privat getätigten Aktiengeschäfte. Immerhin wird hin und wieder etwas über solche Aktienverkäufe bekannt. Erinnert sei hier an die in den letzten Wochen gemeldeten Befreiungsverträge deutscher Bankenstiftungen nach Amerika. Diese Meldungen sind bekanntlich teilweise bestätigt, teilweise auch von den betreffenden Banken dementiert worden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Verwaltung, sofern sie an dem Geschäft nicht direkt beteiligt ist, durchaus nicht immer sofort über einen Besitzwechsel unterrichtet zu sein braucht, zumal wenn es sich um ein im Verhältnis zum Gesamtkapital nicht bedeutendes Aktienkapital handelt. Auch sonst sind in letzter Zeit ausgedehnte spekulativen Anlagen und Interessenten des Auslands in deutschen Aktien beobachtet worden; eine Tatsache, die übrigens auch leicht in den Großbankberichten Beachtung gefunden hat.

Eine andere Form der Aktienexporte verdient in diesem Zusammenhang ebenfalls Erwähnung zu werden. Wir denken an die Auslandsanleihen mit Aktienoptionen. Schon einmal, zu Beginn der deutschen Kapitalaufnahme im Auslande und zentral zusammenhängend mit der Depressionsperiode an den deutschen Börsen, waren Auslandsanleihen mit Aktienbezugsrechten stark in Mode. Diese Form der Kapitalinvestition hat sich für die Ausländer dann infolge der Aktienpanne in Deutschland als ein alle Erwartungen übertreffendes lohnendes Geschäft erwiesen. Man ist dann auch, nachdem rund ein Dutzend solcher optionsberechtigter Auslandsanleihen gegeben waren, von dieser Art der Kapitalbeschaffung wieder abgekommen. Neuerdings scheint sie jedoch wieder zur Geltung kommen zu wollen. Zwei neue Optionsanleihen sind angekündigt. Die Gesellschaft hat ihre 5-Millionen-Dollar-Anleihe mit einer eingeraumten Option auf 5 Millionen Reichsmark Aktien so gut wie unter Dach und Fach. Die Bedingungen der in Höhe von 250.000 Pfund Sterling in Aussicht genommenen Auslandsanleihe der Sachsenwerk Licht und Kraft Akt.-Ges. sie ebenfalls mit einem Bezugsschein auf 5 Millionen Reichsmark Aktien verbunden werden soll, werden dagegen von Aktiengesellschaften als ungünstig bezeichnet und daher bekämpft. Das Wiederauftauchen von Optionsanleihen ist ja auch im Hinblick auf die Festigung des deutschen Auslandskredites nicht recht verständlich. Man kann wohl annehmen, daß diese Optionsanleihen eine unerwünschte Ausstrahlung der Amerikanischen Verhältnisse am inländischen Kapitalmarkt bilden, dessen Verschärfung eine besonders reizvolle Ausstattung der Inlandsinvestitionen eher verständlich erscheinen läßt.

Produktionssteigerung in der Landwirtschaft und die D.L.G.-Ausstellung in Leipzig.

Die diesjährige Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die in der Zeit vom 5. bis 10. Juni in Leipzig abgehalten wird, bestimmt eine ganz besondere Bedeutung, wenn man sie zu unserer Handelsbilanz in Beziehung bringt: diese ist positiv und das Werk der Einheit gegenüber der Ausfuhr machen hauptsächlich landwirtschaftliche Erzeugnisse aus. Es beträgt der Wert der jährlich eingeführten Milch- und Fleckereprodukte eine halbe, der für Bruttogetreide beinahe eine ganze Milliarde Mark. Das sind Beträgen, die eingesperrt werden können, weil nach dem sachmännischen Urteil führender Männer, und zwar nicht nur der Wissenschaft, sondern auch gerade der Praxis eine Ernährung des deutschen Volkes auf eigner Stütze sehr wohl möglich ist. Graten von 150 Doppelzentner-Hektar Kartoffeln und 15 bis 20 Doppelzentner-Hektar Getreide, wie sie laut Statistik durchschnittlich in Deutschland erzielt werden, sind ja auch wirklich unglaublich und durch bessere Kultur, sorgfältige Düngung, Beweidung gut gerechnet und gegen Sättigung gebotene Saatgäte mit wertvollen Rückhaltsgesetzen unbedingt befähigend.

Die ertragsteigernden Mittel im Wettbewerb vor Augen zu führen, durch Beispiel und Anregung weg- und richtungweisend zu sein, ist Aufgabe der D.L.G.-Ausstellung. Sie soll Leistungen veranschaulichen, die in der Landwirtschaft und in der mit ihr zusammenhängenden Industrie seit dem heutigen Stand der Technik erreicht sind. Verdienstlichungen entnehmen wir, daß rund 2800 Tiere und den verschiedenen Nutzgebieten des Reiches sorgfältig ausgewählt zum Wettbewerb zusammenkommen, daß 600 Firmen der in- und ausländischen Landmaschinenindustrie 80.000 Quadratmeter Fläche benötigen, um ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen, schließlich daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel über 8000 Nummern umfassen. Die Sammlung in der Erzeugnisshalle wird der Öffentlichkeit offenbart werden, daß in Deutschland Sorten präsentiert werden, welche die alten Landsorten im Ertrag weit hinter sich lassen und im Haushalt der Landwirtschaftswirtschaft wird zu sehen sein, daß die sächsischen Düngemittel auf der Steigerung der Erträge ausschlaggebend beteiligt sind. Im Hinblick auf die einspann erwähnte Tatsache, daß Milch- und Fleckereprodukte ungefähr ein Drittel der ungedeckten Mehreinfuhr ausmachen, darf ein im Ausstellungsbau des Stückstoff-Sondials ausgebautes Modell einer Weidewirtschaft auch wohl besonderes Interesse beanspruchen: durch Gegenüberstellung eines alterbekannten und eines neuzeitlichen Weidebetriebs wird dort gezeigt, daß der Weidewirt in einer verbesserten Weidetechnik verbunden mit einer reichlichen, aber wohlverträglichen Düngung die Mittel an der Hand hat, die Milchleistung auf seiner Weide bedeutend zu steigern. Wie hoch im Übrigen die Steigerungsmöglichkeit der Milchproduktion ist, geht aus der Statistik klar und deutlich hervor: Während viele Herdbuchverbände 3000 Liter mit 2,5% Fett je Kuh erzielen oder doch nur 2,5% Fett je Kuh erreicht, beträgt der Reichsdurchschnitt 3200 Liter und nur 2,5% Fett.

Das Material, das die Ausstellung bietet, ist also dem Besucher reichlich Stoff zur wissenschaftlichen und technischen Fortbildung. Wer die gewonnenen Eindrücke und Anregungen in die Tat umsetzt, trägt seinen Teil zur Verbesserung der eigenen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage bei.

Die Rechtsmittel gegen sächsische Gewerbesteuerverbescheide.

Von Dr. Paul Kuprecht, Syndikus der Dresdner Kaufmannschaft.

Gegen die im sächsischen Gewerbesteuerverfahren erlangten Steuerbescheide steht dem Steuerpflichtigen der Einspruch an das Finanzamt und gegen dessen Einspruchsentcheidung die Berufung an das Finanzgericht zu. Gegen die Bewertungsentscheidungen der Finanzgerichte kann wieder als legale Instanz die Entscheidung des sächsischen Oberverwaltungsgerichts durch Erhebung der Anfechtungsklage angetreten werden.

Diese Rechtsmittel können zunächst unbeschränkt nur gegen die Ertragsabgabe eingelegt werden, gegen die Kapitalabgabe aus das gewerbliche Anlage- und Betriebskapital, das mit dem Betriebswertmaß der Reichsteuererlöse identisch ist, sind sie sofern nur beschränkt zulässig, als dessen Veranlagung nach dem Basis für festgelegten Einheitswert erfolgt. Ist dieser aber rechtzeitig geworden, dann ist er selbstverständlich auch nicht mehr im Rechtsmittelwege der Gewerbesteuer angeklagbar. Das ist sofern durchaus berechtigt, als eine Aenderung des Einheitswertes durch dagegen eingelegte Rechtsmittel von selbst eine entsprechende Aenderung der Kapitalabgabe der Gewerbesteuer zur Folge hat. Wenn diese also auch nicht mit den Rechtsmitteln der Gewerbesteuer angreifbar ist, so ist dies doch für die Beträge zulässig, die nach dem Reichsbewertungsgesetz der Grundsteuer unterliegende Vermögensgegenstände nicht der Gewerbesteuer unterworfen werden dürfen und betreffen dadurch

1. die Vermögensgegenstände, die als Bestandteil eines Nebenbetriebes gewerblicher Art, eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Hauptbetriebes anzusehen sind;
2. die Vermögensgegenstände, die zwar das Reichsbewertungsgesetz nicht zum Betriebsvermögen, wohl aber das Gewerbesteuergesetz zum gewerblichen Anlage- und Betriebskapital rechnet, obwohl sie nicht zum Eigentum des Betriebsinhabers gehören;
3. die Vorrichtungen, die zwar in der wirtschaftlichen Einheit des Betriebsvermögens enthalten sind, aber als Bestandteile der nicht der Gewerbesteuer unterliegenden Betriebsgrundstücke bei einer Betriebsanlage des Grundstückes Verwendung gefunden haben, wie z. B. Maschinen.

Endlich sind hier noch die nach dem Gewerbesteuergesetz nicht abzugsfähigen Betriebschulden zu erwähnen.

Außerdem kann die Kapitalabgabe auch dann angefochten werden, wenn es sich nicht um den Wert, sondern um den Umsatz des ihr unterliegenden gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals handelt, wenn also z. B. nach dem Gesetz vom Anlagenkapital abzuziehende Schulden davon nicht in Abzug gebracht werden können, oder wenn dem Betriebsvermögen grundsteuerpflichtige Gegenstände hinzugerechnet werden.

Das Rechtsmittelverfahren bei der Gewerbesteuer ist für den Einspruch und die Berufung nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung geregelt, besonders die Vorschriften sind nur für die Anfechtungsklage gegeben, weil hierbei nicht der Reichsfinanzhof, sondern das sächsische Oberverwaltungsgericht die entscheidende Stelle ist.

Der Einspruch ist beim zuständigen Finanzamt bzw. der Gemeindebehörde einzulegen, während über die Berufung das Finanzgericht zu entscheiden hat. Diese Rechtsmittel können schriftlich oder zu Protokoll erfolgen, und zwar innerhalb eines Monats, gerechnet vom Tage nach Zustellung des Steuerbescheides. Sie sind bei der Behörde anzubringen, deren Bescheid angekündigt wird. Die schriftliche Einlegung bei einer anderen Dienststelle ist nur dann unzulässig, wenn sie von dieser der zur Entscheidung berufenen Stelle innerhalb der zugelassenen Frist übermittelt wird. Wird das Rechtsmittel von einer Bedingung abhängig gemacht, so ist es unwirksam. Bei seiner Einlegung soll die Entscheidung, gegen die es sich richtet, bezeichnet und angegeben werden, inwiefern die Entscheidung angegriffen wird und aus welchen Gründen dies geschieht. Einige Beweise müssen auch dabei angeführt werden. Da diese Vorschriften aber nur Soll- und keine Maßvorschriften sind, so ist ihre Nichtbefolgung nicht nachteilig.

Besondere Bestimmungen bestehen für den Fall, daß die Veranlagung auf dem Wege der Schädigung hat erfolgen müssen, weil der Steuerpflichtige ihm gezwungen aufgelegte Verpflichtungen in schuldhafter Weise nicht genügt hat und dies im Steuerbescheid festgestellt ist. In diesem

Falle steht ihm wegen der Höhe der Schädigung nur die Beschwerde an das Landesfinanzamt zu.

Gegen die Berufungsentscheidungen der Finanzgerichte ist nur die Anfechtungsklage beim Oberverwaltungsgericht zulässig. Sie kann nur darauf gestützt werden, daß das bestehende Recht nicht oder nicht richtig angewendet worden sei und daß die angefochtene Entscheidung hierauf beruhe, oder daß in dem ihr vorangegangenen Verfahren eine wesentliche Formvorschrift unberücksichtigt gelassen worden sei. Demgemäß hat die Anfechtungsklage die Beschwerdepunkte zu bezeichnen, insbesondere anzugeben, worin die Verlehung des bestehenden Rechts oder die Mängel des Verfahrens erkannt werden. Außerdem soll sie, ohne daß jedoch die Wirksamkeit des Rechtsmittels davon abhängt, die Beschwerdepunkte rechtfertigen, sowie die neuen Tatsachen und Beweismittel anführen, die der Kläger geltend machen will.

Die Anfechtungsklage ist ausgeschlossen, wenn die für die Rechtsmittel bei den Vorinstanzen vorgeschriebenen Fristen und Vormittäglichkeiten nicht eingehalten worden sind. Sie ist innerhalb eines Monats von der Bekanntmachung der Entscheidung des Finanzgerichts auf gerechnet, schriftlich bei letzterem oder dem zuständigen Finanzamt oder dem Oberverwaltungsgericht selbst anzubringen. Ebenso wie der Vorsteher des zuständigen Finanzamts das Recht hat, gegen die Veranlagung Berufung beim Finanzgericht einzulegen, kann er auch gegen dessen Entscheidung die Anfechtungsklage erheben. Letztere ist dann dem Steuerpflichtigen schriftlich mit der Eröffnung mitzuteilen, daß ihm binnen eines Monats die Einreichung einer Erwideration freisteht.

Die Kosten des Rechtsmittelverfahrens, die in Auslagen des Staates und des Steuerpflichtigen, sowie in Gebühren fallen, regeln sich nach der Reichsabgabenordnung, soweit nicht die sächsische Verordnung über die Kosten des Rechtsmittelverfahrens in Grundsteuer-, Wohnungsbauabgabe- und Gewerbesteuern vom 6. November 1928 etwas anderes bestimmt. Das ist vor allen Dingen der Fall bei der Höhe der Gebühren und der Feststellung des Wertes des Streitgegenstandes. Die ersten betragen hier ohne Rücksicht auf den legeren im Einspruchsvorfall 5 bis 100 Goldmark, im Berufungsverfahren 10 bis 200 Goldmark, worüber in der Rechtsmittelentscheidung zu befinden ist. Im Einspruchsvorfall kann die Gebühr bis auf 1 Reichsmark erhöht werden. Die vom Steuerpflichtigen zu erstattenden Auslagen und Schreibgebühren berechnen sich nach § 290 der Reichsabgabenordnung in Verbindung mit dem sächsischen Gesetz über die von staatlichen Behörden, Dienststellen und Einzelbeamten zu erhebenden Schreibgebühren vom 15. November 1920 und der Notverordnung vom 28. Oktober 1922 in der jeweils vom Gesamtministerium im Verordnungsweg festgesetzten Höhe.

Die Kosten für das Anfechtungsklageverfahren sind nicht durch sächsische Vorschriften, sondern das Gesetz über die Verwaltungsrechtsvorschriften, geregelt, und zwar heißt es in § 94 Abs. 1 und 2 in der Fassung des Gesetzes über die Gebühren der Verwaltungsgerichte vom 12. April 1921: „Für das Verfahren in Parteitreitigkeiten wird eine nach der Wichtigkeit des Streitgegenstandes und nach dem Umfang der Verhandlungen zu bemessende Gebühr erhoben, und zwar von den Kreishauptmannschaften bis zu 300 Mark, von dem Oberverwaltungsgericht bis zu 1000 Mark. Der Fiskus des Deutschen Reichs und des Freistaates Sachsen ist von dieser Gebühr befreit. Die Gebühren für die Beugen und Sachverständigen, sowie die Kosten der Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern sind nicht mit beigezogen. Ebenso sind Abhörer, welche die Beteiligten auf ihr Verlangen erhalten, nach den geordneten Sätzen besonders zu bezahlen. Inwieweit sonstigebare Auslagen, insbesondere Reisetkosten, zu erstatten sind, bestimmt das Gericht nach freiem Ermeessen.“

Die Kosten für das Anfechtungsklageverfahren sind nicht durch sächsische Vorschriften, sondern das Gesetz über die Verwaltungsrechtsvorschriften, geregelt, und zwar heißt es in § 94 Abs. 1 und 2 in der Fassung des Gesetzes über die Gebühren der Verwaltungsgerichte vom 12. April 1921: „Für das Verfahren in Parteitreitigkeiten wird eine nach der Wichtigkeit des Streitgegenstandes und nach dem Umfang der Verhandlungen zu bemessende Gebühr erhoben, und zwar von den Kreishauptmannschaften bis zu 300 Mark, von dem Oberverwaltungsgericht bis zu 1000 Mark. Der Fiskus des Deutschen Reichs und des Freistaates Sachsen ist von dieser Gebühr befreit. Die Gebühren für die Beugen und Sachverständigen, sowie die Kosten der Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern sind nicht mit beigezogen. Ebenso sind Abhörer, welche die Beteiligten auf ihr Verlangen erhalten, nach den geordneten Sätzen besonders zu bezahlen. Inwieweit sonstigebare Auslagen, insbesondere Reisetkosten, zu erstatten sind, bestimmt das Gericht nach freiem Ermeessen.“

Die Verteilung der Kosten reicht sich nach den §§ 286 und 287 NAO. Wird der Steuerpflichtige mit seinem Rechtsmittel abgewiesen, dann hat er die Kosten dafür zu tragen. Wird er teilweise abgewiesen, dann können ihm auch die Kosten nur teilweise auferlegt werden; sie können ihm aber auch ganz erlassen werden. Andernfalls können sie aber auch dem obliegenden Steuerpflichtigen auferlegt werden, wenn die zu der ihm günstigen Entscheidung führenden Tatsachen schon früher und nicht erst im Rechtsmittelverfahren vorgebracht werden müssen und können. Endlich können noch die Kosten, die durch unbegründete Anträge und Einwendungen entstehen, dem Steuerpflichtigen berechnet werden.

Gebühren werden nur erhoben, wenn die Kosten dem Steuerpflichtigen zur Last fallen.

Erinnerungen gegen die Höhe der Kosten sind innerhalb zweier Wochen von der Bekanntgabe der Festsetzung bei der für die zuständigen Behörde anzubringen, die dann endgültig entscheidet.

Berliner Schluss- und Nachbörse

vom 5. Juni.

Privateblikont 6,5 %.

Im weiteren Verlaufe der Börse wurde die Haltung vorübergehend schwach. So stiegen Rheinkohlen bis auf 814 (+ 7,25 %), gingen dann aber wieder auf 800 zurück. Später segte aber ein allgemeiner Aufwärtssprung ein, wobei man auf die hohen New Yorker Goldjähre verwies, die das Abwandern größerer Kapitalien vom gleichen Geldmarkt nach New York zur Folge haben könnten. Daneben wirkte sich auch der Auftragsmangel mehr und mehr aus. Am Rentenmarkt ging Rentenverschuldung nochmals 15 Pfg. (10,45) zurück. Bis zum Schlusse hielt die schwache Haltung der Börse an. Auch die Nachbörsse war weiter nachgegeben. Gegen 2,30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurze: A. G. 6,65, Siemens 300, Gesellschaft 288, Schuckert 211, Salzgitter 412,5, I. G. Farben 281, Schulte 370, Osterwitz 325, Polyphen 387, Bellhoff 317, Tie 214, Karlsbad 255,75, Vereinigte Glaswerke 761, Rheinische Braunkohlen 305, Phoenix 66,75, Rheinisch 171, Erdöl 142,5, Papag 100,25, Norddeutsche Lloyd 160,5, Danatbank 279, Commerz-Bank 191, Deutsche Bank 172. Die Neuhestenleihe ging abermals um 15 Pfg. auf 19,80 zurück. Altebely I und II 51,5, dergl. III 54, Julius Berger 410, Reichsbank 281,5.

Der Kassamarkt war heute ebenfalls sehr ruhig und eher schwach. Den größten Aufwärtssprung verzeichneten Eisenbahn mit einem Verlust von 40 %. Sonst verloren u. a. Keramag 8, Plaueney 7,5, Braunschweiger Zude 4,5, Adler-Gemey 4, Max Brod 3,75, Sachsenhütten 3,75, Vorsitzer Papier 2,5, Glas Brodow 3, Concordia 2,5 %. Von Gewinnen sind zu nennen Deutsche Linoleum 7,5, Adlershütte 4, Hemmoor-Gemey 3, Mechanische Stütze 3,75, Brede-Wölzer 2,25, Mechanische Winden, Deutsche Steinzeug, Altonaer Kohle, Chemische Union, Braunschweiger Glaslinien, B. W. B., Dresdner Gardinen und Mechanische Sorau mit je 1 %. Der Markt ist schwächer und deutlich schwerer: Während viele Herdbuchverbände 3000 Liter mit 2,5% Fett je Kuh ergaben oder sogar mehr gar auf einer kleinen Herde bereits 3200 Liter mit 2,5% Fett je Kuh erreicht, beträgt der Reichsdurchschnitt 3100 Liter und nur 2,5% Fett.

Das Material, das die Ausstellung bietet, ist also dem Besucher reichlich Stoff zur wissenschaftlichen und technischen Fortbildung. Wer die gewonnenen Eindrücke und Anregungen in die Tat umsetzt, trägt seinen Teil zur Verbesserung der eigenen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage bei.

1% feiner. Deutsche Erdöl bei etwas lebhafterem Geschäft unverändert. Von Elektromotoren konnten Licht und Kraft 1% gewinnen, Dagegen gaben Gesellschaft 1,25% her. Die übrigen Elektrofertigkeiten gut behauptet. Zellstoffwerke leicht bestätigt. Waldhof und Zellstoff Hochstädtburg 1% höher. Auch Schiffsabtriebe freundlicher. Ansleben bei kleinem Geschäft ebenfalls gut behauptet. An der Nachbörsen konnte man Garben etwa 1% schwächer, Erdöl mit 14,5% des Hauptes, auch Siemens etwa 1,25% niedriger, dagegen Zellstoffaktien sehr gut gehalten. Karbenindustrie 261,5, Siemens 300,5, Waldhof 211,5, Hochstädtburg 207 und A. G. 190,5, Deutsche Staatsanalen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altebely 61,5, dergl. Neuheit 19,5, Ausl. Anteile: 4% Zollstädten 12,87, 4% Ungarn Gold 20,25, 5% Mexikaner 20,125, Sonst: Commerz-Bank 180,5, Danatbank 281,25, Deutsche Bank 171,75, Disconto-Gesellschaft 107,75, Dresden-Bank 160,5, Metallbank 150, Reichsbank 280,5, Bergwerksaktien: Huber 89,5, Gelsenkirchen 141,75, Alte 273, Gall Albersleben 224, Westerwegen 224, Altebely 186,5, Mannesmann 157,75, Mansfeld 120,5, Phönix 99, Rheinhütte 76,5, Ber. Stahlwerke 1

Brief 12.00.20, Madrid 16.00, Argentinien, Goldpeso 102.20, Papierpeso 42.70, Rio de Janeiro 12.00, Japan 40.85, Banknoten (90 Tage) Gold 4.125, Brief 4, täglich. Geld 6.50, Prima-Banknotenwährung niedrigster 4.50, höchster 4.75.

Leipziger Graphische Werke A.-G. norm. Vogel & Vogel, Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigte Geschäftsbilanz und Abschluss und leiste die Dividende auf 7% fest. Man hofft zuverlässiglich, daß die gute Beschäftigung auch im laufenden Jahre weiterhin anhalten wird.

* **Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft.** In der Verwaltung der A.-G. sind Änderungen von Belang nicht zu erwarten. Schon vor dem Tode von Geheimrat Deitrich wurde über eine Einrichtung getroffen, die laut „Frankf. Zeit.“ nun verstärkte Bedeutung gewinnen kann. Geheimrat Deitrich war bekanntlich vor einiger Zeit in Amerika und anschließend wohlerlang in Erholung. Damals ist im Rahmen des umfangreichen Gesamtdirektoriums ein Direktionskomitee aus vier Köpfen gebildet worden: Völler für Finanzelles und Neueres, Petersen für Technik, Giese für Fabrikation und Pfeiffer für den Verkauf. In dieser Zusammenlegung dürfte nach dem Eindruck, den man auch in führenden Finanzkreisen hat, die A.-G. in der bisherigen Form weiterarbeiten, die damit eine große Konzentration in der Elektroindustrie abschließt.

* **Deutscher Metallhandel A.-G., Berlin.** Nachdem das Vorjahr mit einem Verlust von 92.926 Reichsmark abgeschlossen hatte, war es der Gesellschaft möglich, im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 20.000 Reichsmark zu erzielen. Der Aufsichtsrat beschloß, diesen Betrag auf neue Rechnung zu bringen. Eine Dividende kommt also wieder nicht zur Auszahlung. Zurzeit sei das Unternehmen verhältnismäßig beständig beschäftigt.

* **Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1927 und legte die sofort zahlbare Dividende auf 5% fest. Den vorschlagenen Satzungänderungen wurde gleichzeitig zugestimmt. Die turnusmäßig austretenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. Stadtrat Reuter wies auf die Belebung hin, die die Einführung des Einheitstarifes der Berliner Untergrundbahn gebracht hat. Der Betrieb der Untergrundbahn sei gegenüber dem Vorjahr um etwa 60 auf 222.5 Millionen Personen gestiegen. Nachdem nun mehr auch das Umsteigen zum Omnibus gestiegen ist, glaubt die Gesellschaft für 1928 mit einer Personenzählung von 265 bis 270 Millionen Personen rechnen zu können.

* **Negens Versicherungsgesellschaft des Reichsverbands der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 genehmigt und beschlossen, aus dem Reingewinn von 10.972 (i. V. 2970) Reichsmark 1512 Reichsmark der Kapitalreserve (2071 Reichsmark) und dem Rest von 9120 Reichsmark vorzutragen. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung schlossen Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Raub-, Unfalls-, Haftpflicht- und Wasserleitungsschäden- und Gläuberverhinderung mit einem Überstand von 25.250 Reichsmark, während Kraftfahrzeuge und Transportversicherung einen Verlust von insgesamt 12.287 Reichsmark ergeben, so daß nach 5000 Reichsmark Pfefferderertrag der erworbene Saldo verbleibt. Die Prämienentnahme stellte sich im abgelaufenen Jahr auf insgesamt 1505.514 (i. V. 1.458.606) Reichsmark, davon für eigene Rechnung 700.115 (1.000.943) Reichsmark. Ohne keinen Ausgaben für Schäden in Höhe von insgesamt 878.600 (i. V. 958.183) Reichsmark, davon für eigene Rechnung 345.077 (413.072) Reichsmark, gegenüber.

* **Handelsgelehrte für Grundbesitz, Berlin.** Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1927 aus Büntnern und Provinzion 14.811 (14.851) Reichsmark, aus Häusern 311.805 (265.608) Reichsmark, aus Bauten 887 (1015) Reichsmark und aus Grundstückserlösen usw. 205.728 (21.026) Reichsmark vereinnahmt. Verwaltungskosten und Steuern beanspruchten hier von 218.279 (188.084) Reichsmark, Terrainunterschüttungen 804 (879) Reichsmark und Ausgaben für Güter 260.028 (229.904) Reichsmark. Zusammen mit dem 23.017 Reichsmark betragenden Vorjahr aus 1926 verbleibt somit ein Gewinn von 106.282 (118.135) Reichsmark. Der am 20. Juni stattfindenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, heraus wieder 4% Dividende auf 2.2 Millionen Reichsmark Aktienkapital zu verteilen und u. a. 12.320 Reichsmark vorzutragen. Nach dem Bericht des Vorstandes war im Grundstücksektor eine rege Geschäftstätigkeit festzustellen.

* **Industriebau Held & Francke A.-G., Berlin.** Der Aufsichtsrat hat im Einvernehmen mit dem Vorstand der Gesellschaft auf Grund der Erhöhung in der Hauptversammlung vom 27. März 1928 beschlossen, das Bezugsangebot an die Aktionäre, das aus der Kapitalerhöhung vom 2. August 1927 herrührt, nunmehr zur Durchführung zu bringen. Den Aktionären wird ein Bezugstreit in der Weise gewährt, daß auf je 100 Reichsmark alte Aktien eine neue Stammaktie im Nominalwert von 100 Reichsmark zu 115% bezogen werden kann. Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1928 ab voll gewinnberechtigt.

* **Union Deutsche Verladegesellschaft, Stuttgart und Berlin.** Die Gesellschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Bruttoeinnahmen von 2.58 im Vorjahr auf 2.70 Millionen Reichsmark steigern. Nach Verstärkung eines Gewinnvortrages von 1926 von 75.510 Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 29.201 (1922.585) Reichsmark. Es wird vorgeschlagen, wieder 7% Dividende auf die Stamm- und 4% auf die Vorzugsaktien zu verteilen, 40.000 Reichsmark für soziale Zwecke zu verwenden und 112.112 Reichsmark vorzutragen. Wie der Vorstand berichtet, hat sich die Lage im Buchhandel im vergangenen Jahre gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Dennoch hätten die Neuzeichnungen der Gesellschaft eine befriedigende Ausnahme gefunden. Die dem Konzern in Berlin angehörenden Verlags- und Druckereiabteilungen hätten sich in erfreulicher Weise weiterentwickelt. In der Vermögensaufstellung erscheinen u. a.: Aufenthaltskasse mit 2.63 (1.901) Millionen Reichsmark, flüssige Mittel mit 0.11 (0.33) Millionen Reichsmark, Anderthalb Verbindlichkeiten mit 1.13 (0.91) Millionen Reichsmark.

* **Tessla A.-G. für Bergbau und Hütten-Industrie, Frankfurt am Main.** Nach dem Geschäftsbericht für 1927 war das abgelaufene Jahr eine Periode der Sättigung. Auch in den Konzernbetrieben hätten sich Produktion und Absatz durch technische Verbesserungen erhöhen lassen. Der Ertrag sei aber durch Preiserhöhungen, soziale und steuerliche Belastungen beeinträchtigt gewesen. So seien mehr als 50% des vorjährigen Reingewinns für 1927 an Steuern abzuführen gewesen. Angesamt wird ein Verlust aus Röhren, Werkzeugen und Betreibungen von 0.50 (0.33) Millionen Reichsmark ausgewiesen, wovon 0.27 (0.17) Millionen Reichsmark an Unfällen notwendig waren. Am Reingewinn werden 0.27 (0.19) Millionen Reichsmark ausgewiesen, woraus 8% (6%) Dividende verteilt werden.

* **Porzellanfabrik zu Kloster Heilbronn.** In dem am 31. Dezember 1927 abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft ihren Fabrikationsgewinn von 403.271 auf 751.809 Reichsmark wesentlich steigern. Die Nettoeinnahmen zeigten mit 15.937 (20.007) Reichsmark einen kleinen Rückgang. Nach Abschaffungen von 43.070 (48.044) Reichsmark und Abzug der 510.520 (401.855) Reichsmark betragenden Unterkosten usw. sowie der 196.897 (149.508) Reichsmark Steuern und Sozialabgaben verbleibt ein Reingewinn von 57.513 Reichsmark, der sich durch den vorgenommenen Verlust des Jahres 1926 auf 4458 Reichsmark ernäßigt und auf neue Rechnung übertragen werden soll. Besonders ergab sich für 1926 bei 53.045 Reichsmark Gewinnvortrag der oben erwähnte Verlust. Der Geschäftsbericht führt aus, daß nach der Ende 1926 eingetretenen Besserung des Betätigungsgrades eine volle Betriebsförderung aller Abteilungen im abgelaufenen Geschäftsjahr möglich war. Infolgedessen war eine wesentliche Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr möglich, dessen Ergebnis zwar durch die noch immer unauskömmlichen Verkaufspreise beeinträchtigt wurde. Da eine Rentabilität der Zweigfabrik Schenck sich immer noch nicht erzielen ließ, wurde dieser Bereich am Ende des Geschäftsjahrs stillgelegt. Nach der Bilanz zeigt die Aufenthaltskasse 623.755 gegen 373.546 Reichsmark eine wesentliche Erhöhung. Vorräte sind mit 823.171 (902.069) Reichsmark bewertet. Unter den Passiven erscheinen bei 1.245.000 Reichsmark Aktienkapital Buchschulden in Höhe von 771.011 (588.767) Reichsmark. Das laufende Jahr zeigt eine befriedigende Entwicklung, wenn auch wegen der erneuten Selbstkostensteigerungen die Zukunft sich noch nicht übersehen läßt.

* **Tucher Porzellan-Manufaktur A.-G. norm. Ed. Eichler, Berlin.** In der heutigen Hauptversammlung, in der von einem Gesamtkapital von 700.000 Reichsmark 504.300 Reichsmark mit 849 Stimmen vertreten waren, wurde von einer Oppositionsgruppe, die insgesamt über 304.000 Reichsmark verfügte, die Genehmigung des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1927 abgelehnt. Der Vorstand des Aufsichtsrats vertrug hierauf die Hauptversammlung auf einen unbestimmten Termin. Angenommen näheren Gründe für die Ablehnung der Bilanz wurden nicht bekannt.

Wußtan des Kupferbräutigamverbandes. Nach einer Meldung der „Deutschen Bergwerkszeitung“ haben die Bergbauingenieure, den Kupferbräutigamverband, Köln, in ein Vertragsbündnis umzuwandeln, einen verlustvollen Erfolg gehabt. Mit den meisten weithin der Elbe liegenden Werken — es handelt sich um die Helten & Guillemau A.-G., Berg-Hedmann-Werke A.-G., Hadelnthal Draht- und Kabelwerke A.-G., Kabelwerk Abegte A.-G., Hörnlehäuser Kupfer- und Drahtwerke A.-G., Hörnlehäuser Kupferwerke A.-G., Kupferbräutigamverband Friedrich Kemper in Duisburg — hat eine Einigung über die weiteren Werke, die ebenfalls in Westdeutschland liegen, so z. B. dem Kabelwerk Duisburg A.-G., der Lynewerk G. m. b. H., Schweißer, Schleben noch Verhandlungen wegen eines Bündnisses. Mit den Werken östlich der Elbe ist allerdings bisher noch keine Einigung erzielt worden. Hierin liegt die Schwierigkeit der ganzen Verhandlungen. Obgleich die Preise in der letzten Zeit eine merkliche Abweitung erfahren haben, werde das Preisniveau immer noch als verhältnismäßig beständig und die Preise als unzureichend bezeichnet.

* **Neue Preiserhöhungen.** Der Verband Deutscher Fabrikanten hat seinen Abschluß für neue Aufträge ab 1. Juli d. J. in Kraft gesetzt. Dies bedeutet nach der zu Anfang April eingetretenden generellen Preiserhöhung um 5% eine weitere Preiserhöhung. — Der Reichsverband Deutscher Kästen-Fabrikanten hat eine Preiserhöhung für seine Fabrikate um durchschnittlich 5 bis 10% beschlossen.

Hamburger Warenmarkt vom 4. Juni.

Kasse. Bruttostützen verhielten unverändert bis 6 Pence höher. Der bislang verdeckte ruhige Markt verlor wieder zu 1/4 bis 1/2 Pf. höheren Kurzen. An der Mittwochssorte ging die Erhöhung wieder verloren. Am Vokabandkantone hat keinen Abnahmen bekanntgegeben, daß der 2%ige Rabatt für neue Aufträge ab 1. Juli d. J. in Kraft kommt. Dies bedeutet nach der zu Anfang April eingetretene generelle Preiserhöhung um 5% eine weitere Preiserhöhung. — Der Reichsverband Deutscher Kästen-Fabrikanten hat eine Preiserhöhung für seine Fabrikate um durchschnittlich 5 bis 10% beschlossen.

Kaffee. Bruttostützen verhielten unverändert bis 6 Pence höher. Der bislang verdeckte ruhige Markt verlor wieder zu 1/4 bis 1/2 Pf. höheren Kurzen. An der Mittwochssorte ging die Erhöhung wieder verloren. Am Vokabandkantone hat keinen Abnahmen bekanntgegeben, daß der 2%ige Rabatt für neue Aufträge ab 1. Juli d. J. in Kraft kommt. Dies bedeutet nach der zu Anfang April eingetretene generelle Preiserhöhung um 5% eine weitere Preiserhöhung. — Der Reichsverband Deutscher Kästen-Fabrikanten hat eine Preiserhöhung für seine Fabrikate um durchschnittlich 5 bis 10% beschlossen.

Kaka o. Die Tendenz des Marktes war ruhig bei Nennzins Beobachtung. Accra schwimmend und Mai-Juni 65,8, Bahia-Superior Juni-Juli 70, August-Oktober 66, Thomé-Superior Mai-Juni 68, Juli-August 69, Trinidad-Plantation schwimmend 70,8, Juni-Juli 70, Superior-Sommer-Kakao schwimmend 72,8, Juni-Juli 73 Schilling.

Kohl. Das Exportgeschäft war relativ rege, während das Innland nach wie vor nur hin und wieder etwas Kaufinteresse zeigte. Sältung und Preise blieben unverändert. Burma L. R. O. loko 18.10%, Bajen 000 glasert loko 14.10%, Moumeln 000 loko 20.27%, Glas glasert loko 19.1%, Glam 0000 glasert loko 22.1%, Patna 000 glasert loko 28,9, Bruchsels 1. Sorte loko 12,8 Schilling, Bruchsels 2. Sorte loko 11,9 Schilling, Italiener, Abladung je nach Qualität 12 bis 22 Schilling eis. Extra-Fancy blue rose loko 11 Dollar, aus Abladung 10,00 bis 10,75 Dollar eis je 100 Kilogramm.

Kupfer. Auslandsproduktion erhöhte sich weiter. Bei abwartender Tendenz konnte sich nur wenig Geschäft entwickeln, doch hörte man unveränderte Forderungen. Tschechische Kritalle Helmhorn loko 13.10% bis 14, Juli 14.11%, August 14.00% bis 14.2% Schilling.

Schmals. Tendenz: Rettig. Amerikanisches 30. raffiniert 30% bis 31%, Hamburger Schmals 36 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Getreide. Die Tendenz war zwar etwas bestigt, doch verhielten die Käufer sich weiter abwartend. Preise mehr oder weniger nominell und unverändert.

Weizen. Tendenz: fest.

Hölz. Dürfen sich. Der Markt wies weder in Tendenz noch Preisgestaltung eine Veränderung auf. Victoria-Erben 69 bis 72, grüne Erben 47 bis 51, handverlesen 54 bis 72, kleine Speise-Erben 44 bis 58, Dauer-Erben 28 bis 36, große Tellerlinsen 84 bis 94, Mittellinsen 52 bis 68, kleine Linsen 48 bis 52, weiße Speisbohnen 48 bis 70 Reichsmark per 100 Kilogramm waggonfrei Hamburg.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen.

Größtner: Porzellanfabrikant Richard Hempel, Bischöfswerda. — Fabrikant Felix Bürklenhoff Ritter, Eisenhütte. — Kaufmann Reinhold Hentsch, Oberoderwitz. — Dresdner Eisenhütte, G. m. b. H., Niedersedlitz (A.-G. Röhrhendroda). — Oberingenieur und Geschäftsführer Rudolf Steuber, Niedersedlitz (A.-G. Röhrhendroda).

Sächsische und außersächsische Konflikte.

(Anm. = Anmeldefrist.)

Sächsische.

Annaberg (Torgau): Kaufman Paul Bruno Heinze, Annaberg, Anm. 30. Juni. Bäckermeister Willy Hermann Gräb, Annaberg, Krummhennersdorf, Anm. 28. Juni.

Auerhähnle.

Berlin: Kaufmann Geo Eißermann, Berlin R. 24, Anm. 5. Juli. Bände (Weiß): Kaufmann Johann Friedrich Steinberg, Bände, Anm. 1. Juli. Tassen: Handelsmann Richard Kreuzler, Denau, Anm. 15. Juni. Erfurt: Nachschiff Tischlermeister Herman Schwager, Erfurt, Anm. 3. Juli. Essens (Rude): Kaufmann Ludwig Emons, Eisen, Anm. 20. Juni. Heidelberg: Kaufmann Heinrich Klingenberg, Heidelberg, Anm. 7. Juli. Hohenwerder: Schuhmachermeister Paul Ritter, Bernsdorf (D.L.), Anm. 28. Juli. Köln: Nachschiff Kaufmann und Ingenieur Constantin Eßer, Köln, Anm. 30. Juni. Peer (Österreich): Gustav Klugle, Peer, Anm. 4. Juli. Plön: Nachschiff Kaufmann Willi Baray, Plön, Anm. 15. Juni. Reichenbach: Nachschiff Brennereibesitzer Wilhelm Koch, Reichenbach, Anm. 23. Juni. Plön (Holtz): Tischlermeister Heinrich Münster, Bernsdorf, Anm. 16. Juli. Spandau: Sieblundungsherrn der Polizei- und Strafanhaltsbeamten Spandau e. G. m. b. H., Spandau, Anm. 15. Juni. Stolzenau: Kaufmann Bernhard Kleine, Stolzenau, Anm. 20. Juni. Traunstein: Gutsbesitzer Hans Volk, Traunstein, Anm. 20. Juni. Uedemünde: Kaufmann Werner Krohn, i. Ha. Alfred Hartung, Torgau, Torgau, Anm. 30. August. Weiß (Kr. Gummendorf): Kaufmann Otto Simon, Gummendorf, Anm. 15. Juni.

Berliner Metallterminkauf vom 5. Juni.

Superf: Stell. Juni 120.25 G., 127.75 Br., Juli 127.25 bis 127.50, August 127.50 G., 127.75 Br., September 128 G., 128 Br., Oktober 128 bez. 128 G., 128.25 Br., November 128.25 G., 128.25 Br., Dezember 128.25 bez. 128 G., 128.50 Br., Januar 128.25 G., 128.50 Br., Februar 128.25 G., 128.50 Br., März 128.25 G., 128.50 Br., April 128.50 G., 128.50 Br., Mai 128.50 G., 128.75 Br.

Blei: abgeschwächt. Juni 42.25 G., 42.50 Br., Juli 42.50 bez. 42.50 G., 42.50 Br., August 42.75 G., 43 Br., September 43 G., 43.25 Br., Oktober 43 G., 43.25 Br., November 43 G., 43.50 Br., Dezember 43.25 bez. 43.25 G., 43.50 Br., Januar 43.50 G., 43.75 Br., Februar 43.75 G., 43.75 Br., März 43.50 bez. 43.50 G., 43.75 Br., April 43.75 G., 43.75 Br., Mai 43.75 G., 43.75 Br.

Stell.: still. Juni 50.50 G., 51.20 Br., Juli 50.25 G., 51 Br., August 50.25 G., 51 Br., September 50.25 G., 50.75 Br., Oktober 50.25 G., 50.75 Br., November 50 G., 50.50 Br., Dezember 50 G., 50.50 Br., Januar 50 G., 50.50 Br., Februar 50 G., 50.50 Br., März 50 G., 50.50 Br., April 50 G., 50.50 Br., Mai 50 G., 50.50 Br.

Plomb: still. Juni 11.14, August 11.14, August 11.10, September 11.07, Oktober 11.06, November 11.06, Dezember 11.06, Januar 11.05, Februar 11.05, März 11.05, April 11.05, Mai 11.04, Juni 11.04, Juli 11.04, August 11.04, September 11.03, Oktober 11.03, November 11.03, Dezember 11.03, Januar 11.02, Februar 11.02, März 11.02, April 11.02, Mai 11.01, Juni 11.01, Juli 11.01, August 11.01, September 11.00, Oktober 11.00, November 11.00, Dezember 11.0